Diplomatische und curieuse Nachlese der Historie von Ober-Sachsen, und angrentzenden Ländern,

Zu einiger Erläuterung derselben, gehalten von

Christian Schöttgen und George Christoph Kreysig.

Siebender Theil.

Dreßden und Leipzig,
bey Christoph Hekels seel. Sohn,
1732.

Inhalt des siebenden Theils.

I. Einige Umstände von denen ältesten Marggrafen zu Meissen, und ihren Gerechtsamen. S. p. 361
II. Von denen in hiesigen Landen gewesenen Burgwarten. S. p. 377
III. Dörffer in das Gericht gen Briesniz gehörig. 1468. S. p. 414
IV. Historie des Klosters Gerbstädt. K. p. 419
V. Vermischte Briefe. K. p. 455
VI. Gegenbericht des enthaupten Jacob Wunschwitzens, Bürgers in Guben, welcher 1604. den 20. Julii ist enthauptet worden, wieder E. E. Rath alda, an die Röm. Käyserl. Majest. ao. 1604. S. p. 473
VII. Christian Lehmanns, Pfarrs zu Scheibenberg, Lateinisch carmen vom Städtgen Schwarzenberg vor a. 1688. geschrieben. K. p. 529

VII. Thei

Dres lung 1732.

I.

Einige Umstände von denen ältesten Marggrafen zu Meissen, wie auch von ihren Gerechtsamen.

§. I.

Im vorigen Stück habe ich die älteste Historie des Landes Meissen, und derer ältesten Marggrafen, aus tüchtigen Uhrkunden ausgeführet, so viel als darzu dienlich ist. Nun will ich weiter gehen, und sie betrachten, theils nach einigen Historischen, theils auch politischen Umständen, woraus auch deren Gerechtsame zugleich erkannt werden können. Ich wiederhohle aber nochmahls, daß ich hier von denen ältesten Marggrafen rede, vom Anfange des Marggrafthums biß auf die Zeiten Conrads des Grossen. Protestire auch zum feyerlichsten, daß mir niemand meine Worte so auslege, als wenn solche denen heutigen Gerechtsamen des Durchlauchtigen

Aa Chur-

Chur-Hauses Sachsen zu nahe treten möchten. Denn die Historie derer folgenden Marggrafen zeiget, daß sie, gleich andern Reichs-Fürsten, an Macht und Gewalt immer nach und nach höher gestiegen. Folglich kann der Anfang ihrer Macht, wenn er gleich etwas gering gewesen, ihnen nicht zum Nachtheil gereichen.

§. 2.

I. Das erste soll folgendes seyn, daß ich nemlich davor halte, es sey in denen ersten Zeiten nicht nur ein, sondern mehr Marggrafen in Meissen zugleich gewesen. Diese Meinung, davon ich kaum bey einem Sächsischen Scribenten zur Zeit etwas gefunden, möchte wohl dem Leser anfangs etwas seltsam vorkommen; ich bitte aber nicht eher zu urtheilen, biß man sich die Geduld genommen, meine Beweißthümer nicht allein zu lesen, sondern auch zu prüfen. Ich habe aber folgende Ursachen:

1. Das ausdrückliche Zeugniß zweener untrüglichen Scribenten. Bischoff Ditmar, als er unterm Jahr 1004. erzehlet, was der Keyser mit denen Milzienern vor Kriege geführet, (davon oben) saget, er habe auf dem Rückwege die Marggrafen, wo es nur nöthig gewesen, mit gewöhnlicher Hülffe gestärcket. (a) Weil damahls

(a) Ditmarus VI. p. 133. *Rex domum rediit, Marchiones*

damahls nur von denen Milzienern die Rede gewesen, so halte ich, daß auch nur die Marggrafen zu verstehen seyn, welche wider die Milziener gesetzt gewesen, derer sind aber ihrer mehr, und nicht nur ein eintziger gewesen. Noch deutlicher aber giebts uns Adelboldus, Bischoff zu Utrecht, der stets um Keyser Heinrichen II. gewesen, und sein Leben beschrieben, da er zwar vieles aus dem Ditmar genommen, aber auch manches hinzugesetzet hat. Der sagt ausdrücklich, der Keyser habe längst der Elbe hin mehr Marggrafen gesetzt, welche Sachsen bewahren, Hertzogs Boleslai Einfall und Rauberey verhindern, hingegen ihm wieder mit Einfall Schaden thun solten. (*b*) Nun sehe ich mich an der Elbe um, wo ich will, so finde ich keine Marggrafen, welche wider Boleslaum und die Milziener hätten agiren können. Der Brandenburgische gehöret hieher nicht. Gesetzt, man nähme den Lausitzischen darzu, so sind doch das noch nicht viel Marggrafen. Müssen also deren in Meissen mehr gewesen seyn.

chiones ubicunque opus fuit, solitis adjuvans adminiculis.

(*b*) Adelboldus de vita Henrici Sancti c. 30. *Inde Meresburg revertitur, juxta decursum Albis Marchiones statuens, qui & Saxoniam, & Bulizlai incursum latrocinandi custodiant, & ipsi Bulizlao assiduæ inquietationis molestias inferant.*

Zwar kann hierwider der Einwurff gemacht werden, der Sächsische Annalist habe geschrieben, der Keyser habe die Marggrafen seines Reichs, wo sie es nöthig gehabt, mit allerhand Nothwendigkeiten versehen. (*c*) Allein ich antworte: 1. Hat er den Ditmar sonst von Wort zu Wort behalten, hier aber etwas von dem seinigen darzu gethan. 2. Adelboldus, der alles mit Augen gesehen, hat sich in diesem Stück viel deutlicher erkläret.

2. Hernach haben wir in der Historie derer Meißnischen Marggrafen Exempel genug, daß manchmahl zweene, auch wohl drey Marggrafen zugleich gewesen, die sich alle zugleich Marggrafen zu Meissen genennet haben. Ich will sie nach einander durchgehen. Unterm Jahr 1007. wird Hermann Eccards I. Sohn schon ein Marggraf genennet: (*d*) und gleichwohl folget hernach, daß er A. 1010. Marggraf Guncelin in seiner Würde gefolget. Nun war dieser Hermann damahls Commendant in Budißin, und gehöret also nothwendig unter die Meißnischen Marggrafen. Hier möchte iemand fragen: Was ist denn aber vor ein Unterschied unter

(*c*) Annalista Saxo a. 1004. *Marchiones regni sui, ubicunque opus habebant, solitis adminiculis adjuvit.*

(*d*) Ditmarus VI. p. 142. *Venit Marchio Hermannus ad Magdeburg.*

ter diesen Marggrafen von Meissen gewesen, daß einer, der schon diesen Titul gehabt, doch gleichwohl an des andern Marggrafen Stelle gekommen? Ich antworte, daß ich mir die Sache so vorstelle, daß der, welcher in der Stadt Meissen selbst gewohnet, der vornehmste unter ihnen gewesen, welcher einen höhern Rang, und vielleicht mehr, als die andern, zu geniessen gehabt, sind sie also, wenn ein solcher abgegangen, gerückt oder ascendiret. Und also ist zur Zeit in der Sache kein Widerspruch. Man könte mir aber einwerffen, daß dieser Hermann nach dem Jahr 1007. wieder ein Graf betitult würde. Allein das macht auch keine grosse Schwierigkeit. Denn es ist bekannt, daß man es dahmahls in der Titulatur nicht so genau nahm, wie aus Diplomatibus zu beweisen, da offt einer ein Marggraf, und in etlichen Zeilen hernach wieder ein Graf genennet wird. (e)

3. Hermann und Eccard II. sind auch zu gleicher Zeit Marggrafen zu Meissen gewesen, wie oben unterm Jahre 1031. gnugsam erwiesen.

(e) Die Sache mit einem Exempel zu beweisen, so stehet beym Leuckfeld in Antiqu. Halberstadensibus p. 658. unterm Jahr 970. Thietmarus Marchio, der hernach p. 661. a. 975. Thietmarus Comes geschrieben wird, und zwar beydes in Diplomatibus.

4. Von a. 1069. und in folgenden Jahren sind gar drey Marggrafen zu Meissen zugleich gewesen, nemlich Ecbert der jüngere, Dedo, und Wratislaus Hertzog in Böhmen, welches oben klar genug ausgeführet ist.

5. Von a. 1078. an finden sich abermahl drey Marggrafen, nemlich Ecbert, Wratislaus und Heinrich der ältere.

6. Heinrich der jüngere und Conrad von Wettin waren auch zu einer Zeit Marggrafen.

7. Von denen beyden ersten Thimo und Rigdag will ich nicht viel Worte machen, biß sich mehrere Gewißheit findet.

§. 3.

Ich sagte oben, daß ich von der Mehrheit derer Meißnischen Marggrafen kaum bey einem Sächsischen Scribenten etwas gefunden; nun will ich sagen, wie ichs verstehe. Der bekannte Benjamin Leuber (*f*) macht dreyerley Marggrafen zu Meissen nahmhafftig, die zu einer Zeit zugleich gewesen. Die ersten, sagt er, sind die Marggrafen an der Elbe gewesen, welche erst zu Meissen, hernach zu Scharffenberg residiret, und deren Nachkommen endlich nach Dreßden gerückt. Er macht unter diesen folgende nahmhafft: Dedo I. 1075. Heinrich der ältere, Thimo,

(*f*) Leuberus Catalogo Comitum, Marchionum &c. tom. III. Mencken. p. 1852. seqq.

mo, Heinrich der jüngere, Conrad. Die andern sind Marggrafen an der Mulda gewesen, und haben zu Grona, Sorhausen, Oschatz, und im Osterlande residiret. Von ihnen giebt er folgende Nahmen an, Friedrich Graf zu Wettin, 925. Riddag, Graf zu Merseburg, 930. Carl Riddags Sohn, 986. Eckard 987. Gunzelin, Graf zu Pleißen, 998. Hermann, 1011. Bruno, 1019. Eckard II. 1027. Dietrich, 1046. Hernach haben ihnen die an der Elbe und im Osterlande succediret. Derer Meißnischen Marggrafen an der Pleiße Residentz kann er nicht nahmhafftig machen, hohlet aber ziemlich hoch aus, und sagt, der erste sey gewesen Keyser Carl der Grosse, ihm habe gefolget Wittekind II. Dietgrem, Otto, Friedrich I. II. III. Bruno, Riddag, Carl, hernach haben ihnen die an der Mulde succediret.

§. 4.

Der kanns einem so schön vormahlen, als wenn er dabey gewesen wäre. Aber es gehöret ein starcker Beweiß darzu, und ich weiß, daß er damit nicht fortkommen kann. Denn was die ersten anbetrifft, so ist die Residentz zu Scharffenberg von so alten Zeiten gar nicht bewiesen, stehet auch nicht zu beweisen. Und ob man wohl insgemein vorgiebt, Leuber hätte viel alte Uhrkunden gesehen, und seine Nachrichten daraus verfertiget, so ists doch nichts.

Denn Albinus, welcher recht im Sächsischen Archiv gewesen, würde es wohl auch gesehen haben. Die Residentzen derer andern sind auch verdächtig. Er sagt, man könte solche aus vielen Alterthümern und Monumenten beweisen. Ich wolte aber, daß er nur ein eintziges angeführet. Grona bey Eilenburg wird vor eine sehr alte Vestung derer Sorben ausgegeben, aber mit Unrecht. Denn ich habe oben (g) klar bewiesen, daß die Vestung Gana zu verstehen sey. Gesetzt aber, sie wäre eine Sorbische Haupt-Stadt und Vestung gewesen; so ist doch die Marggräfliche Residentz eben noch nicht bewiesen. Indessen läugnet man nicht, daß der Ort sehr alt, vornehmlich weil daselbst viel Urnen gefunden werden. Sorhausen oder Sorbenhausen soll das itzige Seerhausen seyn, welches auch noch zu überlegen stünde. Und von diesem sowohl als Oschatz ist kein eintziges Zeugniß aus Historicis und Briefen beyzubringen. Unsere Meißnischen Historien-Schreiber sind bißher allzusicher gewesen, und haben sich die Sachen nach ihren eigenen Gedancken ohne historischen Grund vorgestellet, welchen hernach die andern immer nachgeleyert, daher wir in denen ältesten Zeiten noch gar nichts gründliches

(g) Siehe den 3. Theil dieser Nachlese pag. 375. 376.

ches haben. Und müste man mehr als ein Alphabet voll schreiben, wenn man alle solche Ungewißheiten anführen und gnugsam widerlegen wolte.

§. 5.

Es steckt aber doch in diesem Leuberischen Vortrage einige Wahrheit, so daß er hat hören lauten, aber nicht zusammen schlagen. Die letzten Marggrafen zu Meissen, ohneracht sie die Würde würcklich besassen, wie oben gnugsam erwiesen, schrieben sich doch nicht allezeit so, sondern die beyden Heinriche nannten sich Marggrafen von Ilburg, und Conrad einen Marggrafen von Wettin. Also siehet man, daß sie sich hierin von einander distingviret haben. Sie waren alle Marggrafen zu Meissen, damit man aber wissen möchte, welcher Marggraf zu verstehen wäre, so schrieben sie sich von Ilburg und Wettin. Es wäre gut, wenn man dergleichen auch von denen ältern Zeiten darthun könte; allein, wie ich schon mehrmahls erinnert, man war damahls in denen Tituln gar nicht punctuel, und sie unterschrieben sich schlechtweg: Ecbertus Marchio. Dedo Marchio: weßwegen sich auch so mancherley Ungewißheit entsponnen. Indessen behalten wir vor dißmahl so viel, daß allerdings einige an der Mulde und auch so gar an der Sa-

le residiret haben. Das übrige muß künfftig entdecket werden.

§. 6.

III. Nun gehe ich weiter, und frage, was denn die bißher abgehandelten Marggrafen vor Gerechtigkeiten und Landes-Hoheiten gehabt haben? Und hier muß man einen sehr grossen Unterscheid machen unter diesen und folgenden Marggrafen. Die bißherigen waren Keyserliche Commendanten auf denen Grentz-Vestungen, das gantze Land aber gehörte dem Keyser, der hatte dominium directum und utile zugleich. Folglich haben alle Gerechtsame, als das Recht des Krieges, derer Zölle, Müntze, und was sonst zur Landes-Hoheit gehöret, dem Keyser zugestanden, und sind bey denen Marggrafen nicht zu suchen. Wie sich denn einige Briefe finden, darinn die Keyser dergleichen Rechte exerciret, von denen Marggrafen aber ist nicht das geringste aufzuweisen. In folgenden Zeiten aber sind sie zu vielen hohen Gerechtsamen gekommen, gleich andern teutschen Fürsten, davon die Ursachen von denen Publicisten mancherley, und mit ungleichem Grunde angegeben werden, die Historie aber zeiget gantz klärlich, wie es damit zugegangen.

§. 7.

IV. Ihre Lehns-Verbindung betreffend, so

kann

kann man vor Thimonis des andern Zeiten nicht sagen, daß sie als Marggrafen zu Meissen des Keysers Lehnleute gewesen. Denn sie waren blosse Bediente, die der Keyser nach Gefallen setzen konte, aber sie hatten vom Keyser kein Land zu Lehen. Der erste, dem sein Antheil zu Lehen gegeben, und erblich gemacht worden, ist, so viel man biß dato Nachricht hat, der besagte Thimo, Graf zu Wettin. Ich halte auch davor, er würde nimmermehr diese Würde zu Lehen und erblich bekommen haben, wenn nicht Keyser Heinrich der IV. damahls in mancherley Verdrießlichkeit gesteckt, und also tapffere und mächtige Herren nöthig gehabt hätte. Denn Dedo und Thimo mochten ihre Grafschafft, die ihnen der Keyser auch eingeräumet hatte, durch gutes Haußhalten sehr angebracht und gebessert haben, und wolten nicht gern wieder davon, also muste der Keyser etwas thun. Conrad hatte ein gleiches gethan, und thierte also gewaltig, seiner beyden Vettern ihr Antheil, die es auch schon erblich hatten, mit der Zeit zu erhalten. Weßwegen er sich schon bey guter Zeit, und fast gar zu zeitlich darnach umthat. GOtt aber gönnete ihm endlich solches, daß er auf rechtmäßige Art, nemlich durch Erbschafft, und mit des Keysers gutem Willen darzu gelanget.

§. 8.

Und hieraus siehet man, daß sich Herr Schurtzfleisch nicht wohl vorgesehen, wenn er schreibet, Marggraf Eckard I. habe seine Lande von Keyser Otto III. zu Lehn erhalten, nebst der Ober-Herrschafft und Landes-Hoheit. (*b*) Es kann aber das geringste nicht erwiesen werden, sondern er ist mit Sagittario auf diese Meinung gerathen, weil er einige Worte Bischoff Ditmars nicht recht erkläret. Dieser sagt: (*i*) Wie löblich sich Marggraf Eckart aufgeführet, bezeuget auch dieses, daß er von seinem Herrn den grösten Theil seines Lehns zum Eigenthum erhalten habe. Diese Worte hat man unrecht verstanden, indem man nicht erwogen, daß Eccard noch ein besonderes Lehn gehabt, ausser der Marggrafschafft. Und eben dieses macht in der Historie grosse Händel, weil man

(*b*) Schurtzfleischius Epist. Arcanis tom. I. p. 399. *Misnia Eckhardo I. ab Ottone III. Imp. jure beneficiario attributa est, cum dominio & superioritate universali in territorium Marchioni competente, & modo, quo tenebatur antea ab Augustis Saxonibus.*

(*i*) Ditmarus V. p. 107. *Hujus vitæ cursum quam probabiliter egit* (Codex Antverp. *peregisset*) *hoc etiam testificatur, quod apud dominum suimet beneficii maximam partem acquisivit in proprietatem.*

man sich nicht um die Grafschafften derer damahligen Zeiten bekümmert. Eccard hat ja seine besondere Grafschafft in Thüringen gehabt, (*k*) die er auch auf die Seinigen fortgeerbet, nicht aber die Marggrafschafft Meissen, welches klar wider die Historie.

§. 9.

Ferner, weil die Marggrafen ihre Marggrafschafft nicht vom Keyser zu Lehen gehabt haben, sondern das gantze Land dem Keyser gehöret, so können sie auch, als Marggrafen, keine Unter-Lehnleute gehabt haben. Wofern aber dergleichen vorkommen, so haben sie dergleichen nicht als Marggrafen, sondern als Grafen in ihrer Grafschafft gehabt. Ein Exempel davon ist oben befindlich. (*l*) Und nach diesem müssen die andern beurtheilet werden.

§. 10.

V. Aus dem, was nur abgehandelt, ist sattsam zu sehen, daß die Marggrafschafft Meissen nicht erblich gewesen. Es beweiset auch solches gnugsam die gantze Historie, wie sie im vorigen

(*k*) Diploma apud Sagittarium de Eccardo I. Sect. VIII. §. 2. *Otto Rex sex mansos regales donat in villa Holtzhusen dicta sitos, & in Comitatu Ekkihardi Comitis in Thuringia.*

(*l*) Siehe oben in 2. Theil p. 381.

gen Theile da gewesen. Bald ist ein Graf von Orlamünde, bald ein Braunschweigischer Herr, bald ein König in Böhmen, Marggraf zu Meissen gewesen, und kein Sohn hat seinem Vater in dieser Würde nachgefolget, ausser in denen letzten Zeiten. Man wundert sich also nicht unbillig, wie zu unsern Zeiten sich haben Leute finden können, welche dergleichen erbliche Würden erdacht. Aber so einer thörichten Meinung, wie sie Herr Gundling mit Recht nennet, (*m*) wird niemand in Ernst beypflichten können. Doch es giebt heutiges Tages Leute, die sich im Jure publico breit machen, und ins Gelag hinein plaudern, ohnerächt sie in der Historie nicht gründlich genug gesetzt sind. Diese kommen mir eben vor, als die albernen Affter-Physici, die sich hinter dem Kachelofen ein Systema in der Natur-Lehre ausdencken, und niemahls ein Experiment vor die Hand genommen haben.

§. 11.

VI. Nun folget eine andere Frage: Utrum Marchionatus Misnensis sit provincia juris Germanici, an vero juris Slavici? Könte man denn das nicht teutsch geben? Ich gestehe, daß ichs nicht zu geben weiß, und bitte den geneigten Leser, er wolle mir dieses

(*m*) Gundlingiana part. XXXIV. p. 323.

dieses mahl zu gute halten, wenn ich ein lateinisch Wort mit unterwerffe, da ich mich sonst, so viel möglich, bemühe, rein teutsch zu schreiben. Was nun die aufgeworffene Frage anbetrifft, so gestehe ich offenhertzig, daß ich sie vor eine pure Chimere halte. Denn es muß erst ausgemacht werden, ob im Jure publico des Römischen Reichs ein Jus Slavicum sey, das dem juri Germanico entgegen gesetzt werde, hernach wollen wir vernehmen, welche Provinzien zu iedem dererselben gehören. Weil aber das erste nicht erweißlich ist, so fällt das letztere von selbst weg. Man gestehet dieses zu, daß Meissen und Lausitz, ehe sie von denen Römischen Keysern überwunden worden, Slavische Provinzien gewesen, aber das ist die Frage, ob sie, nachdem sie denen Keysern unterthänig geworden, nicht so gleich vor teutsche Provinzien gehalten worden? und, ob sie deßwegen, weil sie ehedem von Slaven bewohnet gewesen, in geringern Ansehen und deterioris conditionis gewesen, als andere teutsche Provinzien? Die Historie giebts, daß sie so gleich mit Keyserlichen Marggrafen, Grafen, und andern Bedienten besetzt worden, und daß man sich bemühet, die Slaven mit ihrem Wesen nach und nach abzuschaffen, und alles auf teutschen Fuß zu setzen. Es ist auch nicht zu erweisen, daß besagte Provinzien deßwegen

wegen weniger, als andere, in Teutschland, gegolten haben.

§. 12.

Es ist aber besagte Frage von einigen unter Brandenburgischer Hoheit stehenden Publicisten aufgebracht worden, bloß deßwegen, weil sie daraus erweisen wollen, weil die Marck Brandenburg provincia juris Germanici, Lausitz aber und Meissen juris Slavici sey, so hätte jene vor diesen einen Vorzug. Allein vors erste taugt der erstere Satz nichts, und hernach wird der daraus gefolgerte Schluß wegfallen. Denn daß die Marck Brandenburg auch ehedem von denen Slaven bewohnet worden, wissen solche hochgelehrte und in der Historie wohlbeschlagene Männer besser, als es ihnen iemand sagen darff. Ich will mich auch nicht dabey aufhalten, sondern es vor bekannt annehmen. Aber warum verpaßt man denn solche Sachen mit Fleiß? und warum folgert man denn hernach solche elende Schlüsse daraus? Wohlan, die Marggrafschafften Lausitz und Meissen sind juris Slavici, weil vor diesen die Slaven darinne gewohnet haben: Ergo auch die Marck Brandenburg, weil sie auch von denen Slaven bewohnet gewesen. Wie klingt das? Was aber den vermeinten Vorzug anbetrifft, so ist er zwar an sich selbst nichtig, ich will

aber

aber doch noch diesen Beweiß-Grund hinzu setzen: Die ersten Marggrafen waren Grentz-Commendanten, und nicht von grosser Macht, folglich glaube ich nicht, daß sie sich um die Hoheit sehr werden bekümmert haben. Wenn man sich die Mühe geben, und in denen ältesten Briefen die Zeugen durchgehen wolte, so würden sich vielleicht solche Exempel finden, daß einer heute vor, ein andermahl aber nachgesetzt worden. Aber es wäre dieses nur die Zeit vergeblich hingebracht, weil die Vorrechte dieser hohen Häuser Sachsen und Brandenburg auf viel andern Puncten beruhen, als daß man von denen alten Marggrafen anzufangen hat.

II.

Von denen in hiesigen Landen gewesenen Burgwarten.

§. 1.

Nachdem die Römisch-Teutschen Keyser Meissen mit Krieg unter sich gebracht, so waren sie auch bedacht, es in gewisse Kreise abzutheilen, damit sich alles desto besser einrich-

ten und verwalten lassen möchte. Nun hatten die Wenden schon die Abtheilung in pagos, davon oben nach der Länge gehandelt worden. Solche so gleich abzuschaffen war nicht thulich, weil sich das Wendische Volck in nichts hätte finden können. Und also muste man sie bey ihrer Benennung und Abtheilung bleiben lassen, biß sie sich nach und nach verliehren möchte, wie denn auch mit der Zeit geschehen. Unter denen Keysern aber kam eine gedoppelte Eintheilung des Landes vor in Graffschafften, und in Burgwarten. So daß ein Dorff in einem andern pago, auch in einer andern Graffschafft, und Burgwart gelegen: und man also nöthig hat sich eine doppelte Geographie von denen damahligen Zeiten bekannt zu machen.

§. 2.

Von der Geographie und Abtheilung des Landes in Graffschafften soll künfftig gehandelt werden: vor dieses mahl will ich nur die Burgwarten vor die Hand nehmen. Meine Arbeit soll hierbey diese seyn, daß ich erstlich bemühet seyn will, dem Leser einen rechten Begriff zu machen, was in denen mittlern Zeiten Burgwarten gewesen: hernach aber diejenigen

jenigen zu erzehlen, welche in hiesigen Landen vorkommen.

§. 3.

Burgwart oder burgwardium ist ein teutsches Wort, und bedeutet eine Burg, Schloß oder Thurm, auf welchen eine Warte, Besatzung oder Schildwache ist. Auf gut teutsch könte mans heutiges Tages geben eine Vestung. Solches beweise ich aus einem Magdeburgischen Briefe, da der Keyser a. 965. dem dasigen Ertzstifft die Vestung oder Burgwarte der Stadt Sputineburg in pago Nudhice gelegen, verehret hat. (*a*) Dieses ist die erste Bedeutung, welche aber nachgehends ein mehrers in sich begriffen, so daß zugleich das Dorff oder Stadt, bey welcher ein dergleichen Burgwart angeleget gewesen, auch den Nahmen Burgwart bekommen. Wie denn a. 967. Keyser Otto dem besagten Ertzstifft etliche Oerter mit allem Zugehör, und denen Dörffern, welche Burgwarte genennet

(*a*) *Munitionem etiam vel burgwardium urbis Sputineburg in pago Nudhice sitæ.* Diploma apud Meibomium tom. I. p. 748. Leuberum de stapula Saxonica n. 1606. Sagittarium Antiquit. Archiep. Magdeb. §. 78.

worden, verehret. (*b*) Noch ferner ist die Bedeutung erweitert worden, und hat eine gantze Gegend bedeutet, welche zu so einem Burgwart gehöret. Denn ich stelle mir vor, daß in einem solchen befestigten Orte nicht allein Soldaten zur Besatzung gelegen, sondern auch Civil-Bediente gewesen, wie etwan heutiges Tages die Amtleute sind, welche von denen in iedes Creise gelegenen Unterthanen die gewöhnlichen Abgaben eingetrieben. Solches ist aus einem Magdeburgischen Diplomate zu beweisen, da ausdrücklich stehet, daß die Teutschen und Slaven ihre Zehenden in solchen Städten, die zugleich Burgwarten hatten, entrichten müssen. (*c*) Daher auch hernach ein solcher Creiß oder Bezirck auch ein Burgwart genennet worden. Also hat Keyser Otto a. 970. dem schon gedachten Ertzstifft eine Stadt Spuτine genannt, am östlichen Ufer der Sale gelegen, nebst ihrem gantzen Burgwart, so viel als

(*b*) *Cum omnibus pertinentiis & villis, quæ burgwardt appellantur.* Dipl. apud Chronographum Saxonem ad a. 969. p. 179. & Sagittarium §. 93. Chronicon Magdeb. tom. II. Meib. p. 272. & Excerpta apud Sagittarium l. c. §. 91.

(*c*) Dipl. apud Sagittarium §. 72.

als dem Keyser gehöret, übergeben. (*d*) Es wird auch das Gebiete des Bischoffthums Merseburg ein Burgward genannt, (*e*) da es Keyser Heinrich nach dessen Zerstreuung wieder zusammen brachte.

§. 4.

Aus was Ursachen dergleichen Burgwarte von denen Keysern angeleget worden, ist aus der Historie gar leicht zu ersehen. Denn sie hatten die Wenden mit Krieg unter sich gebracht, ein freyes Volck, das niemanden unterthänig war. Dannenhero that es ihnen trefflich wehe, daß sie solten unters Joch gebracht werden, und haben bey Gelegenheit immer gesucht, sich solches vom Halse zu schütten. Folglich musten die Keyser auf Vestungen bedacht seyn, und das waren eben die Burgwarten. Diejenigen also, welche von

(*d*) *Municipium Sputine dictum, in orientali parte Salæ fluminis situm, cum omni burgwardio suo, quicquid nostri juris esse videtur.* Dipl. apud Sagittarium §. 123.

(*e*) Ditmarus V. p. 121. Dipl. apud Leuckfeld. de bracteato Merseburgensi p. 28. Sed Chronicon Halberstadiense tom. II. Leibnit. p. 120. expresse vocat *territorium & partem diœcesis.* Confer aliud diploma apud Fellerum Monum. inedit. p. 18.

Wendischen oder Sorbischen Burgwarten reden, wissen nicht was sie sagen. Denn erstlich zeiget das teutsche Wort, daß sie von denen Wenden ihren Ursprung nicht haben können. Hernach, wenn man alle Burgwarten durchgehet, wird man nicht einen eintzigen Burgwart finden, der von denen Wenden besessen wäre, sondern sie haben alle denen Römischen Keysern und ihren Befehlshabern zugehöret.

§. 5.

Die Zeit betreffend, so habe ich biß dato noch keine ältere Burgwarten gefunden, als a. 961. und keine jüngere, als a. 1196. Woraus abermahl zu schliessen, daß sie denen Wenden zugefallen erbauet, nachdem sie sich aber ziemlich ergeben, wieder eingegangen, und eine andere Landes-Abtheilung aufgebracht worden. Dem Orte nach findet man die meisten hier in Meissen zwischen der Saale und Elbe biß hinunter ins Anhältische, und etliche wenige über der Elbe gegen Morgen zu. Im Magdeburgischen kommen etliche vor, als Magdeburg und Frosa, a. 961. (f) Bitrizza oder Bitrisi im pago Morasani, a. 995. (g) und

(f) Dipl. apud Sagittarium §. 72.
(g) Dipl. apud Leuberum de stapula Saxonica n. 1619.

und Belizi in der Provintz Ploni in der Grafschafft Grafen Teti, a. 997. (*h*) und Cherewist, so erst Märckisch gewesen, a. 1196. (*i*) In der alten Marck Luburg und Wiesenburg unter dem Kloster Liezeke zwischen der Havel und Elbe, (*k*) ingleichen Arnburg, Osterburg und Tangermünde ebenfalls in der alten Marck, a. 1196. (*l*) Noch zwey habe ich in Nieder-Sachsen gefunden, das Burgwart Daleheim im pago Wentsgoi nicht weit von Lutter: (*m*) und Golenisce bey Goßlar a. 1050. (*n*) Mehr sind mir von fremden Landen nicht vorgekommen, man findet auch nicht leicht mehr, es müste denn seyn, daß noch in ungedruckten Sachen eines und das andere verborgen wäre.

§. 6.

Und also hindert mich nun weiter nichts

 mehr,

n. 1619. & Maderum Antiqq. Brunsvic. p. 203.

(*h*) Dipl. apud Leuberum n. 1620. Lünig R. A. part. spec. Contin. von Magdeb. p. 352.

(*i*) Dipl. apud Ludewig. Reliq. tom. IX. p. 540.

(*k*) Dipl. apud eundem tom. II. p. 434. Thorschmidium Antiq. Plocens. p. 94.

(*l*) Dipl. apud Ludewig. tom. IX. p. 542.

(*m*) Auctor vitæ S. Meinnerci c. 6.

(*n*) Dipl. apud Leuckfeld. Antiqq. Pœldens. p. 276.

mehr, daß ich die hiesigen Burgwarten nach ihrer Lage beschreibe. Ich will aber eben die Ordnung halten, die ich bey denen pagis in acht genommen, daß ich nemlich von Mittag gegen Mitternacht zu gehe, hernach jenseit der Elbe wieder nach Mittage zu wandere.

§. 7.

I. Burgwardium Buiſtrizi.

A. 1068. hat Keyser Heinrich IV. dem Stifft Meissen 2. Hufen im Dorff Liubituwa gegeben, und was daran fehlet, solte im pago Nisani im Burgward Buistrizi ersetzet werden. Der hierüber gegebene Brief, auf welchen ich mich schon oben im dritten Theil beruffen, folget hierbey im Abdruck:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. *Henricus* divina favente clementia Rex. Notum ſit omnibus Chriſti noſtrique fidelibus, tam futuris, quam præſentibus, qualiter nos pro remedio animæ noſtræ parentumque noſtrorum, & ob dilectæ nobis contectalis noſtræ regnique conſortis, videlicet *Berthæ* Reginæ beatitudinem, nec non per interventum fidelium noſtrorum, ſcilicet *Herimanni Bawenbergenſis* Epiſcopi, *Gregorii Vercellenſis* Epiſcopi, *Bennonis Miſnenſis* Epiſcopi, cæterorum-

rorumque familiarium noſtrorum ad altare *Miſni* Deo Sanctoque ſuo *Donato* conſtructum, fratribusque ibidem ſervientibus Deo, duos regios manſos ſitos in villa *Liubituwa*, & ſi ibi aliquid defuerit, in proximo cum bene aratis agris implendis, in pago *Niſani*, in burchuuardo *Buiſtrizi*, cum omnibus ſuis appendiciis, id eſt, utriusque ſexus mancipiis, terris cultis & incultis, areis, ædificiis, pratis, paſcuis, aquis, piſcationibus, molis, molendinis, exitibus & reditibus, quæſitis & inquirendis, ſilvis, ſilvarumque utilitatibus, & cum omni commoditate, quæ ullo modo inde pervenire poterit, in proprium damus, ea videlicet ratione, ut Præpoſitus loci ipſius hoc prædictum prædium poſſideat, & quamcunque utilitatem in eo elaborare poterit, per ſingulos annos fratribus fideliter adminiſtret. Et ut hæc noſtra regalis munificentia firma ſtabilisque omni permaneat ævo, hanc cartam inde conſcriptam, manuque noſtro corroboratam, ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri.

Signum Dni *Henrici* quarti Regis.

Pibo Cancellarius vice *Sigifridi* Archicancellarii recognovi.

 Data

Data est V. Kl. Novembr. Anno Dominicæ incarnationis M. LXVIII. Indictione VII. Anno ordinationis Domini *Henrici* XVI. Regni vero XII. Actum *Kochlezi* feliciter, Amen.

Daß die beyden angeführten Oerter heutiges Tages Löbta und Pesterwitz nahe bey Dreßden seyn, das ist schon oben bey denen pagis gehandelt worden.

§. 8.

II. Burgwardium Mochowe.

A. 1160. hat Marggraf Otto zu Meissen dem Kloster Alten-Zell 800. Hufen geschenckt in der Provintz Dalminze, der ostlichen oder Freybergischen Milde gegen Mitternacht, im Burgwart Mochowe. (*o*) Dieses Mochau liegt nahe bey Döbeln, und hat vor diesem dem gedachten Kloster zugehöret.

III. Burgwardium Bresenice.

A. 1071. hat ein Wendischer Herr, nahmens Bor, die Dörffer Luciwitz und Wirnotine, im Burgward Bresenice gelegen, der Kirche zu Meißen vertauschet. Der Brieff, auf

(*o*) Dipl. apud Schlegelium de Cella Veteri p. 14. Eccardum Geneal. Sax. sup. p. 75. Knauth Alt-Zell. Chron. VIII. Theil p. 32.

auf welchen ich mich künfftig mehr beruffen muß, wird hier gantz eingerückt:

Benno Misnensis Aecclesiæ decimus Episcopus Notum facit omnibus in Christo fidelibus, quod quidam liber homo, *Bor* vocitatus, natione *Slavus*, quinque villas prædii sui in provincia *Nisanen* in burgwardo *Woz* sitas, præsentibus ac collaudantibus (*p*) duobus filiis suis, *Wichardo* & *Luthero*, in proprium tradidit, cum omnibus apendiciis & pertinentiis earundem villarum, mancipiis, areis, terris, cultis & incultis, pratis, pascuis, silvis, viis & inviis, aquis, aquarumque decursibus, piscationibus, molis, molendinis, ea videlicet ratione, quod sibi filiisque suis, totidem villæ ejusdem ecclesiæ, quas ipsi collaudaverant, in beneficium darentur. Hæc sunt nomina V. villarum, quæ a *Misenensi* Episcopo *Bennone* in concambium datæ sunt *Boroni* & filiis ejus : una in burcwardo *Zianzo*, *Tesice*: duæ in burcwardo *Bresnice*, *Luciwice* & *Wirnotine*

(*p*) Dieses Wort kommt nicht her von laus, sondern von laudum, und bedeutet eines willkührlichen Schied-Richters Spruch mit verfassen, und sich denselben gefallen lassen. Siehe Georg. Jos. Wagneri a. 1710. zu Maynß gehaltene Disput. de laudo c. 1.

notine vocitatæ: una in burcwardo *Godiwo*, *Drogobudewice* : item una in burcwardo *Trebiſte*, *Rocina*. Hac tamen conditione, ut ipſe pater, quamdiu viveret, his decem villis ſine omni ſervitio poteſtative potiretur, poſt mortem vero ſuam ſuperſtites filii easdem villas æque inter ſe dividerent, & quemadmodum pater eorum vivens, quamdiu viverent ipſi, poteſtative eis fruerentur, &, ſi alter eorum obiret, hæreditas illius in prædictis villis ad alium non rediret : Ambobus vero mortuis Epiſcopus prænominati loci poteſtatem inde haberet faciendi, quod vellet. Et ſi pater & filii, dum viverent, aliquam werram in eisdem bonis Epiſcopo facerent, hoc eſt, ſi alicui alteri, niſi *Miſnenſi* Eccleſiæ, ejusque Epiſcopo, totum vel aliquam partem traderent vel tradere vellent, ipſi tam ſuis, quam prædiis Epiſcopi penitus carerent. Hæc facta ſunt in Eccleſia *Miſnenſi*, præſente Rege *Heinrico*, ſecundi Imperatoris *Heinrici* filio, præſentibus etiam Venerabilibus Epiſcopis, *Wezelone Magdeburgenſi* Archiepiſcopo, *Annone Colonienſi* Archiepiſcopo, *Adelberto Bremenſi* Archiepiſcopo, *Burchardo Halberſtetenſi* Epiſcopo, *Eppone Citicenſi* Epiſcopo, *Wernhero Merſeburgenſi* Epiſcopo.

Laicis

Laicis *Ottone* Duce *Bauuariorum*, *Magno Saxonum* Duce, *Wortezlau Boëmiorum* Duce, *Bolezlawo Poloniorum* Duce, *Echeberto* Marchione, *Tetone* Marchione, *Vthone* Marchione, *Friderico* Palatino Comite, *Gerone* & fratre ejus *Thiemone* Comitibus, *Burchardo Misnensis* civitatis Præfecto, & duobus filiis ejus *Euone* & *Burchardo*, cum multis militibus Marchionis *Echeberti*, *Hugoldo*, *Friderico*, *Wittigone*, *Chitolone*, *Spittiso*, *Zuezlauo*, *Boliboro*, *Rataso*, *Zidezlauo*, *Michone*, *Pribizlauo*, *Zulizlauo*, *Wizlauo*, *Wazelino*, *Wirchizlauo*, *Mizboro* & filio ejus *Naziwog*, *Coso*, *Borislauo*, Johanne, *Tamone*, & Clericis *Rodolfo*, *Bernhardo*, *Azelino*, *Christiano*, *Willehalmo*, *Gettone*, *Berchtoldo*, *Regimboldo*, *Willerico*, *Appone*. Hæc facta sunt anno Dominicæ incarnationis Millesimo LXXI. Indictione X. Anno autem ordinationis Domini *Henrici* quarti Regis septimo decimo, Regni vero quinto decimo feliciter, Amen. Hoc prædictum prædium in laudem & honorem S. Johannis Evangelistæ Sanctique Donati Martiris Christi *Misnensi* Ecclesiæ a *Borone* filiisque suis *Luthero* & *Wichardo* juste collatum, quisque sua nefaria vel iniqua potestate inde auferre, aut quoquomodo alienare præsumat, ille Dei omnipotentis & omnium

omnium Sanctorum hodium perenniter obtineat, & nisi resipiscat satisfaciendo *Misnensi* Ecclesiæ ejusque pastori, cum Juda traditore in inferioris inferni camino detentus in perpetuum crucietur. Hæc *Benno* decimus *Misnensis* Ecclesiæ Episcopus scripsit, & sigilli sui impressione signatum corroboravit. Ista sunt nomina villarum, quas *Bor* & filii ejus in concambium dederunt *Wighardus* & *Liutbegerus* sive *Lutherus* *Misnensi* ecclesiæ sine werra & omni contradictione *Gozebudi*, *Oicice*, *Grodice*, *Cinici*, *Luderuwice*.

Brießnitz liegt unweit Dreßden Mitternacht werts an der Elbe, allwo ein starckes Kirchspiel ist. Es liegt grossen Theils auf einem Berge, und also hat daselbst ein Burgwart gar wohl angebracht werden können. Luciwitz heißt itzund Loschwitz, und liegt jenseit der Elbe gegen Mittag. Wirnotine, ward nachgehends Wernty geschrieben, hat unweit Brießnitz gelegen, und ist *a.* 1468. schon eingegangen gewesen, wie aus dem nechstfolgenden Articke l zu sehen seyn wird.

§. 10.

IV. Burgwardium Gozebudi.

Wird in einem Briefe Keyser Heinrichs IV.

IV. gedacht, daß es im pago Nisani gelegen. (q) Costebaude liegt nahe bey Brießnitz.

§. 11.

V. Burgwardium Gozne.

Hat bey Franckenberg gelegen, wie aus Bischoff Dietrichs zu Merseburg und Marggr. Dietrichs zu Meissen a. 1214. als auch Landgr. Ludewigs zu Thüringen a. 1220. gegebenen Briefen erhellet. In demselben hat Hirschfeld, eine damahls fürnehme Pfarr oder Kirche, gelegen. (r)

§. 12.

VI. Burgwardium Boruz.

A. 983. hat Keyser Otto dem Stifft Meissen ein Dorff Setleboresdorff, im Burgwart Boruz, nahe an der Elbe gelegen, geschencket. Der hierüber gegebene Brief ist oben im sechsten Theile befindlich. Das Dorff heißt noch itzund Boritz.

VII. & VIII. Burgwardia Rochelitz & Titibutzie.

Diese kommen zusammen vor unter dem Jahr

(q) Dipl. citante Graunio de Dalemincia §. 19. not. X.

(r) Albini Misnia p. 434.

Jahr 1018. da Marggraf Eccard und sein Bruder Hermann die besagten beyden Burgwarte vom Keyser sich ausgebeten, und vermeinten auch einen gewissen Wald mit darzu zu kriegen, den ihnen aber Bischoff Ditmar zu Merseburg nicht abtreten wolte. (s) Rochlitz ist bekannt, mit dem andern haben Zettlitz und Zettritz bey Rochlitz einige Gleichheit.

IX. Burgwardium Trebiste.

A. 1071. hat ein Wendischer Herr, nahmens Bor, dem Stifft Meissen das Dorff Rocine im Burgward Trebiste geschenckt. (t) Hier kann ich wohl gantz was gewisses nicht sagen, doch meinte ich es hätte zwischen Döbeln und Oschatz gelegen. Trebitz liegt bey Döbeln, und Rochzahn nach Oschatz zu. Nahe bey Döbeln liegt auch ein Dorff Richzenhayn.

X. Burgwardium ad Ganam.

A. 1150. hat Marggraf Conrad zu Meissen zu einer Capelle, die der Burggraf Heinrich gestifftet, ein Dorff Zelewitz im Burgward an der Gana gelegen, verehret. Der hierüber gegebene Brief folget hierbey:

Anno

(s) Ditmarus VIII. p. 245. ex codice Antverpiensi.

(t) Diploma supra n. III. editum.

Anno incarnationis Domini MCL. dedicata est Capella in curia Præfecti urbis *Misnæ* sita a Venerabili *Alberto* ejusdem civitatis Episcopo in honore sanctæ & individuæ Trinitatis & S. Mariæ perpetuæ Virginis & S. Ægidii confessoris Kal. Sept. Ego autem *Conradus* Dei gratia Marchio *Misnensis* dotavi præfatam Capellam ob dilectionem atque petitionem fidelissimi mei *Hermanni* præfecti, fundatoris ejusdem Capellæ, & cum licentia Regis illustrissimi *Conradi*, donavi ad luminaria duo curtilia sub urbe contra curiam Præfecti sita, quatuor solidos solventia, & si quis ultra fructus inde potuerit provenire, cedat in usum Presbiteri. Ad usum vero sacerdotis villam unam nomine *Zelewiz* in burcwardo ad *Ganam* sitam, cum omni jure, excepta advocatia, cum areis, ædificiis, agris cultis & incultis, exitibus & reditibus, & unum curtile ante urbem juxta rivulum qui dicitur *Misne* sitam cum orto adjacente: Et ut hujus actionis memoria teneatur indeleta, hanc cartam conscribi feci, ac proprii impressione sigilli consignari.

Der Fluß Gana ist bekannt. Die Fe-

stung Gana ist bereits oben (*u*) da gewesen. Ob nun die Keyser solche hernach zu einem Burgwart gemacht, kann ich vor gewiß nicht sagen, es läßt sich aber fast muthmassen. Zelschwitz liegt nicht weit von Leißnig.

XI. Burgwardium Nimucowa.

A. 1090. hat Keyser Heinrich dasjenige, was ein Lehnmann Marggraf Heinrichs, nahmens Cos, zu Lehen gehabt, im Burgward Nimucowa, ingleichen ein Dorff Wisca am Fluß Gana im Lande Thalaminci und in der Grafschafft Marggr. Heinrichs gelegen, der Kirche zugeeignet. Davon zeuget folgender Brief:

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. *Heinricus* divina favente clementia Tertius Romanorum Imperator Augustus. Notum sit omnibus Christi nostrique fidelibus, tam futuris, quam præsentibus, qualiter nos pro remedio animæ nostræ, & per interventum fidelium nostrorum, *Hartwigi Magdeburgensis* Archiepiscopi, *Conradi Trajectensis* Episcopi, *Bennonis Misnensis* Episcopi, Laicorum vero *Wicberti*, *Hemmonis*, *Werinheri*, quicquid quidam miles Marchionis *Hein-*

(*u*) Siehe den 3. Theil p. 375. 376.

Heinrici nomine *Cos*, in beneficio habuit in burcwardo *Nimucowa*, insuper villam unam *Wiscam* vocitatam, sitam prope fluvium *Gana* in regione *Thalaminci*, in Comitatu vero *Heinrici* Marchionis, Misnensi Ecclesiæ in proprium tradidimus, cum omnibus appendiciis, hoc est, areis, ædificiis, terris cultis & incultis, pratis, pascuis, aquis, aquarumque decursibus, molis, molendinis, silvis, venationibus, viis & inviis, quæsitis, & inquirendis, sive cum omni utilitate, quæ ullo modo inde provenire poterit. Ea videlicet ratione, ut præfata *Misnensis* Ecclesia deinceps liberam potestatem habeat eadem bona possidere, optinere, vel quicquid ad suam utilitatem sibi placuerit inde facere. Et ut hæc traditionis auctoritas semper inviolata permaneat, hanc cartam inde conscribi, & sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Sigillum Domini *Heinrici* Tertii Romanorum Imperatoris Augusti.

Humbertus Cancellarius vice *Rothardi* Archicancellarii recognovi.

Data est XVI. Kal. Mart. Anno ab incarnatione Domini Millesimo nonagesimo, Indictione XI. Anno autem Domini *Heinrici,*

rici, regni quidem XXXVI. imperii vero VII. Actum Spiræ feliciter, Amen.

Ob dieses Nimucowa auch an der Gana gelegen, kann ich nicht vor gewiß sagen. Denn es wird von dem, was an besagten Fluße gelegen, etwas unterschieden.

XII. Burgwardium Serebez.

A. 1064. hat die Keyserin Agnes, Heinrichs IV. Mutter, dem Stifft Meissen 50. Hufen im Burgward Serebez im pago Daleminci in Marggraf. Ottens Grafschafft gelegen, geschencket, laut beykommenden Briefs.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *Henricus* divina favente clementia Rex. Notum eſſe volumus omnibus Chriſti noſtrique fidelibus, tam futuris, quam præſentibus, qualiter dilectiſſima genitrix noſtra *Agnes*, Imperatrix auguſta, pro remedio animæ Patris noſtri, divæ memoriæ *Henrici* Imperatoris, nec non pro ſua noſtraque incolumitate & corporis & animæ, quoddam ſuæ proprietatis prædium, quinquaginta ſcilicet manſos, in burgwardo *Serebez*, & in pago *Deleminze*, in Comitatu vero *Ottonis* Marchionis ſitos, cum omnibus pertinentiis ſuis ad monaſterium in *Miſne*, in honore ſancti Iohannis Apoſtoli & Evangeliſtæ

gelistæ, & S. Donati Martyris consecratum, ad augendum ac meliorandum præbendam confratrum ibidem Deo, Sanctisque prædictis famulantium, nostro assensu tradidit, nosque eandem traditionem, quo firmior esset, manuscripto nostro corroborante, postulavit. Cujus justis petitionibus nos acquiescentes, prædictum prædium cum omnibus appendiciis suis -- (x) provenire potest, præfatæ *Misnensi* Ecclesiæ, cui præsidet *Brun*, venerabilis Episcopus, concedimus & confirmamus. Ea scilicet ratione, ut ejusdem ecclesiæ Præpositus illud in sua possessione ad usum supradictorum confratrum perpetualiter habeat, nullaque alia magna sive parva persona, potestatem in eo exerceat. Et ut hæc nostra regalis confirmatio stabilis & inconvulsa omni permaneat ævo, hanc cartam inde conscriptam manu propria corroborantes sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Signum Domini *Henrici* IV. Regis.

Fridericus Cancellarius vice *Sigefridi* Archicancellarii recognovi.

(x) Diese Formul ist der im nechst vorgehenden Briefe gleich, und also habe sie nicht gantz wiederhohlen wollen.

Data Idus Jun. Anno Dominicæ incarnationis M. LX. III. Indictione II. Anno autem ordinationis Domini *Henrici* quarti Regis VIIII. Regni vero VII. Actum *Triburie*, in Dei nomine feliciter, Amen.

Das Dorff Schrebitz liegt unweit der Gana, und gehöret in die Oschatzer Inspection.

XIII. Burgwardium Treskowo.

A. 1113. in Marggraf Conrads Brief kommt vor die Burgwarte Treskowo im pago Belegori, in welchen das Gut Sremsenitz gelegen. (*y*) Belgern, und nicht weit davon an der Elbe Mittagwerts Dröschkau, wie auch das Dorff Schirmenitz, sind noch heutiges Tages vorhanden.

XIV. XV. Burgwardia Wurcin & Bichini.

Als das Stifft Merseburg von Gisilario sehr war zerstreuet worden, und dessen Nachfolger alles wieder zusammen suchten, handelte Bischoff Ditmar a. 1017. mit dem Meißnischen Bischoffe Hildewardo, und geschach ein Tausch, daß alles, was in denen Burgwarten Bichini und

(*y*) Albini Misnia p. 432.

und Wurcin, und zwar an dem ostlichen Ufer der Mulde lieget, solte Meißnisch, was aber jenseit, Merseburgisch seyn. (z) Von der Stadt Wurtzen darff ich nichts sagen. Bichni wird heutiges Tages Pichen und Pichau geschrieben, hat ein schön Schloß an der Mulda, und ist vor diesen eine Stadt gewesen. Es gehöret einem Herrn von Bünau.

XVI. Burgwardium Julburgk.

A. 1160. hat ein Meißnischer Dohm-Herr Anselmus genannt, ein Gut Bucowitz im Burgwart Julburgk, das lange Zeit wüste gelegen, umreissen, und zu Acker machen lassen, hernach aber der Kirchen zu Meissen jährlich etwas davon entrichtet. Worüber beykommender Brief gegeben:

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. *Gerungus* divina favente clementia *Misnensis* Episcopus. Quum futurorum incerta novitas nonnunquam oblitterare solet præteritorum statutas justitias, necessaria semper his cautio datur, ut quod auctoritate subnixum est, nullius violentia temeritas transgrediatur. Quocirca notum sit

(z) Ditmarus VII. p. 216.

ſit omnibus tam modernis quam poſteris Chriſti fidelibus, qualiter noſtro ac fratrum noſtrorum voluntario conſenſu, *Anſelmus, Miſnenſis* Eccleſiæ Canonicus & Cuſtos, novale quoddam *Bucowitz* dictum, multis a natura ſeculis incultum in Burcwardo *Julburck* ſitum, ad obedientiam fratrum, quæ ibidem ipſius providentiæ commiſſa erat, attinens, ad excolendum cultoribus contradidit, ea videlicet juris poſitione, ut X. annis ſine cenſu libere poſſideant, poſt quos de quolibet manſo duos ſolidos annuatim perſolvant, unum ſcilicet in feſto S. Michaëlis, alterum in feſto S. Martini. Prædicti autem novalis VII. manſi dimenſi ſunt, quorum unum villicus beneficii gratia poſſidebit, reliqui ſex ſtatuto tempore cenſuales erunt, ea videlicet lege, ut, dum res ad emolumentum pervenerit, cenſus prætaxatus in ſervitium fratrum expendatur, & poſt obitum prænominati fratris *Anſelmi*, anniverſarius dies ejus ſuo debito memorialis habeatur. Huc quoque annectimus, quod ad corroborandam juſtitiam ſuam, cultores hujus novalis pro emtione cujuslibet manſi VI. denarios dederunt, ut quicquid in poſterum de inculta terra excoluerint, hæreditario jure

jure possideant, & inconcussi de his, quæ ibi acquisierint, permaneant. Ne quis vero temerator horum existere præsumat, hanc paginam testimonialem inde conscribi fecimus & sigilli nostri impressione munivimus. Actum anno ab incarnatione Domini M. C. LX. regnante Domino *Friderico* Romanorum Imperatore, præsentibus & videntibus Canonicis, Præposito *Hermanno*, Decano *Alberto*, *Ilsungo*, *Anselmo* custode, *Herborto Wurzinensi* Præposito. Laicis vero *Hermanno* Præfecto, *Pribizlauo* Advocato. Ministerialibus *Eluerico*, *Heinrico*, feliciter, Amen.

Julburg ist Eilenburg: Bucowitz, itzund Buckwitz liegt nicht weit von Belgern.

XVII. Burgwardium Groiska.

1. A. 1104. hat Graf Wiprecht zu Gröitzsch zu dem von ihm neu angelegten Kloster zu Pegau 17. Dörffer im Burgward Groiska, in Marggraf Udonis Grafschafft, zwischen denen Flüßen Wira und Sunda gelegen, geschencket. (*a*) Gröitzsch ist bekannt. Die beyden Flüße heissen itzund Wera und Schnau-

(*a*) Auctor vitæ Wiperti p. 14. Dipl. apud Schwartzium ad Albini Geneal. Comit. Leisnic. p. 1007.

der. Die Nahmen derer Dörffer aber, welche mir herzusetzen allzuweitläufftig fällt, wird man auf Johann George Schreibers Land-Charte vom Stifft Naumburg und Zeitz mehrentheils finden.

2. A. 1291. als der Hertzog von Braunschweig nebst dem Grafen von Anhalt in hiesige Gegenden eingefallen, haben sie auch Osterland und Pleißen, und darunter das Burgward Gröitzsch mit verwüstet. (*b*)

XVIII. Burgwardium Zcolin.

Noch vor a. 1018. hat Keyser Heinrich II. Bischoff Ditmarn von Merseburg den Honig- und Schwein-Zehenden im Burgward Zcolin, und denen beyden Dörffern Dubin und Buldegast gegeben. (*c*)

2. A. 1097. hat Graf Wiprecht einem seiner Lehnleute nahmens Vitio 2. Hufen im Dorffe Scorlup im Burgwart Zcolin gegeben. (*d*) Schkölen liegt unweit Naumburg, Eisenberg und

(*b*) Annales Vetero-Cellenses p. 135. edit. Struvii.

(*c*) Auctor vitæ Ditmari, p. 260. ed. Maderi, ubi male *Zolin*, & tom. II. Reliquiarum Ludewigii, p. 356. ubi minus recte *Zcolm*.

(*d*) Diploma apud Ludewig. Reliqu. tom. II. p. 179.

und Osterfeld. Die Nahmen derer Dörffer habe ich auf der gedachten Land-Charte nicht finden können.

XIX. Burgwardium Trebeni.

A. 1041. hat Keyser Heinrich III. einen Bedienten Marggr. Eccards zehen Königliche Hufen im Burgward Trebeni im pago Zcudici im Dorffe Tuchin abgetreten. (e) Treben liegt gantz nahe bey Marck-Ranstädt, Tauche aber ist ein Dorff an der Rippach, unweit Mölsen.

XXI. Wurwardum Pouch.

A. 1114. hat Bischoff Herwig zu Meissen bey Stifftung des kleinen Münsters zu Wurtzen, woraus nachgehends die Dohm-Kirche entstanden, das Burgwart Pouch nebst der Kirche, Zehenden, und aller Nutzung daselbst, darzu geschencket: (f) Poch liegt an der Mulde unweit Bitterfeld, und hat lange Zeit zum Stifft Wurtzen gehöret.

XXII. Burgwardium Giueckensteyn.

A. 1182. hat Ertzbischoff Wichmann zu Mag-

p. 179. & Schwartzium ad Albini Geneal. Comit. Leisnicens. p. 1006.

(e) Dipl. supra tom. III. p. 404. allegatum.

(f) Dipl. in der Wurtznischen Hist. c. 3. p. 86.

Magdeburg dem Kloster Neuen-Werck vor Halle verschiedenes und unter andern 8. Pfund vom Burgward Giebichenstein verehret. (*g*) Im folgenden Jahrhundert wird a. 1212. und 1214. auch Burggraf Johann von Giebichenstein gemeldet. (*h*)

XXIII. Burgwardium Zurbizi.

Unterm Jahr 1009. erzehlet Ditmar, daß Dedo, Theodorici Buzicii Sohn, das Burgwart Zurbizi, welches seine Vorfahren (von dem Keyser) zu Lehen gehabt, sich und seinem Bruder zugeeignet. (*i*) Itzund heißt es Zörwig.

XXIV. Burgwardium Sputineburg.

A. 965. hat Keyser Otto dem Ertzstifft Magdeburg das Burgward Sputineburg im pago Nudhici gelegen, mit allen Zugehörungen geschencket. (*k*) Es ist auch ein anderer Brief von a. 970. vorhanden, darinn die Stadt Sputine mit ihrem gantzen Burgward nochmahls gegeben wird.

(*g*) Dipl. apud Ludewig. Reliqu. tom. V. p. 3.
(*h*) Dipl. ibid. p. 21. 26.
(*i*) Ditmarus VI. p. 152.
(*k*) Dipl. apud Meibomium tom. I. p. 748. & Sagittarium Antiqq. Magdeb. §. 78.

wird. (*l*) Dieses Sputineburg wird schon a. 961. in Briefen eine Stadt genennet. Heutiges Tages heißt es Rotenburg, und liegt an der Sale, etwas unter Wettin.

XXV. Burgwardium Grimmerslebo.

A. 1216. als Pabst Innocentius III. die Güter des Klosters Nienburg in Anhältischen confirmirte, stehet, daß Keyser Otto demselben das Burgward Grimmersleben nebst vielen darzu gehörigen Dörffern gegeben habe. (*m*) In denen vorigen Briefen von a. 978. 979. wird es allezeit castellum oder ein Schloß genennet. Es hat sonst Budizco geheissen, und ist in der Historie bekannt genug.

XXVI. XXVII. XXVIII. Burgwardia Rosenburg, Calbe, & Vnsburg.

1. A. 961. hat Keyser Otto I. zu einer gewissen Capelle zu Magdeburg gegeben alle Zehenden derer Teutschen und Slaven, welche zu der Stadt Calbe gehören, doch die Zehenden ausgenommen, welche zum Burgwart Calbe gehören. (*n*) Hier siehet man auch zu-

(*l*) Dipl. apud Sagittarium §. 123.
(*m*) Dipl. apud Becmannum Hist. Anhalt. III. p. 443.
(*n*) Chron. Magdeburgense tom. II. Meibom. p. 276.

zugleich, daß ein Unterschied zwischen dem Gebiete der Stadt und des Burgwards gewesen.

2. Keyser Otto der II. hat dem Ertzstifft Magdeburg die drey Burgwarde Rosenburg, Calbe und Unsburg mit aller Zugehörung und Nutzung verehret. (*o*) Die ersten beyden an der Sale sind noch itzund bekannt. Unsburg liegt im Magdeburgischen unweit Staßfurt an der Bude.

3. A. 1196. hat Marggraf Otto zu Brandenburg die Helffte des Burgwards zu Calbe, die indessen ihm zu Theil worden, dem gedachten Stiffte wieder überlassen. (*p*)

XXIX. Burgwardium Barboge.

1. A. 961. ist es mit der Stadt und Burgwart zu Barby eben so beschaffen gewesen, wie nur von Calbe gemeldet worden.

2. A. 999. hat Keyser Otto III. alle seine Güter, die er im Burgwart Barabogi oder Barby gehabt, seiner Schwester Adelheit, Aebtißin zu Quedlinburg mit allen Zugehörungen verehret. (*q*).

XXX.

(*o*) Dipl. apud Sagittarium §. 72.

(*p*) Dipl. apud. Ludewig. Reliqu. tom. IX. p. 541.

(*q*) Dipl. apud Kettnerum Diplom. Quedlinb. p. 38.

XXX. XXXI. Burgwardia Niwanburg & Hisciwæ.

Werden in nur gedachten Qvedlinburgischen Briefe mit Barby zugleich gemeldet. Die Stadt Nienburg im Anhältischen ist bekannt; Das andere weiß ich nirgends hinzubringen.

XXXII. Burgwardium Zolnize.

A. 1216. meldet Pabst Innocentius III. daß Keyser Heinrich II. dem Kloster Nienburg das Burgward Zolnize nebst verschiedenen darzu gehörigen Dörffern geschencket habe. (*r*) Heutiges Tages ists ein Dorff Solnitz genannt, und liegt nicht weit von Deßau und der Mulde.

XXXIII. Burgwardium Cluzi.

A. 1144. hat Arnold Abt des Klosters Nienburg das Burgward Cluze an der Milde um 400. Marck verkaufft, welches Keyser Conrad vor genehm hält, und Ertzbischoff Wichmann zu Magdeburg a. 1149. und 1158. confirmiret. (*s*) Itzund heißet es Kleůtsch, und liegt Deßau noch etwas näher als Solnitz.

XXXIV.

(*r*) Dipl. apud Becmannum l.c. p. 443.
(*s*) Diploma ibid. p. 434.

XXXIV. Burgwardium Stene.

A. 1162. hat Ertzbischoff Wichmann zu Magdeburg dem Kloster Nienburg den Zehenden im Burgward Stene und darzu gehörigen Dörffern verehret. (*t*) Hierbey ist zu melden, daß Herr Knauth, der dieses Briefes Erwehnung thut, (*u*) unrecht das Jahr 1192. setzet. Hingegen ist in Herrn Beckmanns Abdruck auch ein Fehler eingeschlichen, denn es stehet von 4. Dörffern, und werden doch nur drey angeführet, Musice, Chozice und Slorobe. Herr Knauth hingegen setzet deren 4. nemlich Curawe, (Körau) Musize, (Mosigke) Chorice und Psorobe.

Nun folgen die Burgwarte, die jenseit der Elbe gelegen haben.

XXXV. Burgwardium Suselzi.

A. 996. hat Keyser Otto dem Kloster Nienburg gegeben vier Königliche Hufen im pago Nizizi und im Burgward Suselzi, in denen Dörffern Gohtzizi und Wißirobi. (*x*) Das Burgward selbst hat über der Elbe gelegen, nicht weit von Coßwig und Burow, ist aber nunmehro eingegangen. Die darzu gehörigen

(*t*) Dipl. apud Becmannum p. 435.

(*u*) Knauthius de pagis Anhaltinis. p. 46.

(*x*) Dipl. ibid. p. 430. & apud Eccardum p. 143.

hörigen Dörffer aber haben dißeits gelegen wie oben unterm pago Nizizi zu sehen.

XXXVI. Burgwardium Niempsi.

A. 1000. hat Keyser Otto III. dem Kloster Nienburg die Stadt und Burgward Niempsi, in der Grafschafft Marggraf Geronis am Fluß Niza gelegen, nebst denen darzu gehörigen Dörffern Pozdicun, Gotheruna, Bezdicz, Gozewa, Lepi, Tamarini, geschencket. (y) Nun findet man im Fürstenthum Anhalt weder eine Stadt Nimptsch, noch einen Fluß Niza, ob gleich die Grafschafft Marggraf Geronis daselbst gewesen. Ich finde aber alle die drey Stücke in der Nieder-Lausitz, nemlich das Dorff Nimptsch an der Neiße ohnweit Guben, und die Grafschafft Geronis hat sich auch dahin erstrecket. Ferner finden sich drey Dörffer, die mit denen angegebenen einige Gleichheit haben, nehmlich Bohsen, Beitsch und Leippe. Also meinte ich, man könte dieses Burgward gar füglich dahin setzen. Wofern aber iemand etwas bessers vorbringt, will ich mich auch ändern.

(y) Dipl. apud Becmannum p. 430. & Eccardum p. 149.

XXXVII. XXXVIII. XXXIX. Burgwardia Zianzo, Godiwo & Woz.

A. 1071. hat ein Wendischer Herr, nahmens Bor, dem Stifft Meissen das Dorff Tesitz im Burgward Zianzo, das Dorff Drogebudewitz im Burgward Godiwo, gegen sechs Dörffer im Burgward Woz im pago Nisani vertauschet. (z) Zianzo habe ich bereits oben im dritten Theil vor Zinnitz bey Calau gehalten, aber Tesitz finde ich nicht. Doch wofern man mir ein paar gewissere Plätze anweisen kann, will ich mich bald geben, weil es unmöglich ist, alle Dörffer zu kennen. Godiwo ist das grosse Wendische Dorff Godau, eine Meile von Bautzen, aber schon auf Meißnischen Boden gelegen, welches auch ehemahls in dem Stifft Meissen eine grosse Figur gemacht. Von Woz oder Weoz habe oben auch meine Muthmaßung beygebracht, und Weißig über der Elbe dadurch verstanden.

XL. Burgwardium Zadili.

A. 1074. hat Keyser Heinrich IV. ein Dorff Rothiboresdorff, in Marggraf Ecbert Grafschafft in der Provintz Talemenche und im Burg-

(z) Dipl. ſupra num. III. editum.

Burgwart Zadili gelegen, dem Stifft Meissen geschenckt, laut folgenden Briefes:

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. *Heinricus* divina favente clementia Rex. Notum sit omnibus in Christo fidelibus tam futuris, quam præsentibus, qualiter nos pro remedio animæ nostræ omniumque Parentum nostrorum, rogatu & interventu karissimæ Conjugis nostræ *Berthæ*, nec non *Sigifridi Maguntinensis* Archiepiscopi, *Liethmari Bremensis* Archiepiscopi, *Ruetbberti* *Bauebergensis* Episcopi, *Bennonis Misnensis* Episcopi, *Ekiberti* Marchionis, ceterorumque fidelium nostrorum, quandam villam *Rothiboresdorff* vocitatam, in Comitatu Marchionis *Ekiberti* sitam, in provincia *Talemenche* videlicet in burgwardo *Zadili*, in proprium tradidimus sanctæ *Misnensi* Ecclesiæ, in honorem S. Johannis Evangelistæ & S. Donati Martiris constructæ ac consecratæ, cum omnibus appendiciis, scilicet mancipiis utriusque sexus, areis, ædificiis, agris, pratis, pascuis, silvis, lacis, ceterisque aquarum decursibus, terris cultis & incultis, exitibus & reditibus, viis & inviis, quæsitis & inquirendis, ea videlicet ratione, ut prædicti loci Episcopus liberam inde potesta-

tem habeat tenendi, commutandi, vel quicquid inde ad usum æcclesiæ voluerit, faciendi. Et ut hæc nostra regalis traditio stabilis & inconvulsa omni permaneat tempore, hanc cartam inde jussimus conscribi, & propria manu corroborantes nostri sigilli impressione insigniri.

Sigillum Domini *Henrici* Regis IV.

Adelbero Cancellarius, vice *Sigifridi* Archicancellarii recognovi.

Data est III. Kalend. Jul. Ao. ab incarnatione Domini Millesimo LXX. IIII. Indictione X. anno autem regni Domini *Heinrici* XX. Actum in *Maguntia* civitate feliciter. Amen.

Zadel liegt nicht weit von Meissen, doch jenseit der Elbe. Das Dorff aber ist nicht mehr vorhanden.

Falsch oder ungewiß angegebene Burgwarten.

Misni, Liznik, Scudizi.

Diese werden vor Burgwarten ausgegeben, aber ohne Beweiß. Ich läugne nicht, daß es alte Schlösser seyn, aber das beweiset noch kein Burgwart. Gleichwie heutiges Tages nicht wohl geschlossen wird: Hier ist ein

ein Fürstl. Schloß: Also auch ein Amt. Denn es wird in denen mitlern Zeiten selbst ein Unterschied gemacht inter burgum & burgwardium, zwischen Burg und Burgwart. (*a*)

Plozike.

Dieser stehet in einem Briefe bey Herrn Knauthen, (*b*) aber in Beckmanns Anhältischer Historie ist nichts befindlich, also habe ichs aussetzen müssen.

Bernburg.

Ein guter Freund nennet diese Stadt auch ein Burgwart, aber ohne Beweiß, und verstehet dadurch eine alte Burg und Vestung.

Was endlich das Ende und Ausgang derer Burgwarten betrifft, so ist es damit also zugegangen. So lange als die Wenden noch einer Aufsicht nöthig hatten, waren sie alle unmittelbahr dem Keyser zugehörig. Nachdem sie sich aber nach und nach beqvemten, und die Teutsche Regierungs-Art gewohnten, und man sich von ihnen nichts mehr

(*a*) Dipl. apud Ludewig. Reliqu. tom. IX. p. 540. *Et quod habuimus tam in burgo, quam in burgwardo Cherewist, tradidimus.*

(*b*) Dipl. apud Knauthium l. c. p. 36. Becmannum III. p. 430.

zu befürchten hatte, liessen die Keyser die Burgwarten eines nach dem andern wieder eingehen und kehrten sich nicht viel mehr dran. So bald dieses die Stiffter und Klöster merckten, haben sie sich dieselben nach und nach ausgebettelt, die Keyser waren auch so gutwillig, und verehrten sie ihnen. Indessen machten sich die Keyser ausserhalb Teutschland, ja gar im gelobten Lande allerhand zu schaffen, und trugen vor hiesige Lande keine Sorge mehr. Da es denn mit der Zeit dahin gediehen, daß es in eine andere Verfassung gerathen, davon der künfftige Verfolg von allerhand Untersuchungen ein mehrers lehren wird.

III.

Diß sind die Dörffer, dy do gehörn yn daz gerichte gehn bresniz nach gehaldunge deß registers.

Ex MS. anni 1468.

Primo, dy vnnßern hern (a) anlangen, vnnd yn den her daz öbirste gerichte hat, Breßnicz,

(a) Durch unsern Herrn wird hier der Bischoff von Meissen verstanden.

nicz, Ostraw, Cottaw, Steez, Obegaw, Reynersdorff gelegen bey Breßnicz.

Item Luderwiez gehöret gehn breßnicz mit gerichte daz hat Jorge von tawbenheym.

Item Wernty ist wüste, vnnd gehöret an Meister Johannes Hoffemann ad obedientiam, mit gerichte gehn Breßnicz.

Item : : : : : : Ostraw gehörit zu der Capelle uff der brugken, vnnd ist wüste, vnnd hörit gehn banstadt, mit gerichte gehn Breßnicz.

Item Lobentaw ist gancz den thumhern eyne seyte gehörit vnnßren Hern an mit dem gerichte, die andre seyte gehn Dresden mit dem gerichte, und hot gebarnth. (b)

Item Cedlicz ist gelegen zwischen pirne und Dresden in medio, hat Nickel von Garbiz vnnd Vincencius Busman vnnd andere meer, die haben iß von den von Donyn gehat, die iß fürder von vnnßern hern haben, vnnd nemen iß nw von Langgrauen.

Item Telczen gehörit in die kirche zu Mießen,

(b) Die Worte, hot gebarnt oder gebernt, erkläre ich von der Verheerung durch die Hussiten geschehen, als welche bekannter maßen viel Städte und Dörffer in die Asche geleget.

ßen, mit gerichte und geschosse gehn Dreſden. Inquiratur quis habeat. hat geberntḣ.

Item Alden frangken ſpectat ad eccleſiam Miſnenſem, ſed cum judicio & geschoß gehörit iß gehn Dreſden. Inquiratur quis habeat. hat gebernth.

Item Gumpicz hat der apt von der Celle, und ſal iß zu lehene haben von vnnßern Hern, und gehörit gehn Dreſden in dy pflege, hat gebernth.

Item Colmen ſpectat ad eccleſiam Miſnenſem. Inquiratur quis habeat. hat gebernth.

Item Prawczicz ſpectat ad monaſterium Suczelicz, vnd ſal gehörn gehn breſnicz mit gerichte vnnd gebet, ſchoſt gehn Dreſden.

Item Omſwicz ſpectat ad eccleſiam Miſnenſem. Et dicitur quod pertineat ad Petros hegkerley & Colman. hat gebernth.

Item Lutewicz & Kempnicz ſpectant ad eccl. Miſn. Quæritur qui habeant. hot gebernth.

Item Mopczicz ſpectat ad eccl. Miſn. Inquiratur quis habet. hat gebernth. ſed dubium.

Item Golns inferior eſt monaſterii in Suczelicz, ſuperior ſanctæ crucis in Dreſden, hat gebernth. Daz geſchoß hat Hans

Greüſſig

Greůſſig von Langgrauen, vnd ſal iß haben von eynen biſchoffe, ut dicitur.

Item inferior Wartha eſt Dittrich Kundigen, hőrit gehn Dreſden, vnnd gehet zu lehn von Biſchoffen. hot geberntḣ.

Item Růgkerſdorff iſt der von Miltiz, vnnd ſal gehőrn gehn Breſnicz mit gerichte vnd ſchoß, nicht gehn Dreſden. Inquiratur de judicio. hot geberntḣ. Dubitatur.

Item Wolffewicz gehőrit an dy Miltizer, & eſt dubium de judicio ſupremo & baſſo.

Item Gorbicz iſt vorwechſelt vmb Reynerſtorff.

Item Nerig dicitur non eſſe in rerum natura.

Item Ruſtil gehorit an meiſter Hartungk, und ſchoſt gehn Dreſden, und gehőrit dohyn mit gerichte. hot geberntḣ.

Item Beſterwicz gehőrit an Ern Johannes von Maltiz, vnd gehőrit mit ſchoſſe vnnd gerichte gehn Dreſden. hot geberntḣ.

Item Penerigk-ranczicz, Czedelicz pars gehőrit an Vincencium Buſman, vnd mit geſchoß vnd gerichte gehőrit iß gehn Dreſden. Hot geberntḣ.

Item Morenwicz ſpectat ad Præpoſitum ſancte Affre & ad Vicencium Buſman, vnnd

 gehőrt

gehört mit dem gerichte vnnd geschosse gehn Dresden. Hot geberntħ.

Item Strannewicz dicitur non esse in rerum natura.

Item Coßinbude est Dom. Casparis de Schonbergk, & habet proprium judicium ab Episcopo. Hot nicht geberntħ.

Item superior Wartha spectat ad Capitulum Misnense, & habet proprium judicium. Hat nicht geberntħ.

Item Koffbach gehorit ad altare barbare gehn Dresden, & ad Vicariatum Dni Lutoldi de Torgaw &c. hot geberntħ.

Item Keßelsdorff spectat ad Hans Czug, Burger zu Dresden, & ad altare S. Barbare. Hat geberntħ.

Item Worgenwicz gesesse vnnd Dorff hat Friedrich von Czeron zu lehn von vnnßern Hern, und gehorit gehn Dresden mit gerichte. hot geberntħ.

Item Qwolsdorff hot zu lehn von mynen Hern : : : : : : : : : von Pesschin, vnnd gehorit gehn Dresden. hot geberntħ.

Item Wiltbergk haben die Kundigen, vnd gehörit gehn Dresden. hat geberntħ.

Item Constapil hat Michel Czygeler, vnnd schost gehn Dresden die helffte. Inquiratur tamen.

IV.

IV.
Historie des Closters Gerbstädt.

§. 1.

Es hat zwar Herr Albrecht Friedrich Becker schon a. 1723. eine historische Nachricht von dem ehemahls berühmten Nonnen-Closter Gerbstädt, Benedictiner Ordens, in der Grafschafft Manßfeld, versprochen, und ist zu vermuthen, daß solche gut gerathen werde, indem der Herr Verfasser in der Nähe des Closters lebet, seinem Ambt nach, gute Gelegenheit zu denen Urkunden, und vielleicht wohl gar das gantze Closter-Chartarium, so sich in des Edlen Herrns von Plotho schönen Bibliotheck befunden, nebst dem Gerbstedtischen Toden-Buch, so Cyriacus Spangenberg (*a*) unter denenjenigen Schrifften anführet, die er zu Verfertigung seiner Manßfeldischen Chronica gebrauchet, erhalten hat. Jedoch hat man mit diesen Nachrichten einen Vorläuffer der zu hoffenden weitläufftigern Historie

(*a*) Welcher auch in Chron. Sax. c. 151. p. 223. verspricht, davon weitläufftiger zu handeln; aber es ist vermuthlich verlohren gegangen.

rie von diesem Closter abgeben, und dem Herrn Becker Zeit, Glück und Gesundheit darzu hiermit anwünschen wollen.

§. 2.

Dieses Closter hat also in dem jetzigen Städtgen Gerbstädt, in Manßfeldischen Ambt Friedeburg, drey Stunden unter Eißleben, gelegen, welcher Ort a. 1364. noch ein Dorff gewesen, seine Aufffkunfft aber diesem geistlichen Gebäude grösten Theils zu dancken hat. (*b*) Der Nahme desselben wird in alten Schrifften verschiedentlich geschrieben; denn man nennet es Gerbizstidi, (*c*) Germerstede, (*d*) Gerbezstat, (*e*) Gerbestad, Gerberstidi, und Gerberstat, (*f*) Gerpstadt an. 1153. (*g*) und Grebstet, (*h*) welches wohl ein Druck-Fehler ist, u. s. w. daß es scheinet, der

(*b*) v. Franckens Historie der Graffschafft Manßfeld L. I. c. 4. p. 49.

(*c*) Annalista Saxo.

(*d*) Florentinus in Chronico in Eccardi Hist. geneal. Princ. Saxon. Sup. p. 59.

(*e*) in Ludewigii Reliqv. MSt. T. I. p. 421.

(*f*) Chron. Mont. Ser. p. 203. 204. und päbstlichen Bullen.

(*g*) In einem Brieff Marggraff Conrads zu Meissen.

(*h*) Annales Vetero-Cellenses.

der Ort habe seinen Nahmen entweder von denen Gerbern, so an dem kleinen Wasser, daran es liegt, und ihrer Werckstatt, die sie da aufgeschlagen; oder lieber von dem Geschlechte derer von Germar, so noch in dasiger Gegend Güter besitzen: oder von dem alten teutschen Nahmen Gerbich und *Gerbicus*, so beym Meibomio (*i*) vorkömmt.

§. 3.

Der Stiffter desselben war Graf Ricdagus, und hernach Marckgraff zu Meissen. Wer dessen Vater gewesen, ist noch nicht ausgemacht. (*k*) Seine Grafschafft lag in der Gegend Hall und Merseburg, und hielt sich insgemein am letztern Orte auf, (*l*) daher ihn einige neuere einen Graffen zu Merseburg nennen. Seine Herrschafft aber erstreckte sich nebst dem pago Hassagar, darzu die Merseburgische Gegend gehörte, noch viel weiter, wie denn in einem Brieff Keyser Ottonis I bald des Dorffes Breznisa in pago Scuntira, so in der Grafschafft Richtagi gelegen: bald der Stadt Chorin im pago Dalaminza, so er besessen, a. 983. gedacht wird. Er besaß auch

(*i*) Rer. German. T.I. p.421.
(*k*) Eccard. l.c. p. 159.
(*l*) Ditmarus L.5. p.65.

auch vieles in pago Sueuon, jetziger Gegend der Graffschafft Manßfeld, weil des Hoffs Walbeck, davon das Dorff am Welphesholtz noch übrig ist, in zweyen Brieffen Keyser *Ottonis III.* so er der Aebtissin Mechtild zu Qvedlinburg a. 985. gegeben, in pago Sueuon, unter der Graffschafft Richtagi, Erwehnung geschicht. (*m*) Und dieser Closter-Bau beweiset es auch von der Gegend Gerbstädt, und überhaupt so viel, daß er ein reicher Herr gewesen.

§. 4.

Unser Closter stifftete er mit Hülffe seines Bruders Theodorici und seiner Schwester Eilsuit, und starb a. 986. oder 985. nach dem Annalista Saxone. Der Herr von Gleichenstein will, er soll zu Merseburg liegen; aber gedachter Annalista saget ausdrücklich, daß er mit vielen der Seinigen im Closter Gerbstädt begraben worden. Sein Sohn Carolus erbte von ihm alles, ausser das Marggrafthum Meissen, welches dazumahl noch nicht erblich, überdiß er bey dem Keyser angegossen war, welches er aber großmüthig vertrug. (*n*) Der Graffschafft Caroli und in sol-

(*m*) Kettneri antiqv. Qvedlinb. p. 25. 28. Leuckfeld in antiqv. Walhus. p. 345. sq.

(*n*) Ditmarus L. 7.

solcher des Hoffes Walbisci oder Walbeck geschiehet also Meldung a. 993. (o) Er starb aber ohne Erben a. 1014. 4. Cal. Martii und hinterließ alles dem Vetter Theodorico. (p)

§. 5.

Die Zeit der Stifftung fällt in das Sterbe-Jahr des Stiffters a. 985. daß er also das Ende vom Bau wohl nicht gesehen. Der Orden war nach S. Benedicti Regeln eingerichtet; der Patron auf dem Altar und in dem Closter-Siegel St. Johannes der Täuffer, und die erste Aebtissin des Stiffters Schwester Eilsuit. (q) Caluisius, (r) Botho (s) und Leuckfeld (t) setzen das Jahr der Stifftung auf 986. welches von der Vollendung dessel-

(o) Eccard. l. c. p. 187.

(p) Ditmarus L. 7. p. 184.

(q) Annalista Saxo ad h. a. *Theodoricus & Ricdagus cum sorore sua nomine Eilsuit construxit cœnobium, quod Gerbizstidi dicitur, ubi eadem soror illius Sanctimonialibus præfuit, ibique sepultus est & ipse cum filio suo Karolo & plurimis de eadem cognatione.*

(r) In Chronologia p. 705.

(s) In chronico picturato ap. Leibnitium in Script. Brunsv. T. 3. p. 315.

(t) In antiqu. Halberstad. p. 284. & Blanckenburg §. 20. p. 29. it. Grœning. p. 41.

desselben könnte verstanden werden: Dresserus auf 976. und Rempius (u) auf 969. alles aber Annalistæ Saxoni zuwieder, zum wenigsten ohne angegebenen Grund. Bucelinus setzt (v) gar 940. und nennet Ricdagi Schwester Albiam oder Alaricam.

§. 6.

Das Closter stund ein und allemahl unter dem Sprengel des Bißthums Haberstadt; hingegen erfolgten Veränderungen bey dem Städtgen Gerbstädt und der Gegend. Denn als nach Graff Theodorici Absterben seine Söhne sich darein theilten, kam Gerbstädt an Graf Fiedrichen, welcher ein Geistlicher, Canonicus zu Magdeburg, hernach majoris Ecclesiæ Probst, und endlich gar zum Ertzbischoff daselbst erwehlet ward, ob er schon, wegen der vielen Feinde zu dessen ruhigen Besitz nicht gelangen kunnte. (w) Da er nun nach Münster gieng, und daselbst Bischoff wurde, gab er seinem Stifft nicht allein die Macht, die Gerbstätische Aebtissin zu confirmiren, sondern schenckte auch um das Jahr 1064. seiner

(u) In Genealogia Saxonica tab. IX.
(v) In Germania sacra, P. 2. p. 39.
(w) Autor Chronici Magdeburg. ap. Meibomium T. 2. p. 288.

seiner Haupt-Kirchen viele Einkünffte aus der Gerbstädtischen Gegend, welche letztere, wegen der vom Stifft Münster gesetzten Procuratoren Nachlässigkeit denen Graffen von Manßfeld in die Hände gerathen, wie dieses alles der Münsterische Bischoff Florentius, und ein altes teutsches chronicon weitläufftiger beschreiben. (x)

§. 7.

In den damahligen trübseeligen Zeiten und langwierigen innerlichen Kriegen, zu Anfang des zwölfften Seculi, mochte es in denen Clöstern wohl auch nicht gar zu ordentlich hergehen, daher Bischoff Reinhard zu Halberstadt sich genöthiget sind, einige in seinem Stiffte gelegene Jungfern-Clöster, worunter auch unser Gerbstädt war, nach denen Benedictiner Regeln zu reformiren und einzurichten, welches nach Herr Reimmanns Meinung im Jahr 1107. geschehen. (y)

§. 8.

Um das Jahr 1136. hatte Marggraff Conrad zu Meissen, bey dem Pabst Innocentio II.

(x) ap. Eccardum l. c. p. 59.

(y) v. ei. Idea historiæ Halberstad. ad h. a. Chronicon Halberstad. T. 2. Leibnitii p. 130. Sagittarii hist. Halberstad. p. 36.

vor das Closter gebeten, welcher es hierauff a. 1137. in seinen Schutz nahm, sonderlich befreyete, vor mehren, als Stifftungsmäßigen, Aufflagen der Bischöffe zu Halberstadt verwahrte, denen Nonnen die Wahl einer neuen Aebtissin und Priesters überließ, wie die beyzubringende Urkunde anzeiget:

Innocentius Episcopus, seruus seruorum Dei, dilecte in Christo filie, *Ode* Abbatisse Monasterii Sancti Iohannis Baptiste in *Gerbstadt*, quod in *Halberstadens.* Episcopatu situm est, eiusque sororibus tam presentibus quam futuris imperpetuum. Pie postulatio voluntatis debet effectu prosequente compleri, quatinus deuotionis sinceritati laudabiliter enitescat & vtilitas postulata vires indubitanter assumat. Quamobrem dilecte in Domino filie quieti & indemnitati vestre paterno affectu duximus prouidendum. Atque interuentu Nobilis viri ac dilecti filii nostri *Conradi* Marchion: *Gerbenstadense* Monasterium, in quo diuino vacat seruitio, sub beati Petri & nostra protectione suscipimus & Apostolice sedis patrocinio communimus, statuentes, vt quascunque possessiones, quecunque bona, queque iura ex donatione prefati Marchionatus vel aliorum fidelium,

idem

idem venerabilis locus presentiarum iuste & canonice possidentur, quecunque etiam in futurum concessione Pontificum, liberalitate regum & principum, oblatione fidelium eidem rationabiliter offerentur firma vobis imperpetuum & illibata permaneant, prohibemus etiam, ne modo memorato Episcopo liceat, aliquo modo nostro monasterio gravamen inferre, seu quibuslibet exactionibus fatigare, sed potius his, que a fundatoribus Ecclesie statuta sunt, contentus existat, que videlicet sunt due curia, vna quidem in prememorato *Gerbenstadt*, alia vero in *Ritthagesburgk*. Obeunte vero Te, dilecta in Domino filia *Oda*, nunc eiusdem loci Abbatissa, vel qualibet tibi in Abbatie regimine succedentium, nulla ibidem persona qualibet astucia seu violentia preponatur, nisi quam sorores ipsius cenobii, communi consensu aut earundem sororum partis consilio sanioris, secundum Dei timorem, & beati Benedicti regulam sibi proferendam elegerint. Sancimus insuper, vt, quociens necesse fuerit, patrem in vestro cenobio ordinarie, consilio religiosarum Sororum vestrarum, vndecunque volueritis, liceat vobis eligere Sacerdotem, salua nimirum

Halberstad. Ecclesie reuerentia. Nulli ergo Episcopo, Abbati, Aduocato, nullique omnino homini fas sit, iam dictum monasterium temere perturbare, iam eius possessiones aufferre, aut ablatas retinere, impignorare, vendere, dare, aut aliquo modo distrahere, sed omnia integra conseruent, vestris aut pauperum vsibus profutura. Quecunque ergo in posterum Ecclesiastica, secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptauerit, nisi congrue satisfecerit secundo tertioue commonita, potestatis honorisque sui beneficio careat, a sacratissimo corpore & sanguine Dei & Domini redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat, atque in extremo districte vlcioni subiaceat. Cunctis autem, eidem loco sua iura seruantibus, sit pax Domini nostri Iesu Christi, quatenus & hic fructum bone actionis percipiant, & apud districtum Iudicem premia eterne pacis inueniant, Amen. A. Incarnationis Dominice M. C. XXXVII. Pontificatus vero Domini Innocentii Pape II. Anno suo VIII.

Dieses diploma ist zwar schon anderswo gedruckt, (z) allein des Buches Kostbarkeit hat

(z) in Beckmanns Accesſ. hist. Anhalt. p. 612.

hat mich verursachet, daß ich solches dem Leser hier noch einmahl vorgeleget: andern Theils wird es auch daselbst vor eine päbstliche confirmation von der Stifftung des Closters Gerbstädt angesehen, welche wohl ziemlich zu langsam gekommen, massen das Closter schon ein Alter von 152. Jahren auff sich hatte.

§. 9.

A. 1146. that Marggraff Conrad zu Meißen eine Reise ins Gelobte Land, unterdessen aber starb seine Gemahlin Lucardis zu Gerbstädt, welche auff Befehl Graff Hoyers zu Manßfeld in das Closter daselbst begraben ward. Wie dieses der Marggraff auff seiner Rückreise erfuhr, nahm er es sehr übel, so, daß Graff Hoyer sich gezwungen sahe, den Cörper heimlich ausgraben, und des Nachts nach Wettin, wo der Marggraff desselben wartete, bringen zu lassen, welcher sodann auff dem Petersberg, nach einem halben Jahr des ersten Begräbniß, beygesetzt wurde. (1)

§. 10.

A. 1153. gab dieser Marggraff dem Closter ein schönes privilegium, darinnen er meldet,

(1) v. Chron. Mont. ser. ex ed. Maderi p. 19.

det, daß seine Vorfahren, bey Erbauung desselben, sich die Closter-Voigtey vorbehalten, welche allezeit dem ältesten in Erbe zufallen, dieser aber niemanden damit belehnen solte: dabey wird auch angeführet, was der Closter-Voigt davon jährlich zu geniessen habe. Der Brieff ist so nachdrücklich, daß er hieher gesetzet werde:

In nomine Sancte & Indiuidue Trinitatis, *Conradus* diuina fauente clementia *Marchio Misnensis* omnibus Christi fidelibus, tam presentibus, quam futuris in perpetuum. Quum generatio preterit, & generatio aduenit, iustum videtur, & ratio persuadet, ea, que pietatis studio geruntur, posterorum notitie scripto transmittere, & ne in reliquum inquietorum ausu temerario in irritum duci valeant, sigilli nostri recognitione veraci, & nobiliumque nostrorum attestatione defendere. Huius rei gratia nouerit omnium bonorum vniuersitas atque heredum nostrorum posteritas, qualiter pie recordationis pater noster *Themo*, Comes de *Wethin*, consensu fratrum suorum, *Dedonis*, Marchionis, *Heinrici* Marchi: *Geronis*, *Conradi*, Comitum, pro sua eorumque eterna memoria, pro consequenda quoque peccatorum suorum indul-

indulgentia fundatum a ſuis parentibus in honore Sanĉte Dei genetricis, Sanĉtique Iohannis Baptiſte Baſilicam, in loco, qui *Gerpſtadt* dicitur, dotauit, libertate donauit, priuilegio confirmauit, Aduocatie prerogatiuam ſibi vendicans, & Seniori heredum ſuorum, per ſucceſſionum tempora, eam aſſignans, beneficii autem iure, nulli vnquam debere concedi, & conſtituta pro Eccleſie defenſione ſervitia nullatenus excedenda, ſub interminatione perpetue malediĉtionis, affirmans, de ſingulis vero negotiis & querelis ad eccleſiam iuſſit referri, de grauioribus autem queſtionibus, vbi res poſtulauerit, defenſorem placuit adhiberi, conſilii, non queſtus gratia. Nosque boni patris & inclytorum Parentum veſtigia ſequi cupientes, prediĉto loco pacem & proſperitatem exoptantes, poſſeſſionibus, hominibus, cuiuscunque conditionis fuerint, qui eccleſie, vel in ſoluendo cenſu, vel in ſeruiendo, obnoxii fuerint, libertatem donamus, firmiſſime inhibentes, vt nullus a parte noſtrum, vel heredum noſtrorum, economus, aut preco, ſeu alius aliquis vim eis inferat, vel alicuius rei vel operis aggrauatione, ſeu precaria aĉtione, vel quolibet

libet malo ingenio ſollicitare preſumat. Preterea, ſecundum eorundem Parentum noſtrorum, eccleſie ſc. fundatorum, traditionem ad nos rationabiliter deuolutam, perpetuiatis lege indiſſolubili, filiis noſtris, & eorum heredibus legitimis, ſeruandam ſtatuimus, vt principalis ſiue Senior de cognatione exiſtens, Aduocatus, nulli vnquam Aduocatiam in ius beneficiale concedat, nec aliud, quam conſtitutum eſt, pro eccleſie defenſione ſperet emolimentum, ſed de cœlo premium preſtoletur ſempiternum. Que autem legitimo aduocato fieri debent ab ipſa Eccleſia, hec ſunt: Poſt Epiphaniam Domini judicio preſidis, dabuntur tres porci ſlagbradales, (*) III. maldra farine, III. modioli ſalis, XXX. caſei, XXX. ſcutelle, XV. picarii, (**) XX. vrne cereviſie, V. olle, V. galline, L. ova, tres plauſtrate lignorum, VII. ſexagene auene. Poſt octauas paſce dabitur baco (***) vnus cum ſuis interioribus, excepta aruina & extremitatibus, tres porci, quorum quilibet valeat tres

(*) ſchlachtbare
(**) Becher
(***) eine Bache

tres solidos, & cetera, sicut in Epiphania. Post diem Decollationis Sancti Johannis Baptiste, VI. dabuntur castrati, porcorum loco, & cetera, sicut in Epiphania. Quicquid implacitis acquiritur, tercia pars erit aduocati, due partes erunt ecclesie. Preter hec in bonis Ecclesie, sub obtentu gracie Dei, nihil audeat vsurpare. Vt ergo hec rata & inconuulsa permaneant, paginam presentem sigilli nostri appensione fecimus communiri, & a Domino PP. *Innocentio*, cuius hec temporibus agebantur, rata haberi, & priuilegio Apostolico stabiliri impetrauimus. Testes horum sunt: *Gerungus*, Misnensis Episcopus, *Theodoricus* prepositus, *Hermannus*, Decanus ibidem, *Anshelmus* custos; Nobiles autem *Hermannus*, vrbis Comes *Prepezlau* aduocatus, *Theodoricus* Castellanus de *Bodesin*, *Heinricus de Duin*, *Hoierus de Mansfeldt*, *Burchardus de Valkenstein*, *Beringus* aduocatus de *Halberstadt*: Ministeriales *Gerardus*, *Heldoffus Bodo*, *Volckmarus Anno*, Herbodus. Acta sunt hec anno Domini incarnationis Millesimo C. LIII. Kal. Decembr. Indictione decima quinta, regnante gloriosissimo Romanorum Imperatore *Friderico*, anno vero Imperii S. primo.

Dieses diploma hat Herr Beckmann (2) auch schon drucken lassen, aber mit falschen vorhergesetzten Umständen, daß nehmlich das Closter von einem Grafen, Themon genannt, seinen Anfang genommen, und hernach umbs Jahr 1135. von Marckgrafen Conrado in Meißen vollführet worden, welches er aus vorhergesetztem Brieffe erweisen will, der vielmehr was anders besaget. Ferner ist das von Herr Beckman in solchem beybehaltene Datum Anno M. C. XXX. V. Indictione quinta, schlechterdings falsch, als welche wohl mit der Regierung Marggraff Conrads zu Meißen, aber nicht Keyser Friederichs und Bischoff Gerungi zu Meißen übereinkömmt, und daß auch dieser, wieder bißherige Meinung, schon a. 1152. Bischoff geworden: beweiset eine alte Lüneburgische Chronick. (3) Der Fehler steckt also in der Jahrzahl, die ohnedem sehr offte bey solcher Gelegenheit verschrieben worden. In original mag gar wohl M. C. L. III. gestanden haben, daraus hat ein Copiste, um sich einer vermeinten Kürtze oder Deutlichkeit zu bedienen, es mit unsern gewöhnlichen

Zah-

(2) l. c. p. 612.

(3) ap. Eccardum T. I. p. 1383.

Zahlen 1153. geschrieben, von welchen wieder ein anderer die beyden letzten versetzet, daß also das falsche datum endlich heraus gekommen. Mit der Indiction habe es fast gleiche Bewandniß, indem durch das copiren die Zahl XV. in V. verwandelt worden.

§. 11.

Um diese Zeit hatte die Aebtissin zu Gerbstädt Everbero von Alesleve 2. Hufen Landes verkaufft, unter der Bedingung, daß ihm frey stůnde, solche wieder an das Closter zu geben, oder nach seinem Tod an niemand anders, als an das Closter fallen solten, worůber ein Instrument auffgerichtet worden, so uns der Herr von Ludewig (4) also zu lesen giebt:

Confirmatio emtionis Euerhardi de *Alesleue* ab abbatiſſa in *Gerbſtatt.*

Vt preſens actio, que celebrata & conſummata eſt, per noſtre voluntatis aſſenſum, per obliuionem in errorem non labatur in poſterum, ea propter notum facimus tam futuris quam preſentibus, quod *Euerberus de Alesleue* duos manſos eccleſie in *Gerbezſtæt* pertinentes ab abbatiſſa eiusdem eccleſie ſub contractu emptionis obtinuit,

(4) In Reliqu. MS. T. 2. p. 389.

tinuit, ea tamen rationis determinatione, vt, si voluerit, in memoriam sui, ecclesie ipsos assignare possit. Sin autem, quoad vixerit, libere eos & quiete possideat, decedente vero eo ad ecclesiam redeant, neque ad aliquos heredes ipsa deuoluatur possessio. Cum enim prefatus E. herede careret, & nobis sua possessio cadere deberetur, nos, pietatis intuitu, bone voluntati sue assensum prebentes hunc contractum fauore & beneplacito nostro prosecuti sumus, ipseque in manum nostram & marchionis *Th.* & *Dedonis* comitis spopondit, quod prescriptam actionem nunquam reuocaret in irritum, sed secundum formam prescriptam eam omni diligentia & studio custodiret & teneret.

Die in solchem angeführte Marggraff Theodoricus und Graff Dedo sind ohnstreitig die beyden Brüder, so gegen das Ende des zwölfften seculi gelebet, und jener als Marggraff in der Lausitz a. 1185. gestorben, dieser aber Graff zu Groitzsch und Rochlitz zu der Zeit gewesen, daß man daraus abnehmen kan, dieser Brieff müsse noch vor dem Jahr 1185. geschrieben seyn.

§. 12.

A. 1223. nahm Pabst Honorius III. das

Clo-

Closter mit allen Personen und Gütern in seinen Schutz, wie folgende darüber gefertigte Bulle ausweiset:

Honorius Episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis in Christo filiabus, - - Abbatisse ac Conuentui de *Gerbestat*, salutem & apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum est & honestum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, vt id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter dilecte in Domino filie vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu personas vestras & locum, in quo diuino estis obsequio mancipate, cum omnibus bonis, que impresentiarum rationabiliter possidetis, aut in futurum iustis modis, praestante Domino, poteritis adipisci, sub beati Petri & nostra protectione suscipimus, specialiter autem possessiones de *Gerbestat* ac alia bona vestra, sicut ea iuste, canonice & pacifice possidetis, vobis & per vos monasterio vestro autoritate apostolica confirmamus, & presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis & confirmationis infringere, vel ei

ausu

ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Tibur. II. Non. Iunii, Pontificatus nostri anno Nono. (5)

§. 13.

A. 1259. bestätigte Pabst Alexander IV. dem Closter alle privilegia und Befreyungen von allen weltlichen Abgaben mit folgender Bulle:

Alexander Episcopus, seruus seruorum Dei, Dilectis in Christo filiabus - - Abbatisse & conuentui monasterii in *Gerbestat*, ordinis sancti Benedicti, Halberstadensis diocesis, salutem & apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum est & honestum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, vt id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Quapropter dilecte in domino filie vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu omnes libertates & immunitates a predecessoribus nostris Romanis Pontificibus mona-

(5) Von diesem und denen 3. folgenden diplomatibus liegen die originalia zu Eißleben.

monasterio vestro concessas, nec non libertates & exemptiones secularium exactionum a Regibus & principibus, ac aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis vel monasterio predicto indultas, sicut eas iuste & pacifice obtinetis, vobis & per vos eidem monasterio autoritate apostolica confirmamus & presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Anagnie. III. Non. Iulii, Pontificatus nostri anno Quinto.

§. 14.

Nicht lange darnach hatte das Closter vielen Verdruß und Schaden, ich weiß nicht: von wem? gehabt, daher gienge die Aebtissin an den Pabst Clementem IV, welcher auch a. 1265. in einer Bulle den Bischoff zu Brandenburg befahl, daß er die Sache untersuchen sollte:

Clemens Episcopus seruus seruorum Dei, Venerabili fratri - - Episcopo Brandenburgensi Salutem & apostolicam

bene-

benedictionem. Pium esse dinoscitur, vt gloriantibus in malitia per nos taliter obsistatur, quod repressis eorum insultibus vacantes diuino cultui liberius possint in obseruantia mandatorum domini delectari. Cum itaque dilecte in Christo filie - - Abbatissa & Conventus Monasterii de *Gerbestatt* ordinis sancti Benedicti, Halberstadensis diocesis a nonnullis, qui letantur, cum malefecerint & exultant in rebus pessimis, diuersis, prout accepimus, affligantur molestiis & iacturis, nos earundem Abbatisse & Conuentus prouidere quieti & malignancium maliciis obuiare volentes, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, qua cum eisdem Abbatisse & Conuentui aduersus predonum raptorum & inuasorum audaciam efficaci presidio defensionis assistens, ipsas in personis & bonis suis non permittas a talibus molestari. Molestatores huiusmodi per censuram Ecclesiasticam appellacione postposita compescendo patenti prouisurus, ne de hys, que cause cognitionem exigunt, vel que personas & bona ipsorum non contingunt, te aliquatenus intromittas. Hos enim, si secus presumpseris, tam presentes litteras, quam eciam processum, quem per te ipsarum

rum autoritate haberi contigerit, omnino carere iuribus, ac nullius fore decernimus firmitatis. Huiusmodi ergo mandatum nostrum sic sapienter & fideliter exequaris, vt eius fines quomodolibet non excedas. Presentibus post triennium minime valituris Dat. Perusii Non. Octobr. Pontificatus nostri anno primo.

§. 15.

Bald hernach gab es wieder Streit; denn Herr Johannes, Pfarr zu Ostreue (6) unter dem Magdeburgischen Sprengel, hatte unser Closter wegen eines Zinses besprochen, welche Sache der Pabst dem Abt zu S. Michael in Hildesheim anbefahl, der solche wieder dem Thesaurario aufftrug; weil aber dieser darinnen unrecht verfuhr, so appellirte die Aebtissin an den Pabst, jedoch ohne solches binnen gesetzter Zeit zu prosequiren. Also gab Pabst Nicolaus a. 1290. dem Dechant zu

Ff St.

(6) jetzo Ostrau bey Petersberg hatte vor diesen ein Schloß (v. Brotuff. in Chron. Merseburg. L. 2. c. 27.) und gehörte denen Burggraven zu Leisnig, von welchen es Bischoff Gebhard zu Merseburg in 14. seculo gekaufft, und zum Stifte gebracht. v. Brotuff. d. l. c. 34.

St. Peter und Paul in Magdeburg Befehl, daß er sich die appellation nicht irren lassen, sondern die Sache untersuchen, Zeugen abhören, und dem Streit ein Ende machen sollte:

Nicolaus Episcopus seruus seruorum Dei Dilecto filio - - Decano ecclesie sanctorum apostolorum Petri & Pauli Magdeburgensi Salutem & apostolicam benedictionem. Sua nobis - - Abbatissa & Conuentus monasterii *Gerpstedensis* ordinis sancti Benedicti, Halberstadensis dioceseos peticione monstrarunt, quod cum *Iohannes*, Plebanus ecclesie in *Ozstreue*, Magdeburgensis diocesis, ipsas coram dilecto filio - - Thesaurario ecclesie sancti Michaelis Hildesemensis, cui dictus filius - - Abbas monasterii sancti Michaelis, loci eiusdem iudex, vt dicebat, per litteras apostolicas deputatus super hoc commiserat totaliter vices suas super quodam annuo censu & rebus aliis conuenisset, eadem Abbatissa & Conuentus ex eo sentientes, ab eodem Thesaurario indebite se grauari, quod litterarum ipsarum & subdelegationis sibi a dicto Abbate facte copiam, quam nunquam habuerant, sibi facere contra iustitiam denegauit, humiliter requisitus ad nostram audientiam appellarunt. Verum eadem Ab-

Abbatissa & Conuentus iusto, vt asserunt, impedimento detente, appellationem huiusmodi non sunt, cum nequiuerunt, intra tempus legitimum prosecute. Quare nobis humiliter supplicarunt, vt prouidere super hoc sibi paterna sollicitudine curaremus. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus vocatis, qui fuerint euocandi, si tibi de huiusmodi impedimento tua esse constitutum huiusmodi, lapsu temporis non obstante, audias hinc inde - - quod iustum fuerit, appellatione remota decernas, faciens quod decreueris per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari - - autem qui fuerint nominati - gratia odio vel timore subduxerint, censura simili, appellatione cessante compellas - testimonium perhibere. Dat. Rome apud Sanctam Mariam Maiorem VIII. Kal. Mai. Pontificatus nostri Anno Tercio.

§. 16.

A. 1298, schreibt der Pirnische Münch (7) hat die Marggräfin Ela zu Meißen das Nonnen-Closter auff S. Petersberg bey Halle gegen Gerbstet legen, und dasselbe zu

(7) ap. Mencken. in Script. T. 2. p. 1463. B.

Ehren Johannis des Täuffers weyhen lassen, Benedictiner Ordens. Der gute Mönch aber hat in letzten ohnfehlbar unrecht; denn man es aus obigen besser, und zur Zeit auch nur von einem Jungfer-Closter zu Gerbstett weiß, in welches die Petersbergischen Nonnen a. 1298. können mit seyn gesperret worden.

§. 17.

A. 1396. ersuchte das Closter den Pabst Bonifacium IX. um Bestätigung seiner Freyheiten, welches er auch in folgender Bulle that:

Bonifacius seruus seruorum Dei, dilectis in Christo filiabus Abbatisse & Conuentui monasterii Sancti Johannis Baptiste in *Gerbestede* ordinis sancti Benedicti, Halberstadensis diocesis, salutem & apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum est & honestum *&c.* (*uti supra Nicolai P. R.*) Datum Rome apud Sanctum Petrum VIII. Kl. Februarii Pontificatus nostri anno octauo.

Dabey fand sich folgende Unterschrifft:

In Blupstorp.

Nos *Albertus*, Dei gratia Archiepiscopus Magdeburgensis, vidimus presentem donationem, confirmationem omni fuco &

& suspicione carentem, in cuius fidem nostrum sigillum duximus affigendum.

§. 18.

A. 1506. bedurffte dieses Closter wieder einer Reformation, und diese ward von dem Closter Neuhelffte bey Eyßleben verrichtet, nach des Pirnischen Mönchs Vorgeben. (8)

§. 19.

Von einigen Closter-Güthern etwas zu gedencken, so meldet Francke, (9) daß das gantze Welphes-Holtz dem Closter eigenthümlich zugestanden, ohne zu wissen, zu welcher Zeit und von wem es damit beschencket worden. Im Ambte Sangerhaußen liegt ein Gehöltze, die Aebtissene genannt, welches die alten Hertzoge zu Sachsen dem Closter vorzeiten zu Aufferziehung feiner Leute Kinder, geschencket; als aber dieses gute Absehen seinen erwündschten Endzweck nicht erreichet, ist besagtes Holtz wieder eingezogen worden. Auch hat das Vorwerck Diemitz ohnweit Halle darzu gehöret, so aber a. 1545. von denen Grafen von Manßfeld dem Rath zu

(8) ap. Mencken. T. 2. p. 1463. B.

(9) in der Hist. der Graffschafft Manßfeld p. 205. in not. b.

Halle um 5000. Schock verkaufft worden. (10) Es müssen auch weit ansehnlichere Güther zu diesem alten und berühmten Closter gehöret haben, so ich aber aus Mangel mehrer Urkunden nicht benennen kan.

§. 20.

Von denen Aebtissinnen habe ich nun folgende ausfündig gemacht:

Eilsvita

des Stiffters, Graff Ricdagi Schwester, als erste Aebtissin. Andere nennen sie mit Unrecht bald Albia, bald Alarica, bald Alardea, bald Adelheit. (11)

Willa.

eine Tochter Graff Geronis zu Brene, so er mit Bertha, Popponis Witbe gezeuget. Lebte gegen das Ende des 11. Jahrhunderts. (12)

Oda

(10) Francke l. c. p. 50. & 42. Olearii Halygraphia P. 22. p. 257.

(11) Francke l. c. p. 49. Rempii geneal. Saxon. tab. 9. Bucelini Germania Sacra. P. 2. p. 39. Autor chronici Thuring. vet. p. 145.

(12) Autor append. Chron. Mont. Ser. p. 203. Annales Vetero-Cell. p. Struv. p. 87. Eccard. l. c. p. 67. & 105. Spalatini Toden-Register des Hauses Sachsen in Müllers Staats-Cab. T. 1. p. 285.

Oda

Marggraff Conrads zu Meißen Tochter, welche mit ihren Schwestern Bertha und Agnete auff våterlichen Befehl ins Closter gegangen, (13) lebte a. 1137.

Berta

der vorigen Schwester. (*)

Margaretha von Womitz.
Jutta von Krosigk.
Margaretha von Bůnau.
Margaretha von Kunigsfeld.
Emerentia von Obemitz, vielmehr Obernitz

Diese 5. letzten führet Herr Francke (14) an, ohne dabey zu melden, wenn solche gelebet.

§. 21.

Von denen Pröbsten dieses Closters sind mir vorgekommen

Herminoldus

zum Anfang des 12. seculi, welcher aber, da Dedo, Marggraff zu Meißen und Graff zu

(13) v. Autor. append. Chron. Mont. Ser. p. 204. 205. Annales Vet. Cell. p. Struv. p. 93. Eccardus l. c. p. 94. & p. 106. Spalatinus d. l. p. 288. Reyheri monum. Landgr. Thuring.

(*) v. autores iam citatos.

(14) l. c. p. 149. 150.

Wettin, die Kirche auff dem Petersberge a. 1124. stifftete, die ihm aufgetragene Probstey daselbst über sich nahm, und also von Gerbstätt wegzog. (15)

Eremfridus

hat sich a. 1147. als Zeuge in dem Stifftungs-Brieff des Closters Marien-Zell bey Overfurt Pater de Gerbestede unterschrieben, (16) ich halte aber davor, daß solches den Probst andeuten soll.

Otto

war erst Canonicus auff den Petersberg, wurde aber hier a. 1188. Probst. (17) Wie er a. 1192. den Streit der Canonicorum auff den Petersberg wegen der Probst-Wahl geschlichtet, (18) gehöret eigentlich nicht hieher.

Iohannes

kömmt in Bischoffs Gardolphi zu Halberstadt privilegio, so er dem Closter Kaltenborn zu Wimmelburg a. 1197. gegeben, als Zeuge vor.

Laurentius

war a. 1452. als Zeuge bey der Vergleichung der

(15) Chron. Mont. Ser. p. Mader. p. 2. Francke l. c. p. 50.

(16) v. Ludewigii Reliqv. MS. T. I. p. 4.

(17) v. Chron. Mont. Ser. p. 52.

(18) ib. p. 61.

der Grafen von Manßfeld der Vormundschafft halben. (19)

§. 22.

Weil auch dieses Closter vor Standes-Frauenzimmer angelegt gewesen, so ist es billig, daß man diese vornehmen Nonnen mit nahmhafftig mache. Aus Mangel mehrer Nachrichten aber muß es mit wenigen sein Bewandniß haben. Als da sind:

Oda

Marggraff Conrads zu Meißen Tochter, ehe sie Aebtissin wurde. (20)

Berta

der vorigen Schwester, ehe man sie auch zur Aebtissin erwehlete. (21)

Agnes

der Oda und Berta Schwester, welche hernach a. 1186. Aebtissin zu Qvedlinburg worden, wie Herr Kettner (22) will. Daß sie aber solches letztere schon a. 1184. gewesen, bezeuget ein von ihm beygebrachtes diploma

(19) v. Spangenberg ad h. a.

(20) App. Chron. Mont. Ser. in Scr. Rer. Lusat. T. 4. p. 105.

(21) ib. p. 106.

(22) in hist. Quedlinburg. Eccles. p. 47.

vom Pabst Lucio III. (23) Ihr Andencken hat man unter andern auch auff verschiedenen Arten von Blech-Müntzen. Sie starb a. 1203.

Gertrudis

Marggraff Dietrichs zu Meißen Tochter, so er mit Fr. Dobergana, Hertzog Misiconis in Pohlen Tochter gezeuget, und eine Stieff-Schwester Bischoff Dietrichs zu Merseburg. (24)

Bertha

Marggraff Bartholds zu Bäyern, und Lucardis, Princessin aus Dänemarck Tochter, und eine Schwester Probst Popponis zu Bamberg. (25)

§. 23.

A. 1525. haben die auffrührischen Bauern, wie viele andere, also auch dieses Closter geplündert, und vieles darinnen ruiniret. (*)

§. 24.

(23) in antiqv. Quedlinb. p. 200. conf. Chron. Bigaug. ad a. 1184.

(24) Spalatini Toden-Register in Müllers Staats-Cab. T. 1. c. 5. p. 288. Eccard. l. c. p. 78. 105.

(25) Eccard. l. c. p. 72.

(*) v. Spalatini Historie unter Churfürst Johansen in Struvii hist. u. pol. Archiv. T. 3. p. 155.

§. 24.

Endlich, wie dieses Closter in Manßfeldischen das älteste, also hat es auch am allerlängsten Closter-Leute gehabt, welche sich bey der Reformation Lutheri zwar lange, wie wohl kümmerlich erhalten, biß sie sich noch zur Evangelischen Religion gewendet. Nachgehends ist es secularisiret worden. Weil es nun Graff Carln dem Jüngern von Manßfeld in der Erbtheilung, wegen seines Vaters, Graff Peter Ernsten zufiel, muste gedachter Graff Carl a. 1576. Sonntags Jubilate einen Revers von sich stellen, vermöge dessen in berührten Closter, an statt der abgegangenen Nonnen, eine erbare christliche Zucht-Schule von Jungfern aus denen Chur-Sächsischen Landen (ausser derer im Stifft Magdeburg und Graffschafft Manßfeld) darinnen unterhalten, in lesen, schreiben, nehen und andern unterwiesen, oder in Mangelung derer, oder nach derselben Absterben, dargegen 20. tüchtige Knaben, nebst 2. Praeceptoribus, mit aller Nothdurfft unterhalten, zu GOttes Ehre, freyen Künsten, Zucht und Erbarkeit aufferzogen, und von jedem vor Kost und Lahr jährlich 10. fl. gegeben werden solten, darzu Chur-Sachsen aus dem Ambte Zörbig 8. Höffe und 27½. Huffen

Lan-

Landes uff Ockendorffer, Thura und Stumbßdorffer Marcken mit Lehen und Zinsen, so jährlich in die 20. fl. tragen solten, verordnet hatte. Die Ursache, wie dieses Hohe Hauß zu dieser Freygebigkeit kam, ist aus obigen leicht zu ersehen, weil nehmlich dessen Vorfahren dieses Closter gestifftet, jederzeit reichlich beschencket, und die Closter-Voigtey über solches beständig exerciret.

§. 25.

Doch dem allen zu wieder, hatte der Obriste, Otto Edler von Plotho, wegen etlicher bey denen Graffen zu Manßfeld aussenstehenden Schulden [deswegen er doch a. 1586. das Closter als einen Pfand-Schilling von dem Graffen, mit Lehnherrlichen Consens des Dom-Capituls, weil damahls sedens vacans gewesen, erhalten (26)] welche der Stifftung nichts zu schaffen gaben, erwehnt Closter eingenommen, und nach Absterben der Aebtissin, von dem gantzen Einkommen und Stifftung, derselben zu wieder, mehr nicht als 4. alte verlebte und blinde Closter-Jungfern, nebst einer Magd, gar geringe unterhalten, über das, nach seinem Vorgeben, jeder

(26) Beckmann l. c. p. 613.

der jährlich 10. fl, desgleichen einen Organisten und Cantor, welche zuvor ihren Tisch im Closter gehabt, jeden dafür 26. Thl. gegeben, auch aus der Schulen etliche Knaben gespeiset, und gleichwohl alle Gefälle und Nutzung, Graff Carls Revers, und seiner Zusage entgegen, zu seinem Vortheil eingenommen, und gebrauchet, welcher halben Churfürst Christianus I. zu Sachsen a. 1590. angeordnet, daß die Lehn und Zinsen zu Ostra und Löberitz ins Ambt Zörbig, die Gehöltze aber, an 902. Ackern, in Sangerhäusischen Forst gelegen, und die Aebtissin genannt, in dasselbe Ambt gezogen, und weder dem von Plotho, noch jemanden anders hinführo kein Genuß noch Gerechtigkeit daran solte verstattet werden. Wobey es auch verblieben, ohnerachtet Graff Carl von Manßfeld und der Herr von Plotho verschiedene mahl darum unterthänig angesucht.

§. 26.

Endlich verkauffte es Graff Carl a. 1600. an dem Herrn von Plotho wiederkäufflich, der es hernach in seinem Testament mit seinen Lehn- und andern Güthern zusammen geschlagen, und zum fidei commisso familiae perpetuo, wobey jedesmahl die nechste Lehn-

Fol-

Folgere succediren solten, gemacht, auch gewisse legata daraus verordnet. Bey welchem berühmten Geschlecht es auch bißher geblieben, (27) ausser daß a. 1653. das darzu gehörige Vorwerck Tresewitz von Herr Joachim Victor Edlen von Plotho, an Herr Martin Christoph von Steuben, auff Neustadt-Gerbstädt wiederkäufflich abgetreten worden. (28)

§. 27.

Zum Beschluß muß ich noch erwehnen, daß mir in Ausarbeitung dieser Closter-Nachrichten, einige historische Sachen, dieses Closter betreffende, von einem guten Freunde, dem ich hiermit öffentlichen Danck abstatte, mit Vermelden, daß er solche letzthin zu Meißen in der Ottischen Auction erstehen lassen, und unter der ausdrücklichen Bedingung, meine Gedancken davon ihm zu eröffnen, zugeschicket worden. Diesem nun nachzukommen, kan ich nicht anders, und ohne einen Krieg mit denen Toden anzufangen, als offenhertzig melden, daß ich in besagten Ottischen Nachrichten von Closter Gerbstädt so viel gefunden, daß der Verfasser davon 1) niemahls,

(27) Beckmann l. c.
(28) Francke p. 50.

mahls, oder gar selten, die fontes recht eingesehen, sondern sich auff neuere Scribenten verlassen; 2) nicht alle gedruckte Bücher nachgeschlagen, auch dieselbigen nicht bey Handen gehabt, 3) in parachronismos verfallen; 4) Closter und Städgen, und 5) insonderheit die Closter-Voigtey mit dem Magdeburgischen Lehn über das Städtgen Gerbstädt vermenget, und 6) erstere denen Graffen von Manßfeld zugeschrieben; 7) mehr Aebtissinnen und Nonnen gemacht, als bewiesen werden können, und dergleichen mehr. Wo nun die andern Clöster von dem seel. Otten auch so beschaffen sind, so mag sich mein guter Freund, oder wer solche in gedachter Auction bekommen, wohl vorsehen, und auff diesen Schatz nicht zu viel Staat machen.

V.
Nachtrag aus Rymers Actis Anglicis zum vorigen Theil p. 360.

8.

Commissio Georgii Ducis Saxoniae, ad renovanda Foedera 1511. (T. XIII. p. 295. 296.)

Nos *Georgius*, Dei gratia *Dux Saxoniae*, *Caesareae Maiestatis ac Sacri Romani Imperii Haereditarius Gubernator Frisiae*, *Landt-*

gravius

grauius Thuringiae, *&* *Marchio Misnae*, omnibus & singulis praesentes litteras inspecturis, lecturis, & legi audituris, notum facimus, quod, cum temporibus retro elapsis inter Serenissimum & Magnipotentissimum Dominum (diuae memoriae) Dominum *Henricum*, Dei gratia, *Angliae & Franciae Regem*, *Dominum Yberniae*, Dominum nostrum obseruandissimum & charissimum, suaeque Regiae Celsitudinis Haeredes atque successores ex vna, Nosque atque Haeredes & successores nostros, parte ex altera, Confoederatio, Liga seu Vnio quaedam firma atque perpetua Pax inita, concordata, compacta & conclusa extitit, quae in hunc usque diem hinc inde persancte inviolabiliterque obseruata & custodita fuit, ita scilicet, vt Partes praedictae, praefatus Serenissimus quondam *Angliae & Franciae Rex* &c. Regiaeque suae serenitatis Haeredes & successores, Nosque & Haeredes atque Successores nostri veri, fideles & perpetui amici, concordes, alligati, vniti & confoederati esse debemus, vti ea omnia & singula in litteris desuper confectis & sigillatis latius & clarius comprehenduntur & continentur.

Cum

Cum autem ſupradictus Magnipotentiſſimus quondam Dominus *Henricus Angliae & Franciae Rex* &c. Dominus noſter obſeruandiſſimus atque chariſſimus fatalem & vltimum vitae ſuae diem in Domino clauſit, Sereniſſimo & Magnipotentisſimo Domino, Domino *Henrico*, Regiae ſuae Dignitatis Filio ſuaeque Regiae Serenitatis atque Regni eiusdem legitimo poſt ſe Haerede & Succeſſore relicto; ac Nos cum Regia ſua Serenitate initam & conclusam ſupradicto modo & forma Confoederationem, Vnionem ſeu Ligam eisdem Articulis & Capitulis non ſolum innouare, reintegrare, & de nouo confirmare, verum etiam nouis & ſalubrioribus aliis, ſecundum examen tamen & arbitrium Regiae ſuae Celſitudinis meliorem & firmiorem efficere plurimum affectamus & deſideramus; ſed cum id, tum propter ardua alia negotia, quibus inuoluti ſumus & cottidie inuoluimur, tum etiam ob temporum iniuriam, in propria perſona fieri minime permittitur, Noſtros veros & indubitatos Oratores, Nuncios, Procuratores, ſeu negotiorum geſtores ad ſupradicta omnia & ſingula facienda, tractanda

ctanda & perpetranda deputauimus & ordinauimus, praesentibusque deputamus & ordinamus, viz. nobiles & fideles Nobis dilectos *Suffridum de Lutticbaw* Equitem Auratum, & *Simonem de Ryschach* Iurium Doctorem & Cancellarium Frisiae, Consiliarios nostros; dantes ipsis & praesentibus damus sufficiens & plenum mandatum simul & semel & cuilibet eorum in solidum, ita tamen, vt non sit melior conditio praeoccupantis, sed quod vnus eorum inchoauerit, alter finire valeat, nomine nostro supradictam Confoederationem, Ligam seu Vnionem cum praefato Serenissimo & Magnipotentissimo *Rege*, suaeque Regiae Serenitatis Legatis, Oratoribus, Nunciis & Procuratoribus vno vel pluribus ad hoc deputato vel deputatis innouare, reintegrare & de nouo confirmare, ac etiam nouis & salubrioribus articulis meliorem & firmiorem efficere valeant, debeant & possint, omniaque & singula ad huiusmodi innouationem, reintegrationem & confirmationem seu meliorationem necessaria & vtilia facere, tractare, appunctuare, & desuper concludere, quae Nosmetipsi si coram essemus tractare & concludere haberemus, etiamsi talia

essent,

eſſent, quae maius & ſpeciale mandatum requirerent: quicquidque per praedictos Conſiliarios, Procuratores, Oratores, Nuncios ſeu negotiorum noſtrorum geſtores, ſimul, vel quemlibet eorum in ſolidum, actum, factum, geſtum, tractatum & concluſum fuerit, haec omnia & ſingula rata, grata, firma & inuiolata habere Principis verbo & ſub ypotheca omnium bonorum noſtrorum praeſentium & futurorum promittimus.

In cuius rei fidem & teſtimonium has literas ſigillo noſtro appenſo muniri fecimus. Datum in caſtro noſtro *Dreſden*, quarta Kalendas Aprilis, Anno Domini Milleſimo Quingenteſimo vndecimo.

ſigillo auulſo.

9.

Innouatio & Confirmatio Tractatus per Ducem Saxoniae 1511. (Tom. XIII. p. 298-300.)

Georgius, Dei gratia, *Saxoniae Dux*, *Caeſareae Maieſtatis ac Sacri Romani Imperii Haereditarius Gubernator Friſiae*, *Lantgravius Thuringiae & Marchio Myſnae*, vniuerſis & ſingulis, ad quorum notitiam praeſentes literae peruenerint, notum facimus, cum

 transa-

transactis temporibus quidam Tractatus Amicitiae, Pacis, Ligae & Confoederationis, inter, celebris memoriae, Dominum *Henricum Regem Angliae & Franciae* &c. illius nominis *Septimum*, Serenissimi Domini, Domini *Henrici Angliae & Franciae Regis, Domini Hiberniae*, eiusdem nominis *octaui* Genitorem dignissimum, parte ex vna, per Oratores, Ambassiatores, Commissarios, Procuratores, & Nuncios nostros, pleno cum mandato a Nobis ad hoc specialiter missos & munitos, tertia die Februarii, Anno Regni praedicti quondam Serenissimi Regis *Henrici septimi* huius nominis, vicesimo, parte ex altera, pro Regnorum, Dominiorum & Terrarum prospero statu conseruando, eorundemque regimine & gubernatione feliciter administranda initus, contractus & conclusus, ac postea per eosdem Principes per suas separatas litteras patentes, magnis sigillis suis sigillatas, approbatus, ratificatus & confirmatus fuerat; Nos autem supra dicto modo initam Amicitiam, Pacem, Ligam & Confoederationem cum Serenissimo & Magnipotentissimo Domino, Domino *Henrico, huius nominis octauo, Angliae & Franciae Rege, Domino Hiberniae* &c.

Domi-

Domino noſtro Kariſſimo, non ſolum innouare, reintegrare, & de nouo confirmare, verum etiam aliis ſalubrioribus articulis ad examen & arbitrium Regiae ſuae Serenitatis, meliorem & firmiorem efficere ſumme affectantes, Nobiles & fideles Nobis dilectos *Sifridum de Lutticbaw*, Militem, & *Simonem de Ryſchach*, Iurium Doctorem, Cancellarium Friſiae, Conſiliarios noſtros veros & indubitatos Oratores, Ambaſiatores, Legatos & Commiſſarios noſtros, pleno cum mandato, ad ſuam Regiam Serenitatem, pro huiusmodi Confoederationis, Amicitiae, Ligae & Pacis innouatione, reintegratione, confirmatione, & melioratione facienda, inienda, habenda & concludenda transmiſimus, qui Sereniſſimus Dominus, Dominus *Henricus, huius nominis octauus, Angliae & Franciae Rex* &c. conſiderans Amicitiam, Vnionem, Pacem, Ligam & Confoederationem eſſe potens praevalidum & neceſſarium ſubſidium Regibus, Principibus & Populo vniuerſo, dicti Tractatus omniumque & ſingulorum Articulorum in eodem contentorum innouationi, reintegrationi & confirmationi conſenſit & aſſenſit. *cuius quidem Tractatus tenor & effectus ſequitur, & eſt talis:*

 Henri-

Henricus, Dei gratia, *Rex Angliae & Franciae & Dominus Hiberniae*, omnibus, ad quos praesentes literae peruenerint, salutem. Cum nobiscum consideremus, quam sit Amicitia rebus humanis omnibus perutilis & pene necessaria, vt ex dissensionibus atque discordiis facile perpendi potest, ea nichil humano generi conducibilius, nichil conuenientius, nichil omnino melius iudicamus; haec enim sola secundas res splendidiores, aduersas vero partiens communicansque leviores, sola quidem amicitia & absentes adsunt, & egentes habundant, & imbecilles valent, & quod amplius est, mortui viuunt, tantus eos amicorum & honos & memoria & desiderium sequitur. Quare etsi amicitiam tanquam diuinum quoddam Numen ita sumus amplexi, vt cum omnibus fere Christiane Religionis Illustrissimis Principibus Amicitiam & Confoederationem habeamus, idque Nobis & gratum & jocundum fuerit, cum Illustrissimo Domino *Georgio Duce Saxoniae* &c. Consanguineo nostro Charissimo, Amicitiam, Confoederationem, Intelligentiam & Ligam habere, Nobis non minus gratum & jocundum existit. Cum igitur inter dilectum

ctum & fidelem Consiliarium nostrum Magistrum *Nicolaum West* Legum Doctorem, Oratorem, Procuratorem, siue Commissarium &c. nostrum, ex vna, & Venerabilem virum *Wilhelmum Trugses* de Waltpurg Militem, Oratorem, Ambassiatorem, Commissarium siue Procuratorem &c. Illustrissimi Principis Domini *Georgii Ducis Saxoniae*, *Lantgrauii Thuringiae*, *Marchionis Mysnae*, Regiae Romanorum Maiestatis & Sacri Imperii *Gubernatoris Haereditaris Frisiae*, ex altera partibus, quidam Articuli siue quaedam Capitula tractata, communicata & concordata fuerint, sicut in hiis desuper confectis, suis propriis manibus subscriptis, plenius apparet & continetur, quorum Articulorum, Capitulorum siue Litterarum tenor sequitur sub hac forma:

Inprimis, tractatum & concordatum est &c. *vt in literis Dat. 30. Dec. in Dresden 1505.*

In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium magnum sigillum nostrum praesentibus apponi fecimus. Teste me ipso apud *Westmonasterium*, vicesimo tertio die Februarii, anno Regni nostri vicesimo.

Ac nos omnia & ſingula, quae cum praefato Sereniſſimo quondam Domino *Henrico Angliae & Franciae Rege huius nominis ſeptimo*, ſupradicto modo inita, tractata, concordata, compactata, promiſſa atque concluſa fuerunt, pro parte noſtra, cum Sereniſſimo & Magnipotentiſſimo Domino *Henrico Angliae & Franciae Rege, huius nominis octauo*, perſancte inuiolabiliterque ſeruare, cuſtodire & perimplere affectantes & volentes Tractatum praenominatum omnesque & ſingulos Articulos in eodem contentos acceptamus, approbamus, laudamus, innouamus, reintegramus, fortificamus, ratificamus & confirmamus per praeſentes.

Actum apud Manerium Regium *de Grenewice*, nono die menſis Iunii, Anno Domini Milleſimo quingenteſimo vndecimo, ſub ſigillo noſtro magno &c.

ſub ſigillo magno praefati Ducis de cera rubea albae infixa, pendente a duplici cauda Pergamenae.

10.

10.

Leonis Papae pro Cardinali Eborum Bulla de Potestatibus, super lectione librorum Martini Lutheri 1521. (T. XIII. f. 742 - 744.)

11.

Eiusdem Bulla pro titulo Defensoris Fidei, Henrico VIII. Regi Angl. missa. 1521. (ib. f. 756 - 758.)

12.

Ia. Sadoleti Gratiae pro libro, per Regem contra Lutherum scripto 1521. (ib. f. 758. 759.)

13.

Leonis Papae Bulla pro Expeditione contra Turcas, ad dilectum filium *Nicolaum de Sconberg* de Alemannia, ordinis Praedicatorum Professorem. 1517. (ib. f. 578.)

14.

Dux Saxoniae ad Reginam 1589.
(T. XVI. f. 34.)

Serenissimae Principi Dominae Elizabethae Angliae Franciae ac Hyberniae Reginae,

 Defen-

Defensori Fidei, Dominae ac Cognatae nostrae charissimae.

Serenissima Regina, Serenitati Regiae vestrae salutem dicimus, & operam nostram in omni honoris & officii genere promptissimam reuerenter deferimus. Domina atque Cognata nostra Carissima, significavit nobis, cum modo hic apud Nos esset, Generosus, nobis dilectus Dominus *Philippus Comes in Hohenloh & Dominus in Langenburg*, se habere quaedam Serenitati Regiae vestrae subiectissime exponenda, pertinentia ad eos, qui a Militibus praesidiariis in *Gertrudenburg*, non longe retro concitati sunt motus, sicuti Regia vestra Serenitas ex ipso, vel eiusdem Legato cognoscere poterit prolixius, petiitque porro a nobis, vt hac de causa ad Serenitatem vestram Regiam eum commendaremus. Licet vero nos negotiis ad nos haud spectantibus nequaquam immittere soleamus, & propterea vestrae Regiae Serenitati, hac nostra intercessione non libenter molestias exhibemus; tamen, cum dictus *Comes* indubitata spe teneatur, sibi hasce nostras literas magno vsui futuras, idcirco ipsi, vt Sacri Romani Imperii Comiti, hanc suam petitionem recusare nolui-

noluimus. Et propterea a veſtra Regia Serenitate amanter petimus, vt Regia veſtra Serenitas ſibi hunc Comitem, noſtri cauſa, ad omne id, quod aequum iuſtumque fuerit, benigne commendatum eſſe patietur; id de veſtra Regia Serenitate is magnopere praedicabit, & veſtram Regiam Serenitatem Nos protectioni diuinae committimus, nec non veſtram Regiam Serenitatem quam diutiſſime recte valere, omniumque rerum proſpero ſucceſſu frui, percupimus, atque ſerio optamus. Datae *Dreſdae* XVI. Kal. Februarii Anno M D LXXXIX.

Chriſtianus, Dei gratia, *Dux Saxoniae, Sacri Romani Imperii Archi-Mareſchallus & Elector, Landgrauius Thuringiae, Marchio Miſniae & Burgrauius Magdeburgenſis.*

15.

Regina ad Chriſtianum Principem Anhaldinum 1591. (T. XVI. f. 130. 131.)

Elizabetha, Dei gratia, *Angliae Franciae & Hiberniae Regina*, Fidei defenſatrix &c. Illuſtriſſimo Principi ac Domino *Chriſtiano*, *Principi Anhaldino*, *Comiti Aſcaniae*, *D' Serueſti ac Bernburghi*, Conſanguineo & Amico noſtro cariſſimo, ſalutem. Illuſtriſſime Princeps, Conſanguinee & Amice cha-

chariſſime, Ante aliquot iam dies ad Excellentiam veſtram ſcripſeramus, de veſtro in Galliam veſtrique Germanici Exercitus felici aduentu congratulantes, votisque omnibus ſumme optantes, veſtro nomini ex tam nobili expeditione honorem, diuini Numinis fauore dari, quem certa ſpe omnes animo iamdiu percipimus; ſperauimus enim fore, vt *Rex* vero titulo *Chriſtianiſſimus*, exercitus veſtri viribus ſuffultus, in Regno ſtabiliretur, contra *Antichriſtianam Papae Tyrannidem & Regis Hiſpanici* eiusque coniuratorum iniquas machinationes & potentiam. Verum, poſtquam eae literae ſcriptae ſunt, eo ipſo tempore e Germania intelleximus, Illuſtriſſimum Conſanguineum noſtrum Saxoniae *Ducem Electorem* ſcelerate veneno petitum a Chriſtianae Religionis hoſtibus, eoque flagitio de vita periclitari; ea res nobis incredibilem dolorem inflixit, qui tamen protinus ſedatus eſt ex contrario nuncio de eius conualeſcentia nobis allato, quod animum noſtrum ita gaudio perfudit, vt *Deo Optimo Maximo* eo nomine immortales gratias ageremus; hoc vero tempore (ea eſt rerum humanarum repentina mutatio & inſtabilitas) iterum nobis affer-

affertur, eum ex priori morbo vita functum; quod, quam aegre & inuite credimus, tamen quoniam id multis ſimul ex locis ad nos ſcribitur, nimis verum eſſe veremur, eaque ex re incredibili doloris ſenſu perſtringimur, non enim nos ipſa ſolum fideliſſimo Amico eius morte orbatae ſumus, ſed Chriſtiana Respublica grauiſſimum vulnus accepit, ſublato tali contra tam potentes Aduerſarios propugnatore, in hoc tamen tam irreparabili rei Chriſtianae damno de Dei bonitate nos deſperare non decet; quanquam enim talem Eccleſiae Protectorem ex deplorato hoc mundo ad aeternae beatitudinis fruitionem euoçauit, tamen eodem etiam, vt audiuimus, tempore terram ab Antichriſto Romano exonerauit, qui Regis Hiſpani Tirannidi igneos ſemper fomites adminiſtrauit. Cum igitur praedictus *Saxoniae Dux Elector* huius nobiliſſimae expeditionis Autor fuerit, vt Rex Chriſtianiſſimus, eaque inclita Corona, ſanguisque regalis contra Hiſpanicas vires, qui etiamnum in id Regnum intentantur, defenderetur, Excellentiam veſtram, tam pro infixo veſtro erga Ducem demortuum amore, quam pro veſtro in Euangelii cauſam grauiſſime,

me, per Chriſtianiſſimi Regis inimicos, hoc tempore impugnatam, pio zelo ſummopere hortamur, vt in incepto hoc glorioſo curſu perſiſtas, eosque qui vna ſunt Principes, Nobiles, Duces, Praefectos, omni ratione cohortere, vt in primo propoſito conſtanter perſeuerent, quod nos quidem hoc eſſe interpretamur, non prius e Gallia exire, aut ab armis deſiſtere, quam Rex Chriſtianiſſimus in Coronae ſuae dignitatem ſtabiliatur, eiusque inimici tota Gallia eiiciantur. Cui rei conficiendae quanto labore nos inſudamus, Excellentia veſtra, tam ex iis militum copiis, quas in variis Galliae partibus ſtipendiis noſtris alemus, tam ex pecuniae ſuppeditatione, quam quotidie exhibemus, facile percipere poterit. Hiis literis lectis Excellentiam veſtram oramus, vt ea, quae noſtro nomine Legatus noſter relaturus eſt, audire velit, cui etiam omnem fidem, tanquam nobismetipſis adhiberi plane volumus; ita Excellentiam veſtram bene & feliciter valere ex animo optamus. Dat. e Regia noſtra *Richmont*, die menſis Octobris XXII.

16.

16.

Ad Principem Anhalti, super morte Electoris Saxoniae, & super obsidione ciuitatis de Rouen. 1591. (T. XVI. f. 138. 139.)

Mon Cousin,

Nous avons receu vostre Lettre, escripte au *Camp deuant Rouen*, le 24 du Moys passe; par la quelle nous faites amplement narration, comme, ayant trouve au dit lieu nostre Ambassadeur, luy auriez communique au long l' Estat de vos Affaires, & comme il vous auroit rendu depar nous deux lettres de diverses Dates, les quelles vous auroyent grandement contristees, vous apportant les Nouvelles du Decez du feu *Electeur de Saxe* vostre Cousin & Maistre &c. - -

Escript a nostre *Palais de Westminster*, ce III. de Decembre, 1591. & de nostre Regne l' an XXXIV.

17.

Christianus Princeps Anhaltinus ad Dominum Unton Ambassiatorem (T. XVI. f. 167.)

18.

Dux Saxoniae ad Reginam super negotio ei per Christopheru Parchingium exposito. 1593.
(T. XVI. f. 213.)

Serenissima Regina,

Serenitati Regiae vestrae salutem dicimus, & operam nostram in omni honoris & officii genere paratissimam reverenter deferimus. Domina & Cognata Charissima, quod V. R. S. oratori suo *Christophoro Parchingio* dedit negotii, id summa cum fide tum diligentia nobis exposuit; cui nos ita respondimus, vt V. R. S. expectationi satisfactum existimemus, illud autem de nobis sibi persuadeat V. R. S. nullum esse humanitatis & necessitudinis officium, quod non a nobis certo sibi polliceri queat, V. R. S. diu valere, & rerum omnium felicissimo successu perfrui ex animo precamur. Datae *Sorgae* vicesimo nono Iulii Anno Domini 1593.

Dei gratia, , *Fredericus Guilhelmus*, *Dux Saxoniae* Tutor & Electoratus Administrator, *Landgrauius* Thuringiae, & *Marchio* Misniae.

VI.

VI.

Gegenbericht des enthaupten Jacob Wunschwitzes, Bürgers in Guben, welcher 1604. den 20. Julii ist enthauptet worden, Wittwen, wieder E. E. Rath alda, an die Röm. Käyserl. Majest. ao. 1604.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlicher Röm. Käyser, auch zu Ungern u. Böhmen König, allergnädigster Herr rc.

E. Röm. Käy. Majest. wird sonder Zweifel kunt und unverborgen seyn, in was für beschwerlichen differentien auch wichtigen und gantz gefährlichen Irrungen, die arme algemeine hoch und überaus bedrengte Bürgerschafft zu Guben mit E. E. Rath, alda eine geraume Zeit bis anhero gestanden, und gediehen, wegen der unfruchtbahren und bösen der algemeinen Stadt-Gütern Verwaltung und administration, auch derselben grossen mercklichen und unerträglichen, auch öffentliches und notorscher Weise gethanes privat und Eigennutzes, neben sonderlicher und eußerster des Commodi publici und algemeinen

Stadtregimenter neglection und Hindansetzung ꝛc. Dadurch denn die algemeine Stadt in grosse und unerträgliche Schulden auch endlichen in höchsten und äußersten Verderb und Untergang necessaria & inevitabili consequentia transferiret, vorgesetzt und gebracht werden müssen. Derowegen die algemeine Bürgerschafft neben den Eltsten und geschwornen der Stadt gutes Regiment, richtige Ordnung und gewünschte Policey neben des gemeinen Nutzes heylsame Fortsetzung, und glück.ichen Fortpflantzung articulatis intentionibus & supplicationibus mit gutem glimpflichen Bescheide, und rechtmäßigem billigen Ansuchen, schrifftlich gebethen, und anlangen lassen, aber ein obgedachter E. Rath zu Guben hat solche der algemeinen Bürgerschafft Christliches und wolgemeintes Suchen, mit einer unglimpflichen Gegenantwort abgelehnet, und sie zwar für unruhige nicht allein, sondern für meineidige, rebellische und Redelsführer, auch einer Conspiration und Conjuration, Aufruhr und mercklichen Sedition in ihrem gethanen Bescheide intituliret und beschuldiget. Und weilen sich denn die algemeine Bürgerschafft ihres guten und reinen Gewissens getröstet, daß solches in facti veritate ihnen nicht in gemeine, schweige denn insonderheit könte beygebracht,

bracht, vielweniger überführet werden, haben sie ex durissimo necessitatis telo, und hoch bedrenglicher äußersten Noth, solches für den Wohlgebohrnen H. H. Heinrich Anßhelm, Freyherr von Promnitz, zur Pleß, auf Sonne, Triebel und Hoyerswerde, und der Herrschafften Doberlogk, Pribus und Naumburck, Röm. Käy. Mayst. Rathe, und mächtigen Landvogt der Marggrafftthumb Niederlaußnitz, schrifftlich eingebracht, und alsdenn zur Gehör kommen und gedihen lassen.

Darauf haben wohlgedachten Herrn Landvogts J. G. den 26. Tag Januarii des itzo abgelauffenen 1604. Jahr eine gewisse Tagfahrt derselben in eigener Person abzuwarthen, denunciren, zu und abkündigen lassen, wessen sie sich den gegen J. G. mit gebühriger Ambtsunterthäniger Demuth, daß Ihre G. sich selbst bey der Verhör præsentiren, und solche gravamina in eigener Person, in zeitigen reiffen Rathschlag ziehen, remediren, und gnädigst abhelffen wollen, unter dienstlichen bedancket.

Weil sie aber als arme einfältige Leuthe der Sachen, dieselbe circumspecte cum omnibus circumstantiis & necessariis requisitis, außm Grunde förmlichen Ihrer G. für und anzubringen viel zu wenig, auch posito

hoc, wird sich ein entzeler unter der Bürgerschafft Advocato nisi prius concesso, vorzutreten der Gemeine Nothdurfft und Anliegen, auch derselben höchst und groß Beschwerniß zu proponiren und tractiren, oder auch mit grossen Schaden in solche transaction liederlich einzulassen, sonder Zweiffel nicht unterstehen können und vermögen, sondern solches wie billig in Scheu und Bedencken tragen, sintemal er mit einem zimlichen Haß, Groll, Wiederwillen und Verfolgung vor einem principal und autorem fractæ pacis und Aufwiegler gemeines Friedes dadurch möchte angezogen und gerichtet seyn, also haben sie an dem Herrn Landvogt S. G. schrifftlichen und bittlichen in aller Unterthänigkeit gesucht und gepflogen, umb Mitgebung und Zulassung eines Advocaten und gelehrten Beystandes, der den armen Leuthen, wehhertzigen und guten Rath in diesen schweren und hochwichtigen differentien geben und mittheilen, auch dieselben formiter und competenter, in aller Kürtze und bester Maaß J. G. zu erkennen geben möchte 2c.

Aber es hat der Herr Landvogt S. G. ihnen denen keines weges Erlaubniß geben wollen, sondern diese optimam juris defensionem, quæ solet fieri per Advocatum,

da

da doch sonsten keinem ausserhalben in excipirten und zu Recht gebräuchlichen ausgesetzten Rechtsfällen der Advocatus zu denegiren, gäntzlichen und entlichen vorsaget, mit hindan gesetzter beygesagter Entschuldigung, weil diese Sache in jure nostro oder dergleichen Rechtsbräuchen nicht zu finden, auch sie derwegen keines Advocaten benöthiget, könten auch nicht de jure zur Vorderung gelangen, sondern müsten mit Gelimpf und Bescheidenheiten in guten Weg beygelegt werden, als hat er ihnen der Bürgerschafft auf ihres fernes gethanes Ansuchen eine genugliche caution securitatis & salvi conductus zu rechte und vor unrechter Gewalt und sicher Geleite in Schrifften mit eigener Hand unterschrieben, welches sub Num. 1. unten insigniret, gnädigst mitgetheilet, damit sich derselbe, welcher an statt und auf Erfordern der gantzen Gemeine J. G. solche Beschwerungen mündlichen vortragen, und bringen möchte, unvorferet ohne Beysorge alles Unfalles sich unterwinden dürffte.

Darwieder den die algemeine Bürgerschafft als Amts gehorsame keines weges seyn oder im geringsten refragiren dürffen, sondern J. G. hierinnen obtemperiren und willigst Folge zu leisten, mit freundlicher solicita-

citation ihres Mittels Person einen Jacob Wunschwitz genennet, bittlichen angeflohen, und dahin vermocht, daß er ihre der Bürgerschafft gravamina, wessen sie sich über E. E. Rath höchlich Beschwer trugen, nach Gelegenheit und besten forma in allem Glimpf J. G. an und vorbrächte, damit sie sich nicht einiges Ungehorsames oder rebellion zu ihnen versehen und wenigst vermuthlich seyn könten.

Worinnen denn oberwendter Jacob Wunschwitz ihrer gewesener Mitbürger ihnen als seinen Nachbahren auf wohlgedachten Herrn Landvogts S. G. genugliche salvi conductus caution und securitæt singulariter singulis zu gratificiren, und mit allem Willen zu willfahren nicht weiter Beysorge und sonderlichen Bedencken hat tragen können, und also einer E. Bürgerschafft Meinung, freundliches Suchen und glimpfliches Begern in aller ihrer Beyseyn zu Guben aufm Marckte J G. erklären und zu erkennen gegeben, nebenst Einmengung eines und des andern, worinnen die arme Bürgerschafft über die Massen beschweret, bedrenget und molestiret wurde. Darüber zwar wolgedachte J. G. wie denn auch nach der Zeit zu unterschiedlichen mahlen, glimpfliche und sönliche Unterhandlung tentiret und gepflogen, und

sich die Sachen, weil sie etwas wichtig und schwer, ziemlich angelegen seyn lassen, aber nichts fruchtbahrliches und nützliches verrichten und erwartet werden können. Darauf denn die algemeine und in aller eußersten Noth steckende Bürgerschafft auf Vorklage und Zweiffeln frey unbegrundten Bericht E. E. Raths zu Guben die Sache an E. Röm. Käys. Majest. suppliciter und mit unterthänigster Demuth gebracht, und auf denselben E. R. K. M. allergnädigste absolution in aller Unterthänigkeit und bittlicher gehorsamer Demuth mit ziemlichen Verlangen bis anhero gewarthet ꝛc.

Weil aber dieselben Zweiffels ohne wegen anderer des Reichs Nothdurfften sich eine zimliche geraume Zeit verzogen, und die Noth der armen höchst bedrengten Bürger so groß, daß sie die sumptus, expens, und Verlag dieser Sachen für ihre eigene Unkosten, zu tragen vbel qualificiret, geschicket und beqvemet, als haben sie an E. E. Rath zu Guben um ein Stück Geldgen zu Vortsetzung und weitern Entscheid auch fernerer deduction und Erörterung ihrer der Bürgerschafft, ihnen dasselbe vom Rathhause zu designiren, oder etwa ein Stücke von des Raths Güter um eine gebührliche Rechnung auf Rente einzuräumen, bittlichen in aller Demuth ange-

langet und geflohen, als ihnen aber dasselbe von E. E. Rath gäntzlich denegiret, versaget und abgeschlagen, als haben sie ferner umb die drey Stadt-Mühlen solicitiret, auch dieselben, jedoch in abwesend gedachten Jacob Wunschwitzes, ohne einige Gewalt in Beysein und Gegenwarth eines Notarii P. nebenst Aufrichtung eines öffentlichen Instruments in ihrer administration gezogen, der Zuversicht und gäntzlichen Hoffnung, es werde bey Ihrer Röm. Käy. Majest. aus oben angezogenen großwichtigen Ursachen der hohen und äußersten Noth, auch andern mehr motiven wol verantwortlich seyn, Als aber E. E. Rath bey den Herrn Landvogt S. G. sich über eine Bürgerschafft beschweret, und höchst beklaget, als sollen die Mühlen mit Gewalt von ihnen eingezogen und genommen seyn, als haben J. G. durch ein offenes Patent und ernsten Befehlich bey Vermeidung Leibes und Lebens Straffe solche Mühlen administration wieder abzutreten ernstlich demandiret und befohlen, zu wessen mehrer Vermahnung und Erinnerung obgedachter Wunschwitz ihrer gewesener Mittbürger zum Uberfluß schrifftlich und wolmeinende, wie E. R. K. M. sub No. 2. gnädigst zu ersehen, an die Bürger gelanget, sie wolten hierinnen der hohen Obrigkeit billige Folge leisten, und die eingezoge-

gene Mühlen willig und gerne wider einräumen.

Worinnen den sie J. G. in allem Ambts-Gehorsamb und Unterthänigkeit zu obediren, und quo modo & qua ratione, auch welcher maßen sie dieselbe eingenommen, sine vi & violentia, sponte, willig und friedlich abzutreten sich erbothen, sein auch. kurtz vorrückter Zeit aufs Rathhauß gangen bey dem dazumahlen regirenden Burgermeister, um Zusammenheischunge der Rathsverwandten angelanget, die tradition und Uberreichung von ihnen der Bürgerschafft in und aufzunehmen.

Aber der Burgermeister, sowol die andern Raths-Freunde haben sich absentiret, auch in ihren Häusern keiner finden lassen, welches der gantzen Bürgerschafft höchst beschwerlich vorgefallen, und also die restitution durch Verursachung eines Raths nicht dazumal ins Werck gerichtet werden können.

Darwieder sie die algemeine Bürgerschafft endlichen solennissime protestiret, und ein öffentliches Instrument protestationis, welches sub Num. 3. unten insigniret zu Franckfurt an der Oder, durch einen der löblichen Universität Notarium aufrichten lassen, darmit sie hiermit für ihre Käys. und Königl. Majest. ihren allergnädigsten Herren, auch den H. Landvogt S. G. nebenst den gestrengen Herren

ren Ständen des gantzen Marggraffthums Niederlausitz, möchten folgender Zeit in Entschuldigung gezogen werden ꝛc.

Nach welcher geraumer abgelauffenen Zeit hat ihnen die Bürgerschafft so wol E. E. Rath der Stadt Guben der Herr Landvogt S. G. wiederum aufs neue eine Tagefahrt auf den 18. Julii zur Vorhör und Handlung in Guben gefast zu seyn, da den J. G. in eigener Person erscheinen wollen, anbefohlen.

Weil aber die algemeine Bürgerschafft befunden, daß also und dermassen mit ihnen verfahren, & causa non cognita und unerkanten Sachen, der process ab executione cum illis als unschuldigen Leuthen, wolte angefangen werden, haben sie angesetzte bestimte Tagfahrt prorogiren, protrahiren, und die citation ihnen eine geraume Zeit auf etliche Wochen oder Sächsischer Frist zuvor zu insinuiren gebethen, mit angehängter beygesetzter Entschuldigung exception, der damahls vor der Thür stehenden Erndten-Zeit, auch allegatione carentiæ & absentiæ Advocati, nebenst unterthänigster schrifftlicher supplication, J. G. wollen gnädigst geruhen mit den armen unschuldigen Leuthen, causa nondum cognita, nedum plenarie percepta nicht ab executione zu verfahren, wie E. R. K. M. unten sub Num. 4. gnädigst zu ersehen.

Dar-

Darüber den ihnen offt und wohlgedachte J. G. wiederum eine schrifftliche caution securitatis in originali, deroselben Abschrifft unten sub Num. 5. insigniret, zugesendet, nebenst ernster indiction, Befehl und Anordnung, sie sollen die Tagefahrt innen halten, und nebenst ihrer Gnaden in aller Ampts Unterthänigkeit derselben abwarthen.

Ist also folgendes Tages den 18. Julii mit etlichen Geschützen, welche er auf die Stadt gerichtet auch einer zimlichen Anzahl gerüstes Volckes ankommen, E. E. Rath ihme entgegen gezogen, und zweiffels frey ihre Sachen mit grossen gefärbten Schein bemäntelt und vorbracht, und mit gefährlichen Klagen und Auflagen wider die arme Bürgerschafft bey J. G. vorkommen, damit ihre bis anhero gebrauchte practiquen, mit welchen sie die arme Leuthe bis in Grund getänkt und verderbet, nicht fallen und im Abnehmen geriethen rc.

Unter welchen den nicht der geringsten eines, daß die armen Bürger in voller Rüstung stehen solten, die Stadtthor in Verwahrung genommen, und dieselben mit starcken Wachen versehen, auch am mehrertheil die Stein-Pflaster aufgehoben, damit die Rathsverwandten, ja auch J. G. selber zubeschedigen, welche Bezüchtigung sie denn aus der Lufft

reuch-

reuchlichen begriffen, zu wessen Bescheinigung der eine Burgermeister zum Verhör in die Stadt geritten, den Bürgern die Stadtschlüssel zuüberantworten, dieselben ihre G. in aller Ampts-Unterthänigkeit entgegen zubringen, damit ihr ungebührliches zu hinterrücktes gethanes Angeben, der Wahrheit etwas ehnlicher und zugethan seyn möchte, da doch ihnen der Bürgerschafft solche halßbrechende That und unerhörter überaus grosser Frevel niemals in Sinn, Hertz und Gedancken gestiegen, noch das geringste wider ihren gethanen Eyd und schuldige gehorsame Pflichte zu thun, vielweniger einige rebellion anzurichten gesonnet gewesen.

Wie denn solches alles der Herr Landvogt S. G. viel anders, als er von E. E. Rath durch milden Bericht angekündiget, nochmals in rei veritate und in der Wahrheit erfunden, kan auch den armen Leuthen in alle Ewigkeit mit rechtem Fug und in der That nicht dargethan, beygebracht und erwiesen werden, Ist also folgendes J. G. nebenst dem Volck und beygeführete Geschützen in die Stadt auf dem Marckt gerückt, aldaselbst die algemeine Bürgerschafft in zimlicher Anzahl aufm Platz gantz gehorsam in aller Demuth stehend gefunden, sie mit gar glimpflichen Worthen an-

angeredet und befohlen, sie solten ihre Nothdurfft und höchsten Beschweren ohne einige Zaghafftigkeit frey herfürbringen, und so wahr er ein ehrlicher Herr von Promnitz gebohren, wäre er nicht als ein Feind, sondern als ein Vater zu seinen Kindern kommen, begehrte auch nicht von ihnen Leuthe, ihrer Beysorge und erachten einer handvol Bluths, sondern wolte sie beyderseits friedlichen sinlichen vergleichen.

Aldieweil aber ein grosser ergiessender Platzregen plötzlich eingefallen, dadurch die arme Bürgerschafft J. G. vorzutragen verhindert, sind 30. Persohnen, welche die Bürger mit vorher geschehener Bewilligung des Herrn Landvogts S. G. zum Außschuß erwehlet, von ihre G. sämbtlichen ins Closter vor dem Thor an der Brücken gelegen, begleiten, worinnen sie denn in aller Demuth, gehorsam und willig Folge geleistet, und seyn also in zimlicher Anzahl heraussen gerücket ꝛc. Als denn haben J. G. obgemeldte 30. Persohnen vor sich ins Zimmer durch den Herrn Ober-Ampts Cantzler fodern lassen, und ihnen willige und geneigte audienze und Gehör gnädigst verliehen, auch mit einer freundlichen und angenehmen dimission verabscheidet, dimittiret und von sich gelassen, dergestalt und also, daß weil der Tag und die Zeit verflossen, und sie also mit der Hand-

lung

lung nicht übereilet, sollen sie friedlich in ihre Häuser und Wohnungen gehen, und abtreten, und morgendes nemlich den 21. Julii früher Tage-Zeit für J. G. sich Ampts gehorsamst wieder sistiren und gebührlich vorgestellen, alsdenn wollen J. G. die Sachen mit rechtem Ernst ihnen lassen angelegen seyn, und dieselbe wo müglich in der Güte, Friede und Einigkeit beyderseits wol beylegen und von einander setzen.

Wessen denn und keines andern sie sich zu J. G. tröstlichen und hoffentlichen versehen solten, deswegen denn sich die 30. an staat der gantzen algemeinen Bürgerschafft gegen J. G. höchlichen bedancket, und also ihren Abschied genommin.

Nachdem ist der Ober-Ampts Cantzler aus J. G. Losament gefolget, mit Bericht, J. G. geruhen folgende 5. Persohnen, als Jacob Wunschwitzen, David Dubagk, Valtin Budach, Zacharias Richter und Andreß Grosse, solten noch ein kleines verziehen, J. G. begehrten mit denselben in Geheim wegen etlichen wichtigen Sachen noch etlicher Massen Unterredung zu pflegen ꝛc. Aber die 25. Personen haben nicht von ihnen bleiben und sie heraussen hinterstellig lassen wollen, mit allerley Beysorge und Vermuthung der Gefahr,

man

man möchte etwa hinterrücks und heimlicher Weise ihren Muth an ihnen stillen und kühlen, oder ja solches mit einer gewissen Bestellung versehen haben, bis so lange der Ober-Ampts Cantzler ihnen solches insinuiret, oder zu Gemüthe geführet, J. G. wären ein solch wolgebohrner und verständiger Herr, daß er leuth ihrer getragener Beysorge so schleunig und ohne festen Grund mit ihnen nicht verfahren werden &c.

Darauf den J. G. ihnen gehorsamb und Ampts unterthänige Demuth hierinne zubezeigen, seyn obgenante 5. Personen wieder zu J. G. hinein geschritten, denselben ihren Willen und Gefallen nach gelebet, auch sondern Zweiffel in einen und den andern J. G. Rede und Antwort gegeben, bis sie endlich wegen Zubereitung der Tafel und Abendmals zu einem Abtritt sind dimittiret worden &c. Da obgedachte 4. Personen seyn in ein Gewölbe in einen Haft gewiesen, darinen in aller Gehorsamkeit bis zu früher Tagezeit zuverharren, der 5. aber Jacob Wunschwitz ist oben verblieben, und in ein klein Stüblein geführet worden, alda J. G. fernere deduction und Unterredung laut dem beschenen Abscheide und dimission nach zu gewarthen, sed male.

Den

Den zweiffels frey unter des E. E. Rath zu Guben J. G. mit vielfältigen und erdichten Klagen und unüberweißlichen Angeben wieder obgedachten Jacob Wunschwitzen werden erschienen seyn, ich verstehe mit ihren ampullis & sesqui pedalibus verbis, de more und ihrer Gewohnheit nach das schwartze Mäntlein dichte angezogen, und den guten armen unschuldigen Mann nicht alleine verunglimpffet, sondern auch vielmehr selbsten condemniret, und das tolle, tolle, crucifige, crucifige, über ihn geschrieben, und eine Sentenz und Urtheil ex fundamentis scilicet, gesprochen haben.

Dadurch den J. G. aus hohen Eyfer und grosser Rache, auch leicht Ubereilung - - - verursacht worden, durch darzu verordnete Persohnen Jacob Wunschwitzen, gewesenen Mitbürger zu Guben, ohn gefehr zu Mitternacht cum præsuppositione executionis mandato definitivo Sacræ Cæsariæ & Imperatoriæ Majestatis sibi demandatæ das Leben renunciiren und auffkündigen lassen, welches ihme gedachten Jacob Wunschwitzen vor einen Schimpf, lauter Schröcken, und Eintreibung der Furcht anfänglich vorkommen, wie er sich denn auch deßelben gegen die renuncianten getröstet, J. G. als ein wohlgebohrner, verständiger

ständiger Herr, würden also unverhörter Sachen mit ihme, als einen unschuldigen und höchst zur Unbilligkeit angeklagten ab executione zu verfahren ja billig Scheu, und Bedencken tragen, auch dergestalt in solcher schleunigen und nächtlichen Ubereilung seines unschuldigen Bluths wenigst nicht Durst haben, bis so lange er gesehen und gemercket, daß ehrliche Leuthe, die successive zu ihm kommen, für Jammer und menschlichen Erbarmen, auch Giessen und Fließen der Zähren und Thränen, ihm kein Wort oder Trost-Spruch zusprechen mögen, daraus etlicher maßen einen zimlichen Ernst eliciret und zum Theil geschlossen, hat derowegen um gnädige Verhör und zu recht übliche und zulässige defension gnädigst und demüthigst gebethen, und da kein Erbarmen oder menschliches Hertz vermercket, gespühret, noch gefunden, sich folgend in dem Stübelein in dieser überaus grossen Todes-Angst und Furcht der unchristlichen Ubereilung verschlossen, auch fest Verantwortung und zur defension zu kommen hefftig mit Wehklagen, Schreyen und Ruffen umb GOttes und der Gerechtigkeit willen ein Stein erbarmlich begehret, quam tamen potestatem & defensionis

ſionis copiam nec diabolo jura in ullo criminis caſu denegant, ſondern Beklagten ſeine Gegenwehr darwieder einzubringen, einzuwenden, und zugeſtatten, requiriren und erfordern.

Wie denn auch unſers Erachtens, ut omnibus liquet, und nicht unbillig hie benebens zu erinnern, eines verſtändigen und zimlichen beſcheidenen Richters Amt ſeyn will, auch höchſt und nöthig geziemet, wol anſtehet und gebühret, nicht auf Vorklage und Angeben ſtracks zu judiciren, urtheilen und verfahren, ſed aures habere, alteram clauſam, alteram apertam, hanc accuſatori, illam reo, cauſasque bene ponderare & ad juſtam & æquam laudem accurate examinare, und das jus & juſtitiam in fronte, Hertzen, Sinn, Muth, Gewißen und Gedancken, auch tanquam Deam ſculpta effigie indies und täglichen, ja alle Augenblick præ oculis und im Geſicht zuhaben, zuſetzen und zuführen, und eheſt auch foderſt nicht ad corporalem executionem und peinlichen Gerichte gelangen, bis ſo lange das crimen oder beſchuldigte Miſſethat mit ſeiner ſelbſt eigenen confeſſion, öffentlichen Auſlage und Bekäntniß, oder ſonſten mit anderer glaubwürdigen, wahrhafften, öffentlich Bericht und

Kund=

Kundschafft die klaren Sünden mit Tages Licht, ut omnibus & singulis constet, überwunden werde, nemo omnino nisi convictus & confessus condemnandus, ut jura volunt, & definitiva sententia postmodum lata, kan mit gutem reinem Gewißen mit ernster Pein und Leibes Straffe wider den Verbrecher exequiret, und verfahren werden, alias notorium est, si contrarium appareat, ut manifestis & luce meridiana clarioribus probationibus reus non possit convinci, judex ad supplicii similitudinem teneatur, & pœna capitalis est, und condemniren und verdammen ihn die Rechte zu gleicher Pein und Straffe, Aber hisce requisitis omnibus in Utopiam remissis und unter die Bancke gestecket, haben sich S. G. keineswegs im geringsten bewegen noch erweichen lassen wollen, sondern das Stůblein, welches zimlich fest und wohl verwahrt gewesen, mit gewaltsamer Hand, Axten sonder Zweiffel und andern starcken Instrumenten eröffnen, mit Gewalt aufbrechen, und gedachten Jacob Wunschwitzen, se defendentem, protestantem, appellantem, deprecantem, cum summa vi & violentia heraußer ziehen und reissen, und in aream aufm Platz herunten mitten im Closter Gebäude inne

belegen, schlepfen, trecken und stossen lassen, und also folgendes in illo sacerrimo & privilegiato loco zwischen 2. und 3. Uhr vor Tage einen schleunigen, ungewöhnlichen, auch wohl unerhörten procesſ und execution über ihn ergehen lassen ꝛc.

Die cautiones securitatis à sua ipsius generositate sibi & singulis concessæ, und das salvum conductum, welches er höchst zur Schutzwehr angezogen, quo nec manifeste reus criminis capitalis, der da auch in flagranti facto, in handhaffter, frischer That ergrieffen, detineri potest, noch leichtlich in gefängliche Hafft gezogen werden, geschweige daß man ihm ein Recht thun, decolliren, enthaupten oder hinrichten lassen solte, weil die gemeine und Käyserliche Rechte wollen, quod ejusmodi securitas & fidentia data, ein solch frey, sicher Geleite keinesweges soll infringiret, violiret oder wenigst verletzet, noch geringst etwas dawider vorgenommen oder gehandelt werden, auch denselben, qui eam cautionem offendit, und darüber bezüchtiget wird, eines criminis læsæ Majestatis accusiren, beschuldigen und anklagen, haben keines weges schützen, helffen noch ihme das Leben fristen mögen ꝛc.

Da-

Dadurch er den äusserster, grosser und höchster Noth, indem er sein klägliches Ende und erbärmlichen Todt vor ihm gesehen, die implorationem tristis auxilii oder Fristzulassung oder Vergünstigung des elenden Rechtes, quod jura nostra nemini sententiam etiam tristem passo denegant, oder dasselbige nur 6. Stunden umb GOttes seines Erlösers willen gebethen, aber damit wenig oder gar nichts impetriren, erlangen und erhalten können.

Ist also ferner verursachet worden an E. R. Käy. Majest. und deroselben Durchlauchtige, gnädige und leutseelige Verhörung, welchen Ruhm den E. Durchlaucht. Zeit ihrer glücklichen und friedlichen Regierung immerfort und stetswehrend bis anhero erhalten, zu appelliren, und sich mit dieser rechtlichen und auch zu recht billigen appellation müglich und höchst geschützt und handhabet, sich auch willig und gerne in allen schuldigen Pflichten und unterthänigen Gehorsamb, so er mit Wahrheit überzeuget, überleget und zu recht einiges Ubels beschuldiget werden könte, E. R. Käy. Majest. resolution, Erkäntniß und sentenz, auch Deroselben constituirten, decernirten peen und Leibesstraffe, welcher gestalt ihme dieselbe auch zuerkennet, gesprochen und auf-

erleget werden möchte, gäntzlich committiret und untergeben, wie denn solche grosse und überaus hohe Gnade E. R. Käy. Majest. noch vor wenig Jahren demselben erzeiget, wiederfahren, und sie zur defension und Verantwortung gelangen lassen, welche E. R. Käy. Majest. nach ihrem Leib und Leben gestellet und getrachtet, den fiscum spoliret und beraubet, da sie doch in flagranti crimine, auf frischer handhaffter unverborgener That ergriffen worden ꝛc.

Sonderlich aber und fürnemlich hat er an das höchste und Göttliche Cammergericht mit Ruffen, Schreyen, Bitten und Seufzen appelliret, suppliciret und gelanget, auch umb Erreichung und der Langung des H. Hochwürdigen Abendmals, welches keinem Ubelthäter oder öffentlichen Buben auf sein Erfodern jemals versagt worden, vor seinem Ende hefftig von Hertzen Grund begehret, solicitiret und gebethen, ihme aber denegiret, abgeschlagen, und das ihn verunwürdiget worden ꝛc.

Weswegen er auch solches in ipso denegationis momento GOtt zur Rache und gerechten Gericht heimgestellet und letzlichen befohlen ꝛc. Schlüßlich und endlich ist er gesonnet gewesen zu testiren, volständige Rich-

tig-

tigkeit seiner Güthe halben und Vermögens seiner lieben Kinderlein in Schrifften mit eigener Hand zu hinterlassen, auch mit seinem lieben Eheweibe ein paar Worthe vor seinem Ende und Hinfahrt zu letzte reden, zusprechen und ihr eine gute Nacht mit Hertzen, Munde oder Augen zu wünschen, höchlich und letzlich begehret, und ihme solches um GOttes willen zu vergünstigen gebethen, darüber auch viele ehrliche und fromme Hertzen von Adel und unter der Ritterschafft vor ihm zu intercediren und eine mächtige Vorbitte einzulegen, quæ cautio de jure habetur pro firmissima, verreitzet und bewogen worden, aber in solchen allen hat man ihme keines weges im geringsten Raum, Frist oder Zeit vergünstigen oder zulassen wollen, sondern ihn alsbald und schleunig mit einer unchristlichen Ubereilung condemniret, eines schmähligen Todes sterben, durch die Schärffe des Schwerds hinrichten, und also seines Lebens berauben lassen ꝛc.

Ist also durch Beschaffung der Rathsverwandten in ipso facti momento durch die Rathsdiener auf einer Bahr oder Misttrag frühe vor Tage in die Stadt getragen, und aufm Marckt auf freyem Platze niedergesetzt und folgender Zeit auf Begrüßung und Ver-

günstigung des Herrn Landvogts aufgehaben, und durch die Freundschafft zur Erden bestätiget worden, darüber J. G. ohne einiges weiteres der Sachen Unterhandlung des geringsten mit sich geführten Volcks wieder abgezogen ꝛc.

Folgendes Tages hernach, welches war den 20. Julii ist eine sentenz und Urtheil heraussen im Closter vor der Stadt Guben datiret und gesprochen, publiciret, in publico affigiret und am Rathhause gehefftet und geschlagen worden, und alda etliche Stunden hangend verblieben, welches der Herr Landvogt S. G. mit seinem gewöhnlichen und angebohrnen Pitzschafft unterdrücket und untersiegelt, auch dasselbe mit seiner eigenen Hand nebenst dem Herrn Ober-Ampts Cantzler subscribiret und unterschrieben, wessen Grund und wahrhaffte copey und Abschrifft infra sub Num. 6. angehefftig gnädigst zuersehen ꝛc.

Weil es aber mit dem crimine læsæ Majestatis also beschaffen und bewand, das nicht alleine derselbe, welcher solchs delinquiret, committiret und begangen, oder ja dasselbe mit Grundfesten Beweiß, schuldig flehig gemacht worden, in höheste, gröste und äusserste Peen und Straff Ehr und Guthes, Lei-

Leibes und Lebens, etiam cum confiscatione bonorum, fellet und geräth, sondern solches auch auf seine Nachkommen, Erben und Kinderlein transiret, gelanget und gebracht wird, eos infames reddit, dieselben gantz und gar unächtig und unehrlich macht, deroselben aber zur Zeit noch keines laut der præfigirten condemnation und Urtheils wider gedachten Jacob Wunschwitz gewesenen Bürgers zu Guben, unsers Wißens mit grundfester und in der Wahrheit vel plenariis vel semiplenariis probationibus von jemands kan oder mag zu recht beygebracht, nec ullum sententiæ super eum latæ punctum vel momentum im geringsten cum facti & veritatis evidentia überwiesen, bezeuget und zu Ende dargethan werden ꝛc.

Sintemal obgedachter zum Tode verurtheilter Jacob Wunschwitz tempore inventionis und Einnehmen der Mühlen auch deroselben administration absens, verreiset und ausländisch bey seinem Stieff-Sohn zu Wittenberg gewesen, und in seiner zurück Anheimkunfft in Erfahrung dessen an die algemeine Bürgerschafft von diesem Wesen abzustehen, und E. E. Rath die Mühlen wiederum abzutreten gantz unterdinstlichen erbotten, welches wie es denn mit seiner eigenen Hand und

Schrifften zubelegen, ut ex allegato No. 2. infra patet, auch der algemeinen Bürgerschafft und jedes insonderheit, & sic singulariter singulis, und also der gantzen Stadt kräfftigen wahren, und beständigen testimonio, & evidentissimo und unwiederrufflichen öffentlichen Gezeigniß kan begründet, festet, bezeuget und erwiesen werden ꝛc.

Wie denn auch in gleichen Fall wider das aufgerichte instrumentum protestationis mit wahren und Krafftbeständigen Grunde nichts unwahres, nec quicquam falsi, nec præjudicirliches, imo nec quicquam fraudis mit gutem pur und an ihm selbst reinen Gewissen zu introduciren und einführen müglich, welches auch die algemeine Stadt, auch die Notarität selbst bezeuget, ihn kein einiger aus den Rathsverwandten, der ein Gewissen und eine ehrliche ehrliebende Ader in seinem Leibe, oder vielmehr eine Seele gegen GOtt zuverantworten hat, daß die Sachen laut des aufgerichteten instruments beschaffen, negiren, verneinen und affterreden kan ꝛc.

Viel weniger aber und sehr schwer wird man mit Wahrheit überlegen, daß jemals in Guben auch bey Menschen Gedencken, ja auch wol weiter durch hundert Mann möchte Wache gehalten und bestellet, geschweige daß sol-

che hals fried und eydbrüchige That jetzo in diesem tumult und civilischen und bürgerlichen entstandenen differenzen solte beschehen und zu Werck gerichtet worden seyn ꝛc.

Weswegen wir den unsern ehrlichen Nahmens und guten Glimpfs zur Ungebühr mit vorstehender Gewalt und höchste unschuldige unverwürckter Sache hac sententia executoriali und derselben execution benommen, entsetzet und beraubet.

Als können, sollen noch wollen wir aus hochdringender Noth und sonderlicher, leiblicher, brüderlicher Wallung des Geblüths, auch menschlicher angeborender inbrünstiger Liebe E. R. K. Mayest. unsern allergnädigsten Herren, die schwere und algemeine und von Anfang bis zu Grund referirte differenz, daraus dieses unheylsame final und ungewöhnlicher proces nebenst unbilliger execution erfolget, höchst und demüthigst klagende zu Gemüth und Sinnen führen, und in aller Unterthänigkeit in Augenschein zubringen, keines weges umbgehen noch unterlassen.

Denn aus dem E. Durchl. grosse Unschuld unsers zum Tode condemnirten Vaters, Bruders, Ehemans und Freundes, auch desselben unmenschliche und unchristliche Uebereilung, mit wassen erbärmlichen proces dieselb

zugan-

zugangen 2c. Ubi nulla exceptio, nulla appellatio, nulla defenſio, quam quocunque tempore reo tamen poſtulante non oportet negari, quantum vis Judex liberam & abſolutam habeat poteſtatem, im geringſten Staat und Raum hat finden können oder mögen, gleich als am Tage gnädigſt zuerſehen, und ſchlüßlich daraus zumercken und abzunehmen, daß es aus böſer, abgünſtiger, und des armen Mannes bluthgieriger und durſtiger Leuthe unbilliges, ungebührliches und leichtfertiges Angeben, auch ſonder Zweiffel alſo zumelden, unwiſſens dem Herren Landvogt S. G. gethanen Bericht muß zugangen, und ſolch Ubel daraus erwachſen ſeyn.

Denn ſonſten wäre es ja ungläublichen, und der Wahrheit wenigſt nicht ehnlich, daß ein ſolcher Wohlgebohrner Hochverſtändiger Herr, der jederzeit den Ruhm und das Lob ſeiner Beſcheidenheit und glimpflichen und gnädigen regirung gehabt, alſo

1. Unerhörter Sachen.
2. Bey nächtlicher Zeit.
3. Contra ſalvum conductum.
4. Implorationem triſtis auxilii.
5. Contra indefenſum.
6. An Ihrer R. K. Majeſt.
7. An das Göttliche Cammergericht appellirenden.

8.

8. Mit Versagung und denegirung sacri asyli des Hochheiligen Abendmals.

9. Sententia Cæsarea non publicata, welche requisita, Fristungen und Schutzwehren omnes Imperii processus, imo totum jus civile, auch alle und jede des Reichs Abscheide unkräfftigen und umbstossen, dergleichen That bey keinem Historien Schreiber, und das noch mehr ist, bey keinem Heyden oder heydnischen scribenten zulesen, zuerfinden noch zuerfahren, solte also geschwinde exequiret und ungewöhnlich verfahren haben 2c.

Dieweil den Allerdurchl. Unüberw. Herr, E. R. K. Majest. von GOtt der allerhöchsten und algewaltigen Obrigkeit zu einem Vater der Weisen, und besten und höchsten Schutz der Unschuldigen, auch zu einem Fried-Fürsten des Rechten und Gerechtigkeit wol verordnet, auch jus & justitiam Zeit ihrer glückseeligen, friedenreichen Regierung jederzeit gnädigst administriret und verwaltet, dieselbe den Armen und Dürfftigen nichts dessen minder als den Reichen und Wohlhabenden in allen Gnaden wiederfahren lassen 2c.

Als gelanget an E. Durchl. unser allerhöchst demüthigster Fußfall und unterthänigstes gehorsames suppliciren, Bitten und Flehen, E. R. K. Majest. wolle mein als einer elen-

elenden, hoch und in Todt betrübten Wittwen, welche ihrer Haus Ehr, auch der armen unerzogenen wehklagenden und täglich mit grossem Seufzen zu GOtt schreienden Kinderlein, welche ihres allerliebsten Vatern, auch der andern äusserst betrübten Zugethanen Freundschafft, welche ihrer Zuflucht spoliret und beraubet, und also, unser aller demüthigst und bittliches Suchen in ihrer angebohrnen Durchl. allergnädigst behertzigen.

Nebenst auch in allen Gnaden geruhen an den Wohlgebohrnen Herrn Herrn Heinrich Anßhelm von Promnitz ꝛc. E. R. K. Majest. Rath und volmächtigen und wolverordneten Herren Landvogt des Marggraffthums Niederlausitz, unsern G. H. ein Käyserliches und Königliches Mandat mitzutheilen, und hierin in allen Gnaden zu demandiren und anzubefehlen, daß J. G. solche blutdürstige und aufrürische Leuthe, welche wolgedachte J. G. mit solchem greifflichen und lufftreiffen Anbringen, und abzumelden gethanen unwahren Bericht fürgangen zu specificiren, und schrifftlichen kunt und an Tag zugeben, nullo moræ prætextu interposito bittlichen gehorsahmen ꝛc.

Als denn werden E. R. K. M. dieselben also in Schrifften nominirte Personen an

ihren Kön. und Käy. Hoheit und Cammerge-richt citiren und fodern lassen, damit mit höch-ster Peen und verwirckter Leibesstraffe auch billichen und rechtmäßigen Eifer wieder dieselbe durch E. R. K. M. gnädigste Anordnung, andern zu einem würcklichen und sonderlichen Abscheu in allem Ernst exequiret, verfahren werden, damit die armen Unterthanen mit besserm Schutz versehen, jus & justitia accuratius administriret, und nicht durch solcher böser Leute ungebührliches Angeben und alzu-unreiffen Bericht in äußerste Noth und Elend umb Haab und Guth und alle Wohlfahrt, ja endlich auch um ihr Leib und Leben, groß und höchst klagender Unschuld mögen gebracht und versetzt werden ꝛc.

Hiefür wollen wir zu GOtt dem aller-höchsten, welcher Recht und Gerechtigkeit lie-bet und übet auf Erden, unser stetiges Flehen, tägliches Ruffen, nächtliches Schreyen jeniges und immerwährendes Seufzen, hertzliches und unaufhörliches Gebeth senden und führen, daß er E. R. K. M. Glück, Sieg und Uberwin-dung wider alle ihre Feinde, auch beständige und immerwährende Gesundheit mit allem Göttlichen Seegen, so gnadenflüßig von oben herabkommen, zu Schutz und Schirm der gantzen algemeinen Christenheit, auch zu Steur

der

der Ubelthäter und Trost der Frommen aller gnädigst geben und stets verleihen wolle. Amen.

E. W. Durchlauchtigkeit und Röm. Käys. Majest.

Unterthänigste und in allem Gehorsam verpflichte des Rechtfertigten Jacob Wunschwitzes, gewesenen Mitbürgers zu Guben.

Christina Wunschwitzen hinterlaßene Wittw, George und Jacob unschuldige Weisen, und Salomon Wunschwitz Bruder, nebenst zugethaner Freundschafft 2c.

No. I.

WIr Heinrich Anshelm, Frey-Herr von Promnitz, zur Pleß, auf Soraw, Triebel und Hojerßwerda, Erbherr der Herrschafften Doberlag, Pribus und Naumburgk, R. K. M. Rath, volmächtiger Landvogt des Marggraffthums Niederlausitz bekennen und thun kund hiemit jedermänniglichen, Nachdem wir in den entstandenen differenzen und Irrungen Verhör anhero bestimmet und angesetzet, zu dessen gebührlichen Beforderung auf unser Ober-Amts-Verordnung die gemeine Bürgerschafft unter

unter sich einen Ausschuß ihres Mittels machen sollen, Als wollen wir denselben Ausschuß hiemit und in Krafft dieses unsers Briefes ein frey sicher Geleid bis zu gäntzlichen Austrag der Sachen bewilliget, gegeben und mitgetheilet haben ꝛc. Bewilligen, geben und mittheilen Ihnen auch solch frey sicher Geleid in der beständigen Form, Maas und Gestalt, wie es vermöge der Rechte und nach billigen Lands und Amts-Gebrauch am Kräfftigsten geschehen kan, soll oder mag, dergestalt, daß berührter Ausschuß vor unser G. im Nahmen und von wegen der gantzen Bürgerschafft in der Verhör ihre Nothdurfft beyde mündlich und schrifftlich gebührliche und mit erheischender Bescheidenheit vor und anbringen und befordern sollen, welches ihnen bey Unser G. so wol dem Rath alhier gäntzlichen ohne einige Gefahr und Nachtheil, noch auch im wenigsten gegen Ihnen in guten geantet noch geeiffert werden soll, dabey wir sie auch also abermals halber gebührlichen schützen und handhaben wollen gantz treulich ohne einige Gefehrde. Des zu Uhrkunt mit unserm Insiegel besiegelt und eigener Hand unterschrieben,

Guben den 27. Januarii Ao. 1604.

H. Anßhelm Herr von Promnitz mpp.

Gedeon Kindler mpp.

No. 2.

Lieben Bürger, auch freundliche liebe Nachbahren, was R. K. M. unser allergnädigster Herr, sowol auch der H. Landvogt S. G. wegen restituirung der von der Bürgerschafft eingezogenen Mühlen uns samtlich mit höchstem Ernst befohlen und auferlegt, solches habt ihr von der Cantzel nicht alleine ablesen hören, sondern habt euch auch aus derselben insinuirten weiter zu ersehen, damit nun von uns allerseits demselben genügliche Folge geleistet, ist meiner Person einfältiger Rath und Bitten, wollet unweigerlich gedachter Mühlen und derselben Einkommen euch gäntzlichen enthalten, vielweniger eine confiscirung oder Einziehung anderer Stadtgüter, (inmassen ich dasselbe wiederrathen) euch belieben lassen. Hingegen wolte die Bürgerschafft bey hochgedachter Kay. May. sowol auch beym H. Landvogt S. G. demüthigst anhalten, damit zum Verlag unserer rechtmäßige Sachen uns armen erschöpfften Bürgern eine summa Geldes jährlichen von E. E. Rath müsse erleget. Persohnen bey gedachter Obrigkeit solches zubefordern sollen und müssen erbethen und confirmiret werden, würde also denn in Still und guter Ruhe bey

Hoffe,

Hoffe, und wo von Nöthen unsere Rechtfertigung desto besser gefodert, zuversichtig die höchste Obrigkeit auf unser fleißiges Bitten zu GOtt dem allmächtigen dermalen eins aus dieser Beschwerlichkeit etwa durch gebethene Commission oder andere Mittel gnädigst helffen werde, damit aber nach Anstellung des Verlages nicht Geld Mangel fürfiehle, wäre meiner Einfalt nach zu rathen, daß die Bürgerschafft sämtlich eine neue Zulage und contribution, doch mit Ausbittung des Gerichts-Zwanges, wiederum angelegt, imgleichen mit den alten Resten, daran noch gar viel ausstehen sol, ein jeder sich gebührlichen einstellen, auch wären die angeordneten Einnehmer darmit rechtlichen umzugehen, und solches zuberechnen jeder Zeit schuldig. Damit auch das beschwerliche Wesen unverletzet unser vorgesetzten Obrigkeit nach unserer aller Nahmen gefördert werden möchten, wäre hoch von nöthen, daß nun mehr von der Gemeine ein geringer Ausschuß geordnet, und die vorigen 30. Persohnen, welche von Herr Frantz Wulffen, seeligen, angeordnet, in Ruhe bleiben, und ihre Nahrung gleich andern befodern könten, da der gantzen Gemeine wol wissende, in was für Säumniß, Unlust und Verfolgung dieselben, sonderlich die es treulich gemeinet,

meinet, beschwerlich die lange Zeit stecken müssen, derohalben nicht unbillig, wie die Besoldung, Undanck und Leibes Gefahr mitbringet es auf obige Mittel angestellet werde, denn der Vertretung in Nothfall nicht zu trauen, wie den allen nochmahlen mein fleißiges Ermahnen und Bitten, ein jeder insonderheit aller Schmähwort, injurien und Handlungen an ihre Obrigkeit oder den Ihrigen sich gäntzlich enthalten wolle, es wäre denn daß einige gewaltsame That von ihnen an uns, oder den Unsrigen geübt oder angefangen würde.

Alß denn ein jeder sich, so viel zuverantworten, zuerzeigen wissen würde, sonsten soll unser vorgesetzten Obrigkeit ein jeder, in maßen meines Wissens bishero nicht anders geschehen, zu gehorsamen schuldig seyn, Inmassen ich denn vor meine geringe Person mich schuldig zuthun erkenne, will auch nach meinem Vermögen meine Darlage beym E. Rath sowol auch bey der Gemeine abzulegen mich erbiethen, vielmehr meinem lieben GOtt und R. K. M. soviel menschlich, in Betrachtung meines geleisten Eydes zu gehorsamen mich jederzeit willig unterwerffen. Schlüßlich gebe ich hiermit an, wofern die Bürgerschafft der Käy. May. mandata, sowol ihres Advo-

caten treuen Raths nicht gehorsamen wollen, daß ich hinfort unter die 30. nicht wil gezählet seyn, sondern mich gleich einem andern mit meiner Zulage freyen. Diß mein Gemüth und Meinung hiermit denen des Ausschußes und von der Bürgerschafft entdecken wollen, Actum in meinem Abwesen

E. aller

dienstwilliger Mittbürger

Jacob Wunschwitz.

No. 3.

Vor jedermänniglich, wo Noth, sey kund und offenbahr, daß heuten dato den 15. Tag Monaths Junii nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Geburth, im 1604. Jahr in der andern Römer Zinßzahl zu Latein indictio genandt, bey Herrschung und Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Herrn Rudolphi dieses Nahmens des andern, erwehlten Römischen Käysers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, auch in Germanien &c. &c. unsers allergnädigsten Herren, seinen Käy. Maytt. Römischen Re-

gierung und Iharzahl des Röm. Reichs zur Königwahl im 29, zur Käyserlichen Erklährung im 28, der Ungerischen im 32, und der Römischen im 29, bey uns unten benandten Notario P. in meinem Wohnhause zu Franckfurth an der Oder auf der Richt Straßen daselbst belegen, vormittage um 10. Uhr erschienen seyn die Erbahren und Ehrsamen Jacob Wunschwitz, und David Dubagk, an staat und im Nahmen der gantzen Bürgerschafft, aller Gewercken, Zünfften, der Königl. Stadt Guben und in Beysein derer darzu insonderheit erbethener Zeugen, derer Hoch und Wolgelahrten, Ehrenvesten und Achtbarn Herren Martini Benckendorffs J. V. D. und Codicis Professoris, Herrn M. Samuelis Prætorii, und Herrn M. Pauli Scherzii, angezeiget und fürbracht, daß vorgemelte ihre principales und gantze Bürgerschafft mit E. E. Wolweisen Rath daselbst in schwere differenzen und Irrungen gediehen, wegen der bösen administration der gemeinen Stadt Güter, daß dieselbe in privatos usus mercklichen gewendet, und der Eigennutz alzumercklichen gesucht, das commodum publicum aber negligiret, und daß ferner E. E. Rath mit grossen Steur die Bürgerschafft über Vermögen beleget, unsättiges Regiment ge-

geführet, und daß wieder alle beschriebene Rechte allezeit der Rathstuhl mit Vätern, Söhnen, Schwägern und nähesten Bluths-Verwandten besetzet, und sonsten in Kirche, Schulen sowol im Rathhause das Regiment dermassen, wie es wol seyn solte, bestellet, derwegen die Bürgerschafft also umb Abschaffung des privat-Nutzes, und umb gut richtige Rechnung ihrer Verwaltunge und Anordnung dessen, was zu Kirchen, Schulen und gemeinen Nutzes, Fortsetzung und Fortpflantzung gehöret, angehalten, aber in der Güte bey dem Rath und itzigen Raths Persohnen nicht erheben mögen, noch auf die übergebene Articul, welche von Aeltisten und Geschwornen erst selbst wolmeinend und der bedrengten Stadt und Bürgerschafft zum besten geschafft, keine richtige beständige Antwort und Verhandlunge gelangen können, dannenhero die Sachen endlichen für den Wolgebohrnen Herrn Herrn Heinrich Anßhelm, Freyherrn von Promnitz rc. rc. zur Verhör kommen, zwar auch Handlung darinnen tentiret, aber nichts fruchtbarliches verrichtet werden können rc.

Darauf den die Sache an die Röm. Käy. Maytt. ihren und unsern allergnädigsten Käyser, König und Herren, durch des

Herrn Landvogts S. G. Bericht, gebracht, und weilen die Käyserliche resolution sich so lange vergangen, sich auch die gemeine Bürgerschafft auf ihre eingebrachte demüthigste supplication bey J. Röm. K. M. zimliche Unkosten aufwenden, aber bishero wegen andern vielfältigen Sachen von J. Maytt. nichts bescheiden, und die Noth bey der Bürgerschafft so groß, daß sie den Verlag dieser Sachen, welche die gemeine Stadt und Bürgerschafft angehet, auf ihre eigene Unkosten nicht zutragen vermöchten rc.

Hingegen aber befinden, daß E. E. Rath ihres Theils die intraden, Nutzungen und Einkommen des Rathhauses der Stadt-Güter, der Stadtmühlen, Vorwergen, und sich damit wieder die gemeine Stadt und Bürgerschafft vorlegeten und bis anhero reifflichen spondiret, und also die arme bedrengte Bürgerschafft gäntzlichen unterdrucken wolten rc.

Als hatte die gantze Bürgerschafft zu unterschiedenen mahlen bey E. E. Rath angehalten, daß der Rath ihnen entweder ein Stück Geldes zu Forstellung ihrer der Bürgerschafft Sachen vom Rathhause designiren, oder daß ihnen der Bürgerschafft etwa ein Stück von den Stadt-Gütern eingethan werden möchte, damit sie die Sache bis

zur

zur gantzen Verhandelung und Entscheid fodern könten 2c.

Dieweil aber der Rath ihnen der Bürgerschafft solches alles gantz und gar abgeschlagen, hätten sie die Bürgerschafft aus höchstdringender Noth sich gegen E. E. Rath güthlich erklähret, weil die Stadtgüter nicht dem Rath alleine, sondern der gantzen gemeinen Stadt und Bürgerschafft zuständig, als wollen sie gebethen haben, daß ihnen der Bürgerschafft die 3. Mühlen an der Neiße eingethan werden möchten, oder daß E. E. Rath ihnen nicht zugegen wieder seyn lassen wolte, daß sie dieselbe 3. Mühlen in ihre administration ziehen und nehmen, daß ihnen auch der Schlüssel darzu eingestellet und überantwortet werden möchte, Sie begehrten aber durchaus keine Gewalt zugebrauchen, wieder E. E. Rath darmit nahend zugehen, allermassen sie auch ein offenes Instrumentum durch Casparum Locam N. P. in Guben darüber hätten aufrichten lassen, wie es mit Einnehmung dieser Mühlen allenthalben zugangen, welches sie auch in originali produciret.

Und ob wol sie die Abgesandten und die gantze Bürgerschafft bekennen müssen, daß sie solche Mühlen wieder ihres Herrn Advocaten

Wiederrathen eingenommen, so hätte sie doch äußerste ihre Nothdurfft darzu gebracht, und daß sie als einfältige erachtet, weil solche Mühlen der gemeinen Stadt und Bürgerschafft vornemlich zuständig, sie guten Fug und Macht solche Mühlen in Verwaltung zuziehen und zunehmen, und daß solches alles bey dem Herrn Landvogt S. G. und folgends bey der Röm. Käy. Maytt. ihren und unsern allergnädigsten Herren, allerseits aus obangezogenen und andern viel mehr Ursachen und motiven verantwortlich seyn möchte, allermassen den auch wie sich die Bürgerschafft vor E. E. Rath erklähret, die Mühlen in ihre Verwaltung zuziehen und gebethen, daß E. E. Rath sich darwider nicht setzen, noch einige Gewalt wider sie die Bürgerschafft gebrauchen möchten, itziger regierender Burgermeister Christoph Richter, in sitzender Rathstelle sich erkläret, im Nahmen GOttes, sie müssen es geschehen lassen, und Burgermeister Prueffer, es solte keine Gewalt vom Rath wieder die Bürgerschafft vorgenommen und gebraucht werden, darauf hätten sie die Mühlen in ihre administration gezogen, wolten auch die intraden und Einkommen gnugsam zu berechnen erbötig seyn. Als aber bey dem Herrn Landvogt S. G. E. E. und

Wolw.

Wolw. Rath sich beschweret und geklaget, samt eine ehrbare Bürgerschafft die Mühle mit Gewalt eingenommen, und darauf der Landvogt S. G. uns der Bürgerschafft durch ein offenes Patent auferleget, dem Rath die 3. Mühlen alsbald wieder abzutreten und zu restituiren, alles bey Leibes und Lebens Straffe, hätten sie einen ausführlichen Gegenbericht dem Herrn Landvogt S. G. in Schrifften gethan, darinnen sie sich erstlich entschuldiget, daß sie keine einige Gewalt bey Einnehmung dieser Mühlen gebraucht, und ferner die dringenden Ursachen und motiven, warum sie solche Mühlen in ihre Gewalt gezogen, fürbracht und doch endlichen sich dahin erklähret die Mühlen zu Gehorsamb J. G. Befehlichs und Patent abzutreten, hingegen aber gebethen, daß solche Mühlen samt allen andern Gütern und also der gantze fiscus in sequestration gezogen und also dem Rath solche Nutzungen und Intraden der Güter so wenig als ihnen der Bürgerschafft zukommen, und die Hauptsache umb so viel desto eher zur Entschafft gebracht werden möchte, darauf hätten vom Herrn Landvogt sie die Bürgerschafft ein blosses recepisse bekommen, welches sie auch vorgeleget, und auf ihre G. des Herrn Landvogts resolution gewarthet, indem

dem aber wåre E. E. Wolw. Rath zugefahren, håtten des Raths Syndicum Georg Reiffen nach Hoffe geschicket, und daselbst Zweifels frey beschwerliche Klage wieder die gantze gemeine Bůrgerschafft fůrbracht, samt sie gantz Friedbrůchiger und gewaltsamer Weise dem Rathe die Můhlen eingezogen, und in ihre Gewalt gebracht håtten, daß sie sich auch solten haben verlauten lassen, samt sie noch mehr Thåtlichkeiten vor die Hand zunehmen, und also eydvergeßliche und ungehorsame seyn solten, darauf denn des Raths Syndicus auf des Raths und seinen ungleichen Klagen, suppliciren und importuniren erhalten håtte ein ǒffentliches decretum von hochgedachter J. Kåy. und Kǒn. Maytt. welches in 3. offene Patent gebracht, und das eine den ersten Sonntag nach Trinitatis als den 20. Junii N. S. zu Guben auf Befehlich des Herrn Landvogts von Herr Martin Philippo Andreen, Pfarrherren in Guben auf der Cantzel abgelesen und folgends an die Kirchenthůr angeschlagen, das ander aber an das Rathhaus, und das dritte ihrer der Bůrgerschafft hǒchst schmertzlichen vorfallen, daß bey hǒchst gedachter Ihre R. Kåy. und Kǒn. May. durch E. E. Rath und ihren Syndicum sie gantz unschuldiger Weise fůr eydvergeßene

ange=

angeklaget, und samt sie gantz friedbrechiger und gewaltsamer Weise die Mühlen eingezogen, Bericht und Entschuldigung noch nicht gehöret, sondern höchstgedachte ihre Käy. Mayt. hochverpeente resolution des Raths ihren Gegentheils und auf ungleiche denselben Berichte extrahiret, so war ihnen doch durch ihren Herrn Advocaten und andere verständige Leute gerathen worden, hätten auch bey sich selbst keines andern schlüssen können, als daß sie höchstgedachter ihrer Käy. May. auf Deroselbenen ergangenen Käyserlichen Ernsten Befehlig zugehorsamen schuldig, und daß sie demselben nach die Mühlen alle 3. E. E. Rath dermaßen und commode wider einräumen und restituiren wolten, quomodo und welcher massen sie dieselben sine omni vi & violentia eingenommen, und wolten ihnen dabey allein reserviret haben, J. Käy. und Königl. Maytt. ihren unterthänigsten Bericht einzuschicken, und um andere Käyserliche gnädigste Anordnung zu bitten.

Derowegen wäre die Bürgerschafft folgenden Dingstages als den 22. dieses zusammen kommen, hätten den itzo regierenden Burgermeister Christoph Richtern angezeiget, daß ihre Röm. Käy. auch zu Ungern und Böhmen König. Mäytt. die gantze Bürgerschafft,

schafft, wie allezeit, auch an itzo zugehorsamen schuldig pflichtig, Derowegen sie auch folgenden Tag Mittwochs als den 23. die Mühlen E. E. Rath wider abzutreten, willig, und weil sie eines und des andern glimpflichen und beständiglichen zu proponiren, hätten sie gebethen, daß der Herr Burgermeister samt dem Rath morgenden Tages, umb welche Stunde es ihme gefiehle, zusammen auf dem Rathhause kommen möchte, solche tradition von der Bürgerschafft auf sich zu nehmen 2c.

Darauf der Herr Burgermeister zur Antwort gegeben, er wolte für seine Person, wiewol es unmüßige Zeit, nichts erwinden lassen, sondern wolte so viel Herren als er derselben mächtig werden könte, morgendes Tages zusammen fodern, die die Bürgerschafft hören und der tradition erwarthen, oder dieselbige aufnehmen.

Als nun Mittwochs frühe die Bürgerschafft zusammen kamen, und von 6. Uhre des Morgens bis 10. aufgewarthet, die tradition und restitution thun wollen, auch zu unterschiedlichen mahlen den Herrn Burgermeister zu Hause gesuchet, aber daselbst nicht, auch auf dem Rathhause gar nicht finden können, das Rathhaus gleicher massen nicht geöfnet worden, und unter den andern Burgermeistern

und

und Rathsmannen sich imgleichen Niemand finden wollen, welches der gantzen Bürgerschafft höchst beschwerlichen fürgefallen, daß also die würckliche tradition und restitution von der Bürgerschafft durch E. E. Raths Verursachung nicht zu Wercke gerichtet werden können, derowegen alsbald eine erbare Bürgerschafft Casparum Locam P. N. angeflohen und gebethen ihnen darüber ein Zeugniß und instrument zufaßen, auszugeben, daß sie solche Mühle zu gehorsamer Folge ihrer Käy. und Königl. Maytt. decreto und patent also in continenti einantworten wollen, und das der Mangel an Bürgerschafft und Rath vorgefallen, welches denn auch Caspar Loca durch eine inbreviaturam unter seine Hand und Pitschafft bekuntschafftet, allermassen sie dasselbe vorgelegt, So denn aber ein ausführliches Instrumentum coram Notario & testibus ihnen der Bürgerschafft über solchen actu hoch von nöthen seyn wolte, als wären Abgesandten im Nahmen der gantzen Bürgerschafft anhero nach Franckfurth abgefertiget, und wolten hiemit für mir und unten benandten Zeugen solennissime protestiret, bedinget und angezeiget haben, daß höchstgedachter Ihre Käy. und Kön. Mäytt. zur gehorsamster Folge auf ergangenes decretum und Patent sie gehorsam

die

die Mühlen E. E. Rath wieder tradiren und restituiren wolten, dieweil aber Bürgermeister und Rathmanne solche tradition und restitution nicht acceptiren wollen, wolten sie hiermit für Ihro Käy. und Kön. Maytt. ihrem allergnädigsten Herren, für dem Herrn Landvogt S. G. den Herren Ständen des Marggraffthums Niederlausitz und jedermänniglichen entschuldiget seyn,

Und wolten zum Uberfluß die Schlüssel zu den Mühlen, die sie machen lassen, aufs Rathhaus durch etliche ihres Mittels bringen lassen, und der Mühlen sich so lang enthalten und äussern, bis Ihre Käy. May. ihres allergnädigsten Herren andere resolution sie darüber aufgebracht,

Und da E. E. Rath auch diesen modum traditionis und restitutionis nicht annehmen und acceptiren solten und würden, wolten sie abermahls pro abundanti protestiret, und ihre angebothene mündliche tradition und restitution zuachten und zuhaben gebethen, ihnen aber hingegen wider E. E. Rath denselben Syndicum Georg Reiffen zustehende actiones super injurias nicht alleine, sondern auch in den Hauptsachen ordentlichen und gebührlichen reserviret und vorbehalten haben ꝛc.

Haben

Haben demnach gebethen an statt der gantzen gemeinen Bürgerschafft, daß ich ihnen ein offenbahr instrumentum oder mehr über diesen allen conficiren und ausgeben wolte, und daß solches mit meinem Notariat signet, sowol derer hierzu insonderheit erbethenen Zeugen subscription & sigillatim in pleniorem fidem ihnen ertheilet werden möchte,

Wenn ich denn mich schuldig erachtet in solchem und dergleichen fürfallenden billigen Sachen mein officium Niemanden zu denegiren, alß habe ich solchen ihren petitis willig und billig deferiren sollen und wollen,

Vnd zeuge demnach, krafft dieses, daß alles und jedes, wie obstehet, für denen hierzu erbetenen Zeugen und mein cum protestatione solennissima von den Gubenischen Abgesandten im Nahmen der gantzen gemeinen Bürgerschafft, ist vorbracht worden, zu Bekräfftigung die hierzu insonderheit erbethenen Zeugen hierauf ihr gewöhnliche Pitschafft aufgedrucket, und sich mit eigenen Händen unterschrieben haben ꝛc.

Loc. Sig.

Martinus Benckendorff D. in testem requisitus hac sua manus subscriptione hoc testatur.

Loc. Sig.

M. Samuel Prætorius subscripsi manu propria in fidem.

Loc. Sig.

M. Paulus Scherzius in testem adscitus propria manus subscriptione attestatur.

Vnd weil ich M. Jacobus Schickfuß aus Röm. Käy. Macht und Gewalt N. P. sowol der löblichen Universitæt zu Franckfurth an der Oder Secretarius 2c. 2c. 2c.

No. 4.

Wolgebohrner Freyherr, Röm. Käy. Maytt. Rath und wolmächtiger Herr Landvogt, gnädiger Herr, E. G. seynd unsere Ampts Unterthänigkeit gehorsame und gantz geflißene Dienste bevor, und haben E. G. Ober-Ampts Befehlig, datiret Sorau den 13. Julii folgendes den 15. Jul. hernacher nach Mittage empfangen, und wäre uns der armen Bürgerschafft nichts liebers und nützlichers gewesen, daß Uns E. G. geruhet ihres Vertröstung nach durch den Herrn Oberampts Cantzler alhier gethan eine geraume auf 6. Wochen zuvor ange-

angekündigte Zeit, und in Rechten gewesenen Tagfahrt anzustellen, zuwol obermeßenen einen Advocaten, welcher auch unsers einfältigen Erachtens, niemals versaget worden wäre, welcher unsere Beschwerung formiter proponiren, vorbringen könte, möchte confirmiret, und zugelassen werden könte, daß uns bis dahero über Zuversicht nicht wiederfahren können, auch daß demjenigen, welcher auf E. G. begern wegen der Gemein zureden auferleget, aufs höheſt zuſtraffen gedräuet haben, solches müssen wir dem lieben GOtt und Zeit befehlen, und dieweil nun zwar E. G. den 20. dieses Monats Julii, als auf nähesten künfftigen Dienstag, als in 5. Tagen zur Stelle vorfügen, und die Irrungen, so zwischen dem Rath und Geschwornen, sowol Unß der gemeinen Bürgerschafft alhier vorlauffen, in Verhör nehmen wollen, und hierauf hiermit endlich und ernstlich befohlen bey Verlust unser Haab und Güter uns zugestellen, erachten wir, daß es abermahlen, weil die ferien und Erndte Zeit, da fast ein jeder im Felde zuthun, und den Seegen GOttes einzusammlen, gar nicht vorgenommen und verrichtet werden kan,

Denn wie hie beneben, daß E. G. sich nebenst E. E. Rath bey der Röm. Käy. Maytt.

unsern allergnädigsten Herren, über uns höchlich beschweret, unsern Gegenbericht durch unsere Abgesandten wider nach Hoffe geschicket, dahero wir stündlich Ihrer Röm. Käy. Maytt. allergnädigste resolution in aller Unterthänigkeit erwarthen, und obwol E. G. uns zulässliche Sächsische Frist zu solcher Verhör ernennet hat, und uns den advocaten, wie vormals gebethen, gar nicht confirmiret, uns auch securitatem zu solcher Verhör nicht mitgetheilet, können E. G. als ein hochverständiger Herr leicht erachten, daß keiner der Unserigen, sintemal wir zum Glimpf und Bescheidenheit nicht qualificiret, sich in diesen schweren Sachen stechen wird, vorschießen und gebrauchen lassen, dieser engen Frist, sowol auch oben angezogene Beschwer halben E. G. (wie gern wir doch denselben gehorsamen möchten) in dieser Eyl wenig schaffen und verrichten werden, abschreibens in diesen unmöglichen Sachen gnädigst entschuldiget halten wollen, auch unser gnädiger Herr seyn und bleiben. Solches in schuldiger Ampts-Unterthänigkeit und Gehorsam E. G. wir höchster und äusserster Nothdurfft nach nicht bergen sollen, E. G. gehorsame unterthänige Dienste zu erzeigen, wie sonsten, sowol bereit und willig als in allen Treuen gehorsamlichen

schul-

schuldig. Datum Guben den 16. Julii Anno 1604.

Ampts unterthänige gehorsambe
N. N. die gemeine Bürgerschafft und
Zünfften der Stadt Guben.

No. 5.

Der Wolgebohrne Herr, Herr Heinrich Anshelm, Freyherr von Promnitz, zur Pleß, auf Soraw, Triebel und Hojerßwerda, Erbherr der Herrschaften Doberlag, Pribus und Naumburgck, Röm. Käy. May. Rath und volmächtiger Landvogt des Marggraffthums Niederlausitz S. G. geben der gemeine Bürgerschafft und Zünfften der Stadt Guben auf ihres beschehenes suppliciren folgenden Bescheid, es hätten sich zwar J. G. nicht versehen, daß dieselben sich des angesetzten Verhör Tages gäntzlichen entziehen, und denselben eludiren würden, sonderlich weil die gemeine Bürgerschafft je und allewege vorgeben, daß solches Ihre Kay. May. Interesse mit concerniren thäte, derentwegen den J. G. solchen Verhör Tag angesetzet und ausgeschrieben haben, und achten J. G. vor unnöthig, daß sie disfals zum Deckel ihres Ungehorsambs carentiam Advocati allegiren wollen, all dieweil dieser Sachen

gantzer Umstand nicht in jure bestehet, sondern darinne vielmehr darauf gesehen, wie und welcher gestalt mit dem fisco gebahret, und wie Ihrer Maytt. Interesse möcht genommen werden, und kan J. G. mit Bestand der Wahrheit nicht zugemessen werden, daß diejenigen, so der Gemeine Nothdurfft bescheidentlichen vorbringen möchten, in höchste Straffe zunehmen in Willens seyn, oder sich dessen jemals verlauten lassen, sondern seyn wol zufrieden, daß solches auf bevorstehende Verhör zu Wercke gerichtet werde, und können sich auch obgedachte Gemeine dieser Verhör nicht eximiren wegen den ferien, den J. G. solche im Anfang derselben, und daß diese Sache vielleicht in wenig Stunden verrichtet, und allen differentzen abgeschafft werden möchte, angesetzet und ernennet, sie auch sonsten aldar in loco anzutreffen, und wollen sich nochmals J. G. des Ampts Gehorsams zu ihnen vorsehen, sie auch gantz treulich für weiterer und grösserer Käy. Ungnade gewarnet haben, und lassen es J. G. bey angesetzter Verhör, derer sie gebührlichen abwarthen werden, endlich verbleiben, darnach sie sich zu richten, datum Soraw den 17. Julii 1604.

Loc. Sig.

H. Anßhelm Herr von Promnitz.

No.

No. 6.

Dieweil Jacob Wunschwitz in dem Gubenischen Tumultsachen sich für einen öffentlichen Auffwigler aufgeworffen, auch mit demselben zuwieder des Herrn Landvogts S. G. Befehl neben andern die Mühlen zu Guben, entziehen und administriren helffen, nachmals ferner als von der Röm. Käy. Maytt. unsern allergnädigsten Herren die restitution deroselben eingezogenen Mühlen bey Vermeidung Leibes und Lebens Strafe, gnädigst und endlich anbefohlen, darauf nicht gehorsamb, sondern selbst neben einer anderer Person zum Deckel seines Unfuges, wider solches Käy. Patent mit grossem Ungrunde ein instrumentum protestationis fertigen lassen, gleichwol aber die Mühlen dem Rath zu Guben bis dato eigenmächtig vorenthalten helffen, und noch weiter, als obgedachter Herr Landvogt S. G. zur execution hochgedachter J. Käy. May. gnädigsten sonderbahren Befehlichs die arme verführete rebellirende Bürgerschafft zu Guben, abermahls höchstgedachter Ihrer Käy. May. gnädigsten gemeßen Befehlich zuentgegen, zusammen gerottet, die Stadt-Thoren zu Guben

ben durch sondere factiones und neue Wachen besetzet, dieselben auf und abgeführet, auch die Nachtwache von 100. und in mehr Persohnen, seiner und ihrer May. Hoheit, auch derselben ernsten Befehl gehandelt, und also in die Straffe der rebellirenden, Aufwieglern und Landfrieden Brechern wissentlich eingenommen, Als thue diesen noch auf sonderbahrer Macht höchstgnädigster ihrer Käy. May., gnädigsten Befehl ihre G. der Herr Landvogt ihnen den Jacob Wunschwitzen in die Straffe læsæ Majestatis und Auffwiegler gemeines Friedens, condemniren und urtheilen, darauf die execution an seinem Leib und Leben anderern rebellanten zur Abscheu ergangen von rechtswegen, uhrkundlich mit S. G. angebohrner und eigener Handschrifft bekräfftiget, Actum im Kloster von Guben den 20. Julii anno 1604.

H. An. Herr von Promnitz.

Gedeon Kindler.

mpp.

VII.
Christian Lehmanns, Pfarrs zu Scheibenberg, Lateinisch carmen vom Städtgen Schwarzenberg vor a. 1688. geschrieben.

Est vetus oppidulum, *Melapyrgida* forte priores
Dixerunt, gelidos qua Mifnica terra Sudetes
Eleuat, & veteres a ſe vicina Bohemos
Diuidit obiectu ſaltus, quem ſylva patenti
Hercynia emittit tractu, ſcopulisque ſub altis
Paſſim habitant Dryades, nemorumque corona, Napaeae.
At poſthac varii decepta licentia vulgi
Nomine confuſo Meloron, Melapyrgidaque urbem
Dixit, & hac illi nomen commune remanſit.
Nam, qua frugiferis ſe culta Morauia campis
Porrigit, vrbs Meloron ſe nomine iactat eodem,
Quaque Thuringiacam conueſtit Bructerus Hylen,
Quis neſcit ſocio Melapyrgida nomine dici.
Cuiusdem Comitale ſolum ditionis & arcem,

Qua Comites Aulae ſedem ſplendore locarunt
Luxuriante, ſuae & populis dant iura quietis?
Ergo olim variis tulit aequa tributa Dynaſtis
Mons niger, hiſtoricæ, cui verum fidere, famæ,
Si qua fides; primum ſed quis memorauerit ortum
Vrbis, & haec veris firmauerit omnia dictis?
Simplicitas rerum ſatagens antiqua ſuarum,
Non fundatorem, momenta vel vlla notauit,
Nec quicquam ſeros transmiſit ad vſque nepotes.
Vectigalis enim diuerſis ſaepe Dynaſtis
Fati lege locus, Vulcaniaque arma frequenti
Doctus ab exitio, remorantibus abditus vmbris,
Reddidit incertum ſtructoris nomen & omen,
Notitiam veterum dedit evaneſcere rerum.
Quaeque etenim binae poterant oſtendere quondam
Bibliothecae, atauis quas *Haſſenſteinius*, heros
Sub Laribus, factique haud impiger aemulus Abbas
Grünheinae clauſtro ſimul inſtruxere ſub amplo,
Omnia ceſſerunt miſerae conſumpta ruinae.
Sed quanquam nigro vix evalet obſita fumo

Multarum rerum, ſe nominis aura tueri
Sorte vetuſtatis tamen ingenioque colonûm,
Miſniacas inter tantum caput exerit vrbes,
Quantum ſolent inter fruticeta cupreſſi.
Credo equidem, nec vana fides, conſorte quod alti
Sideris adfectu, cum finitimis ſua vicis
Quondam participarit avis exordia digna.
Namque *Elterlinum*, quod priſca vocauerat olim
Lingua *Quedlinburgum*, ſpatioque haud diſſita magno
Hohnſtein, *Walburgum*, *Stolberga*que Saxonis arua,
Producenda parum Latio quae plurima verſu
Oppida, Saxoniaeque Duces, Comitesque, Toparchae,
Struxere, admenſis primo fundamine fundis,
Moeniaque, & ſanctas ſtuduere inducere leges.
Tempore, Miſniacas quo iuſſa relinquere terras
Gens *Henetum* farro, dedit & victricibus armis
Victa manus, aliisque iterum vacua arua colonis
Diuiſit victor, defendens ciuibus hoſtes:
Terrificum toti cum Saxo *Lotharius* orbi
Impe-

Imperiale ſua ſolium virtute perenni
Inſereret famae, Romanaque ſceptra ſecuti
Induperatores decorarent ſaepe triumphis.
Conditor hiſtoriae *Tacitus* Germanidos inter
Acre genus *Sueuos* numerare ſuperſtite libro,
Schwardoniam fertur gentem Mauortis alumnam,
Cui niſi *Nigrifluis* nomen dedit ipſa fluentis
Oppidulum querulis ſtringunt ea proxima lymphis
Albino monſtrante, reor, ſeniumque vetuſti
Principii tantis forſan memorabitur annis.
Cum lenociniis Papalibus illita quondam
Vana ſuperſtitio ciuilia corda teneret,
Oppiduli *Templum* quatuor reſplenduit aris;
Sed cum ſaluificum doctrina ſequentibus annis
Spargeret orta iubar, centenis languidus annis
Myſta Dei retulit, tres funditus eſſe remotas
Conſule *Spanſelio*, medioxima forte cauato
Occuluit Schediaſma ſinu, lectoque reperta eſt
Indicio, iam quingentis antiquior annis.
Maxima delubri *campana* notante metallo
Quattuor a Chriſti natali ſecula & annos
Tres & triginta numerata, quis altior ergo
Suſcipiat dubiae de re luctamina curae.

Oppida conſpicuum tenet inter plurima centrum
Mons niger, & ſpatiis aequalibus vndique diſtat.
Nam quatuor quanquam diuerſis partibus, vnum
Ad lapidem ſeiuncta iacent loca, prima ſub auras
Fertilitate ſui pollens *Schneberga* metalli
Erigit aethereas caput: Hanc aduerſa ſalutat,
Dux quae, Saxo, Tuo geſtat de nomine nomen, (*)
Auſpiciis Superum fundata colonia, moeſtis
Gratum opus exulibus, ſolamen & ante malorum.
Dein clauſtrum *Grunhein* ſurgit ſub monte Ducali, (**)
Oppidulumque vetus ſubter, cui nomen ab *Ara*, (***)
Denique quae templi me, *Scheibenberga*, miniſtrum
Nutriit, atque diu calamo mendace fefellit.
Mulciber hos multis fines circumdedit antris
Ignipotens, & adhuc fabrilibus intonat armis,
Exercetque ſuos noctesque diesque labores.

Dextrae

(*) Johann Georgen Stadt
(**) Fürſtenberg
(***) Elterlein

Dextrae inſtant operi, validique incudibus ictus
Auditi referunt gemitum ſternuntque cauernis
Stricturae chalybum & fornacibus ignis anhelat,
Aesque fluit riuis, ferrumque liqueſcit ab igne,
Et varium varios opus informatur ad vſus.
Te ſpatio, fateor, natura coercuit arcto,
Vrbs o parua, ſatis tamen es munita, tuoque
Tuto patrocinio, ſuperos qua reſpicis orbes
Arce, tuasque domos praeruptis ardua ſaxis
Aerato ſolidas fundamine firmior eſſes,
Ni quondam illa tui munimina Martia muri,
Quem memorant cunctis feliciter hoſtibus omnes
Praecluſiſſe aditus, caſu ſtrauiſſet acerbo
Tempus edax rerum. Sic nil ſub ſidere Lunae
Durat in aſſiduum, ſed vt vnda impellitur vnda,
Vrget praeteritas iterata ruina ruinas,
Solaque de muris ruderum fragmenta reliquit.
Nunc mihi dic, Erato, quibus aedibus inditus hic mons
Clareat? auratis non inuidioſa columnis
Atria,

Atria, magnifico non ſplendida iactito luxu
Tecta, ſed exculto bene conuenientia monti.
Non paruae fabricae, & faſtigia curta domorum
Principio ſteterant rigida tellure, colonûm;
Cura tamen patrios votiuo thure Penates
Flexit in eximiam neglecta mapalia molem
Tollere, nunc modicae tueantur vt vrbis honorem.
Succeſſere tamen non parua ſuburbia muris,
Septenas veterum decades complexa domorum.
Hic etenim purus viget & clariſſimus aer,
Temperiemque ſolo fundit ſine labe ſerenam,
Si non finitimis Vulcani peſtis ab antris
Sulphureo teneras fumo vitiauerit auras,
Miſcueritve Notus, quos fuſa metalla vapores
Tabificos halant, & in aethera flerit apertum.
Siue & de fato ſemel importata colonis
Tetra lues fuerit furibunda increſcit & atrox,
Denſaque turmatim miſero rapit agmina leto.
Nouit adhuc multos non vno tempore ciues
Ingemit, at notos immenſa ſtrage peremtos
Vrbs pia, cum noſtros furiis agitatus agellos
Holkius irrumpens, ferro vaſtaret & igne
Peſti-

Peſtilitate ſuos adeo rareſcere ciues
Vidit, vt octodecim numero comprendere toto
Vix poſſet, tumido tot corda vorarat hiatu.
Quadragena feris laniata cadauera ſparſim
Per iuga, per campos, per ſyluas, ſaxa, plateas,
Triſte momorderunt gramen, nec miles in arce
Parcius exitium ſubiit, quem fama gregatim
Occubuiſſe refert, obulumque tuliſſe Charonti.
Dira lues! noſtris tè ſola locauerat oris
Parca ſoror belli, tacitam quae ſaeua mephitim
Agglomeras venis, taboque fluente pererras
Oſſa, cremasque viros, acuisque ſubinde venenum,
Donec in explicitis inuoluas caſſibus atrae
Mortis & aeternae condemnas noctis homullos
Arx, de praerupta quae rupe flagellat Olympum,
Turritis operoſa minis, nec peruia telis,
Antiquis primum ſedes fuit apta dynaſtis,
Poſt quoque Principibus, vaſtos indagine ſaltus
Dum cingunt, adaguntque feras in retia, gratum

Prae-

Praebuit hoſpitium, varioque laboris ab aeſtu
Feſſos, proſpectu ſatis oblectauit amoeno.
Tandem cum fremeret noſtro Mars impius orbe
Extitit arx miſeris inſigne ſalutis aſylum,
Qua ciues pulchra pro libertate periclis
Obiectare caput, ſqualidosque ferociter hoſtes
A patriis arcere focis, quis credere poſſit,
Suſtinuere, ſuisque ſuos tutarier armis,
Non ſecus ac quondam, Spartanis preſſa tyrannis,
Graia Phylae ſubiens manus arma minacia fregit,
Parua quidem numero, ſed robore maior & armis,
Et patriae ſaluam pugnando reſtituit rem.
Atque vtinam nunquam, quid enim manifeſta negemus?
Dii dederint hoſtes ſumma hac dominarier arce,
Cum miſero melius fors res foret acta popello.
Bis texit rigidos tuto munimine *Suecos*
Gradiui pullos; bis pandit & oſtia turmis
Caeſareis, hoſtemque inuita armauit in vrbis
Perniciem, ciuique iugum ſeruile parauit.

Mm Sed

Sed quis fata Deûm recludere fortibus ausis
Enceladus poterit? quae vis monstrosa Gigantum?
Magnificus sedet hic custos, ditionis & arcis
Ensiferique vices implet, sociumque laboris
Quaestorem, dubiis qui iura dat aequa colonis,
Munificique Ducis mandata fideliter vrget,
Sortitus populi communia commoda curat,
Qualiter Aeneas, fido comitatus Achate,
Non timet arcanas illi concredere curas,
Partiriue suos aequali sorte labores,
Relliquias Danaûm Latias cum ducit in oras.
Saxonicis floret res publica legibus, aequo
Quas tulit arbitrio nostris regionibus olim
Elector, Dominique vices obeuntibus, aures
Obsequiosa suas praefectis porrigit, & quae
Imponant illi mandata, lubentibus omnes
Excipiunt animis. Sedet hic sacer ordo Senatus,
Justitiaque agiles rerum moderatur habenas:
Primus consulto *Pollerus* in ordine consul
Sub tali fuit imperio, quem deinde secuti,
Perpetuis tenuem stabilire laboribus vrbem,
Grande operae pretium generosa mente putarunt.
Consul honoratae vigili cum Judice curae
Munia suscipiens, totas impendere curas

In

In commune bonum, patriamque augere
salutem,
Nititur, & multos, quaecunque statuta per
annos
Immunem varii populum fecere tributi
Asserit.
Vnde Senatorî praelustre toreuma *Sigilli*,
Non frustra pugnantis adumbrat facta Ge-
orgî.
Ditio non vrbs est, diuerso tempore quon-
dam
Multum diuersis obnoxia facta dynastis,
Fausto conscendit de simplici ad ardua passu,
Dum Dominus Domino succedens auget
honorem.
Historiae quondam, sub Rege fuisse Boëmo,
Cum *Lautersteino* Melanuri moenia, narrant,
Albertique iugum Ducis inde tulisse, Bo-
hemae
Pro dote vxoris, quae, post pia fata mariti,
Hisce locis iterum vidualem fixerit aulam,
Solueret vt veteres inter confinia lites,
Castella, hostili quae saepe calore vicissim
Misnidos & terrae vastarunt arua Boëmae.
Transiit a vidua ad gentem *Melanurus* eque-
strem
Stemmatis *a Tettau*, late ditione patentem
Contigua,patulo quae regnaBohemica tractu

Attingebat, opum felix mole Vrſinoque
Venatu, ſyluisque metalliferisque fodinis.
Poſtquam prole carens *Guilhelmus* ille *Georgus*
Illuſtrem tenues animam diſperſit in auras,
Mox conſanguinitas Melanurum exotica tota
Cum ditione Tibi, Princeps *Friderice Johannes*,
Vendidit, & Rutae laetis hodieque ſub vmbris
Declinat peſtes Melanurus, & atra ruinae
Toxica, radicesque nouas agit vſque ſalutis.
Haec quoque ſtat cultis vrbs commendabilis agris,
Vbere, qui fructu ſibi credita ſemina reddunt.
Floret humus late pratis, & prodiga laeto
Prouentu beat agricolam, nec flore caduco
Arridens, blanda Dominum ſpe lactat inanem.
Plurimus egregias circumviret vndique villas
Hortus, alitque ferax fruges & floribus halat.
Poma dat autumnus, paſtorque in valle reducta
Lactiferas agitat pecudes, nemorumque latebris
Obtegit, & pingui reſonans in gramine paſcit.
Hic ſtanni tantum ferrique huc vſque metallum
Eruit

Eruit e terris vbertim ciuis, eoque
Vendendo multis aliis innotuit oris,
Nam prope *mons* etiam, quem vulgus nominat *auri*,
Auriferas venas, terra latitare ſub ima,
Arguit, & magnum ciui portendere lucrum.
Comprobat hoc auri non fallax nuncia crebris
Indiciis Salamandra, arcis quae plurima montem
Circumſerpit iners, incautaque crura venenat.
Diuerſis *Nigro* res *Monte* metallica feruet
Praefectis, cura probat hic ſolerte metalla,
Exploratque ſoli venas, operumque labores.
Colligit hic decimas, quas Dux ſibi vendicat: ille
Pondera menſurae rerum cognoſcit & aequat.
Libertas merito tam dite metallica dono
Dimidii ciues exſoluit mole tributi.
Auget opes noſtrae cereuiſia nobilis vrbi,
Quam certa ditio quondam Tettauica lege
Auehit, arentique ſitim depellit ab ore.
Mercatus, certis quos quaelibet hebdomas horis
Exhibet, annales quatuor potiore lucello
Nundinae alunt, & opes ciui feliciter augent,

Demere venandi ſimul & dignata labores.
Quid quod & enſiferi meruere brabea Dynaſtae
Annua, quae liberos iterum conuertit ad vſus
Vrbs & ad innocui ſimulacra & fulmina belli.
Templum magnifico fulget venerabile cultu,
Campanis inſigne ſuis & honore ſacrorum,
Cumque Schola ſacris domus ampla dicata miniſtris.
Cuncta equidem laudis locupletia puncta merentur,
Haud tamen illa magis vos ornat adorea, Ciues,
Quam quod quisque ſuos Muſis aſſueſcere natos,
Et caput ingenuas ſublime leuare per artes
Optat, & impenſis pia cœpta ſecundat opimis
Illuſtratque decus patriae patriamque ſalutem.
Hinc pius Elector pueris ius addidit aptum
Mittere *Muldano* noua membra ſubinde Lyceo,
Gratis vt hoſpitio victuque fruantur, & omnem
Mentem animi Muſis voueant & rebus honeſtis.
Vndantes paſſim fontes ſua dona ſonoro

Enu-

Enumerant rhythmo, ac decliui tramite riuum
Irriguum placide per prata humantia voluunt.
Hinc piſcinarum numeroſa frequentia ditem
Squamigeri generis prouentum commodat vrbi,
Quin etiam nigrum, quod ciuibus vtile, lignum
Vorticibus rapidis bona per compendia vectat
Flumen, inexhauſto muti gregis agmine Nereus
Implerat, varioque irritans piſce palatum
Praecipue truttis cupidam ſatiarat orexim,
Ni poſt quam effoſſi ſordens aerugo metalli
Peſtifera perrexit aquas turbare ſaburra,
Piſcibus exilium nunc indixiſſet acerbum.
Nunc age geſtarum rerum mihi naſcitur ordo,
Tu vatem, Deus alme, mone, curſuque ſecundo
Da feſſo placidum tandem contingere portum.
Ad mores. Nemo eſt, ſocius, quem ciuicus ordo,
Quin ſit in officii certa ſtatione locatus.

Ante alios igitur praediuite copia cornu
Hos beat, hos reliquis fortunae dotibus auget,
Hos ſoboles vſus, prudentia tornat & ornat,
Ne quid agant rerum timide gelideue, nec vlli
Naris odorantis penitus ſpiramen opertum eſt.
Si loqueris, vultum comi grauitate ſerenant,
Componuntque ſuos ad laeta negotia mores.
Nil ego de vera dicam pietate colonum,
Relligio quam vera probat, quam vita decenti
Exprimit acta modo, quam teſtificantur abunde,
Ad ſacroſanctos legata fideliter vſus.
Non ego nunc veterum celeberrima facta colonûm
Pangere Maeonii tibi carminis alite conor,
Occultantur enim ſecretis merſa tenebris.
Quae meminere patres, & noſtri temporis aetas,
Tantum ſuccincta nunc delibabo loquela.
Magnanimos certe generoſo in pectore motus
Mons niger iſte ſuis implantat ciuibus, vnde
Magna vel exiguo patrarunt agmine facta.
Militis hoc ductor *Gendorfius* ille Bohemi

Senſe-

Senſerat, immenſis auri dum ſperat aceruis
Implacidus: Melanure tuos emungere ciues,
Protinus ad veſtram Martem cum miſerat vrbem,
Dicta relaturum: venienti ciuica velat
Turba oculos, iterumque abeunti cauta reuelat:
Vndique diſpoſitos videt ille tonare colonos,
Et glomerare manum, Martemque laceſſere ferro.
Tum coram ductore redux ſic ora reſoluit:
Non homines hanc, crede, colunt, ſed daemones, vrbem.
Nempe hic daemonicum, quod falſo nomine robur
Dicit, magnanimae mentis fuit ignea virtus.
Quam fera per Nemeſin petiere minaciter arma,
Tu quoque virtutem paruae miratus es vrbis,
Holkiade, peſtis noſtrae regionis & Aſpis,
Auguſtosque animos auguſto in corde probaſti.
Vicinis etenim ruris ſociata colonis,
Ciuica turba tuas aduerſus acerba phalanges
Arma tulit, ſtimulisque haud mollibus acta per hoſtes
Saepe faces belli tonitrus ſpirauit aheno
Fortiter, extremaque ferox pugnauit opum vi.
Terga tamen fato Martis renuente fauorem
Victrices experta manus dedit, ictaque luctu,
Octodecim ſenſit ciues cecidiſſe ſub armis,
Montis in exitium. Tamen integer ille remanſit,
Inco-

Incolumesque ſuos prudenti præſtitit aſtu,
Non aliter, quam cum tempeſtas forte coorta
Incubuit nemori, grauido ruit aethere nimbus,
Praecipitesque rapit totis cum montibus ornos;
Paſtor at intrepidus diuortia nota viarum
Obſeruans ſaluum in caulas deduxit ouile.
Ambiguum certe praeluſtribus vrbibus olim
Facturus fuerat palmam Melanurus, aperto
Marte niſi miſerum zelus Vulcanius vrbem
Perdiderit, ternaque domos vice, ciuibus aegris
Vltores ruerit, coelo tolerante per ignes.
Eheu dum decori decus additur, inque ſupremae
Proſperitatis opes creſcit Melanurus, iniqua
Inuidia fati pullo veſtitus amictu,
Triſtis & in cineres praeceps abit, inque fauillas.
Quid queror? hoc fatum rutili Rex magnus Olympi
Jam pridem fato meliore reſarciit vrbi.
Nam Pater Omnipotens, caſum miſeratus acerbum
Protinus in miſeros curamque animumque benignum
Accepit, cineresque in laeta reſurgere tecta
Diuinis dedit auſpiciis, Dominumque potenti
Enſiferum ſtimulo miſeris ſuccurrere iuſſit.
Sic operi ciuis ſtudiis feruentibus inſtans
Rurſus ad ingenuos antiquae lucis honores
Tecta colorauit, priſcumque decore decorem
Omnigeno cumulans ſpecioſius omnia finxit.
Eius item ſumptu nunc curia pulchrior extat,
In cineres collapſa prius, parochique ſacellum.

Incolumesque ſuos prudenti præſtitit aſtu,
Non aliter, quam cum tempeſtas forte coorta
Incubuit nemori, grauido ruit aethere nimbus,
Praecipitesque rapit totis cum montibus ornos;
Paſtor at intrepidus diuortia nota viarum
Obſeruans ſaluum in caulas deduxit ouile.
Ambiguum certe praeluſtribus vrbibus olim
Facturus fuerat palmam Melanurus, aperto
Marte niſi miſerum zelus Vulcanius vrbem
Perdiderit, ternaque domos vice, ciuibus aegris
Vltores ruerit, coelo tolerante per ignes.
Eheu dum decori decus additur, inque ſupremae
Proſperitatis opes creſcit Melanurus, iniqua
Inuidia fati pullo veſtitus amictu,
Triſtis & in cineres praeceps abit, inque fauillas.
Quid queror? hoc fatum rutili Rex magnus Olympi
Jam pridem fato meliore reſarciit vrbi.
Nam Pater Omnipotens, caſum miſeratus acerbum
Protinus in miſeros curamque animumque benignum
Accepit, cineresque in laeta reſurgere tecta
Diuinis dedit auſpiciis, Dominumque potenti
Enſiferum ſtimulo miſeris ſuccurrere iuſſit.
Sic operi ciuis ſtudiis feruentibus inſtans
Rurſus ad ingenuos antiquae lucis honores
Tecta colorauit, priſcumque decore decorem
Omnigeno cumulans ſpecioſius omnia finxit.
Eius item ſumptu nunc curia pulchrior extat,
In cineres collapſa prius, parochique ſacellum.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schöttgen, Christian, 1687-1751

Diplomatische und curieuse Nachlese der Historie von Obersachsen und angrenzenden Ländern

Bd.: [Bd. 2], Theil 7

Dreßden und Leipzig 1732

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.2791(5/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11097628-7
VD18 80296181-001